

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Bezeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Bezeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unersüßet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Gesucht

wird sofort für eine alleinlebende leidende Dame in Paris eine perfekte Kammerjungfer u. Haushälterin, 30—40 Jahre alt, die vollkommen Kleider zu machen, alle Handarbeiten, Weißnähen und Einpacken versteht. Muß franz. sprechen. Man fordert lange persönliche Referenzen über längere Tätigkeit in ähnlicher Stell. Vertrauensstelle. Off. u. D. 758 an den Tagbl.-Verlag.

Suche

eine deutsche Witwe, kathol., nach Belgien, zu zwei Kindern, ferner eine gute feinstädtische Herrschafts-Köchin zu zwei Personen nach Manchester (England), ebenso ein Alleinmädchen nach England per 1. Oktober. Nach Paris ein adrettes Alleinmädchen in kleine feine Familie, Herrschaften hier (Reise frei) und für hier eine tüchtige Zimmerhaushälterin in Hotel 1. Ranges, Jahresstelle, per 1. Sept., Küchenhaushälter., Beschäftigten, kalte Plaisirs, Kaffeeköchinnen, Weißköchinnen, Hotelköchinnen, Restaurationsköchinnen, eine tüchtige Köchin in seine Pension, 60—80 Mk., perfekte und feinstädt. Herrschaftsköchinnen, 35—80 Mk. (prima Stellen), eine angehende Jungfer zu einer englischen Dame zur Ausbildung, zehn kleinere Stubenmädchen in erstklassige Herrschaftshäuser, zweites Hausmädchen, über dreißig Alleinmädchen, 25—30 Mk., eine Kinderpflegerin zu einem Kinde (Freunde), Kinderfräulein, Kindergärtnerinnen, eine große Anzahl Zimmermädchen in Hotels u. Pensionen, Putzfrauen, nette Gerberfräulein, Herdmädchen, Kochfräulein, Küchenmädchen u. s. w. (höchstes Gehalt).

Intern. Zentral-Placierungs-Bureau

Wallrabenstein,

Langgasse 24, 1. • Telefon 2555.

Erstes Bureau am Plage

für sämtliches Hotel- u. Herrschaftspersonal aller Branchen.

Frau Nina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Reisebegleiterin gesucht,

gewandtes unabh. j. Fräulein. Offerten mit Familienverh. Alter unter D. 758 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Für die Pflege von 3 Kindern im Alter von 3 bis 8 Jahren zur Ausbildung ein zuverlässiges Fräulein gesucht.

Frau Henri Zuhl, Sonnenbergstr. 45.

Zuverl. Gräfinlein

für einige Stunden tägl. zum Einläutern gesucht. Partier Kunst-Vertrieb, Moritzstr. 24, 1. Vorstellung 9—11 und 7—8 Uhr.

Wir suchen per 1. resp. 15. September tüchtige brauchbare

Verkäuferinnen

für die Abteilungen

Fuk,

Felzwaren,
Spielwaren.

S. Blumenthal & Co.

Branchenfunde Verkäuferin für gleich oder später sucht

Hirschfeld, Langgasse 2,
Haus- und Küchengeräte.

Verkäuferin

gesucht Lammstr. 34, Konditorei.

Eine angehende Verkäuferin für Schweine-

wesserei zum 15. August 1906 gesucht.

G. Hartmann, Dämergasse 7.

Ein Lehrmädchen

per sofort gegen guten Monatslohn gesucht.

Broch, Wilhelmstr. 24.

Ein Lehrmädchen

für den Laden gegen Vergütung gesucht.

Härberei Herrmann, Emserstr. 4.

Zwei erste Tassen-Arbeiterinnen gesucht.

G. Hartmann-Wau, Webergasse 12.

Schuhbranche.

Ein Lehrmädchen

gegen sofortige Vergütung gesucht.

Conrad Tack & Cie.,

Marktstraße 10.

Durchaus selbständige erste Tassen-arbeiterin und angehende Quaderlerin sofort für dauernd gesucht Karlstr. 17, 1. 6377

Mädchen, d. ges. Schmitt, Maurerstr. 8, 2 l.

Geübte Maschinennäherin

für dauernde Stellung gesucht

In der Ringkirche 6, Part.

Tüchtige Wenderinnen

per 1. September für unser

Konfektions-Atelier

gesucht.

S. Blumenthal & Co.

Tücht. Schirmnäherin,

welche sich auch dem Verkauf widmet, mit guten Zeugnissen gesucht.

M. Rhotert, Schirmfabrik,

Frankfurt (Main).

Ein junges Mädchen oder Frau zum Nähen

gesucht. Härberei Herrmann, Emserstr. 4.

Ein Fräulein, das auf der Singerischen

Stoffmaschine Bescheid weiß, wird unter

günstigen Bedingungen gesucht.

Palast-Hotel.

Modes. Ang. 2. Arb., sowie Lehm. gef.

Lehrmädchen oder Frau, Schwabacherstr. 29.

Lehrmädchen oder Frau, Langgasse 15.

Lehrmädchen oder Frau, Langgasse 13.

Haushalterin gesucht

zum 1. event. 15. September für größeren Haus-

halt in Wiesbaden. Dieselbe muß die feine

Küche versehen und die Aufsicht im Haushalt

übernehmen. Beste Zeugnisse verlangt. Offerten

unter A. 200 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Nachweis. Telefon 3503. Frau

Marie Mittelstadt, Stellenvermittlerin,

Delapreststraße 1, l. Kochköchinnen, Allein-, Haus-,

Zimmer-, Kinder- u. Küchenmädchen für al. u. sp.

Suche für sofort Köchin, 50—100 Mk.,

Haus- u. Zimmerhaushälterin, Zimmer-

mädchen, Gerberfräulein, Putzfräulein,

große Anzahl Haus- und Küchenmädchen.

Schmitz' Bureau,

Webergasse 15.

Georg Schmitz, Stellenvermittler.

Suche Köchin, Allein-, Haus-, Zimmer- und

Küchenmädchen. Frau Marie Gari, Stellen-

vermittlerin, Wegergasse 35.

Köchin und Zimmermädchen für kleine

Pens. gesucht. Hoh. Lohn. Retrol 23.

Gesucht zur Ausbildung eine versetzte

Köchin mit guten Zeugnissen für

6—8 Wochen. Näheres unter A. an Tagbl.-

Haupt-Abt., Wilhelmstraße 6.

Sehr saubere Köchin,

die vers. die feinstädt. Küche versteht,

gesucht Villa Marienquelle, Retrol 37.

Gesucht p. 1. Oktober

von älterem Herrn versetzte Köchin und er-

fahrenes Hausmädchen. Alter u. Religion

gleichgültig. Offerten zu richten Zimmer No. 28,

Hotel Rizza, Frankfurtstr. 28.

Suche

Köchinnen, Allein-, Haus-, Zim. u. Landmädchen in

sehr gute Stellen bei guter Behandlung sof. und

später. Frau Anna Müller, Stellenvermitt-

lerin, Sedanstraße 2, Ede Walramstraße.

Tüchtiges sauberes Mädchen,

welches etwas kochen kann, gef. Rheinstr. 108, 1.

Suche mehrere Haus- und Allein-

mädchen. Frau Marie Lubrich,

Stellenvermittlerin, Wülfersstraße 7, 2.

Kräftiges Mädchen für jede Arbeit bei gutem

Lohn gesucht Schierkeimerstraße 13. Denz.

Zum 15. August ordentliches Mädchen für

Haus und Küche gesucht.

Frau Dr. Geisler, Schwabacherstr. 34.

Für einen kleinen Haushalt braves

Mädchen gesucht Saalgaße 14.

Gutes Hausmädchen zum 15. August gesucht

gegen hohen Lohn Moritzstr. 15, 1 l.

Suche wegen Verheiratung m. Mädch. ein tücht.

saub. Alleinmädchen, welches gut koch. kann,

zum 15. Sept. oder 1. Okt. Gützelstr. 8, B.

Brav. fleiß. Mädchen, das bürgerl. kochen kann

und die Hausarbeit vers. gef. Rheinstr. 59, B. l.

Alleinmädchen gesucht Seebenerstr. 19, 1 l.

Junges tüchtiges Mädchen für Haushalt gesucht

Euerfeldstraße 7, Hochpart. 1.

Tüchtiges Hausmädchen gesucht

Karlstraße 39, Part. 1.

Tüchtiges Mädchen bei gutem Lohn als bald

gesucht. Näh. Dambachstr. 18, Hochpart.

Ein solches fleißiges Mädchen

gesucht Michelberg 20, 1.

Tücht. Mädchen, welches kochen kann gef. Näh.

Friedrichstr. 21, 2 (zu sprech. bis 5 Uhr nachm.).

Tüchtiges Alleinmädchen für Küche

und Hausarbeit gegen guten Lohn in kleinen

Haushalt gesucht Rheingauerstraße 15, 1 links.

Hausmädchen, gef. Alters, w. schon Kranke

bedient, findet sofort Stelle b.

gutem Lohn Wallmühlstraße 33, Damenheim.

Per sofort ein sauberes Mädchen gesucht.

Lohn 25 Mk. Westendstraße 24, 1 links.

Ein fleißiges zuverlässiges Alleinmädch.

gesucht Langgasse 25, 2. Etage.

Frau oder Mädchen gesucht. Eintritt 15. Aug.

Willems-Gelassent, Küche.

Gesucht

zum baldigen Eintritt von einer einzelnen

Dame ein in der feineren Küche erf.

evang. Mädchen. Vorzugl. von 8—10 u.

2—6 Uhr Umlandstraße 15.

Gleich. Mädchen

gesucht Rheinstraße 58, Part.

Tüchtiges Mädchen bei hohem Lohn gesucht.

Näh. Bleichstraße 14, Part.

Tüchtiges sauberes Mädchen, welches etwas

kochen kann, für eine kleine Familie gesucht

Schwabacherstraße 27, 1 links.

Ein tüchtiges braves Mädchen

für Küche und Hausarbeit sofort gesucht.

Wellenstein, Rheinstraße 37.

Suche zum 15. August ein Mädchen,

welches alle Küchen- und Hausarbeiten versteht,

nur solche mit guten Zeugnissen mögen sich

melden. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Bo

Gleich. saub. Mädch. für bald in H. Haush. gef.

b. gut. Lohn. Meyer, Bahnhofsstraße 9, 2.

Tücht. Alleinmädchen in H. Haush. gef.

Zu erfragen Schierkeimerstraße 10, 1.

Ein älteres sauberes Mädchen, welches alle

Hausarbeit versteht, bei gutem Lohn sofort gef.

Bleichstraße 12, Part.

Ein. Mädchen, welches auch gut bürgerlich

kocht, für kleinen Haushalt gesucht Kaiser-

Friedrich-Ring 50, Part.

Tüchtiges sol. Zimmermädchen per 15. Aug.

gesucht.

Fremden-Pension Elite,

Unterplatz 7, 1.

Ein sauberes Mädchen gesucht

Dambachstr. 2, Laden.

Ein braves Mädchen für Hausarbeit ge-

sucht Webergasse 44, Part.

Tüchtiges Alleinmädchen in besseren

Haushalt für sofort oder später

bei hohem Lohn gesucht Dambachstr. 28, 2.

Gesuchtes Mädchen, welches selbständig gut

kochen kann, für die

Küche u. etwas Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht.

Frau Henri Zuhl, Sonnenbergstr. 45.

Ein tüchtiges Hausmädchen zum

15. August gef. Friedrichstr. 19, 2.

Tüchtiges, nicht zu junges Mädchen mit guten

Zeugnissen für Küche- und Hausarbeit gesucht

Mainzerstraße 44.

Stellen-Nachweis Germania

Paffentendelm

Telephon 2461. Jahnstraße 41. Telephon 2461.

Suche erstes Hotelzimmermädchen, Köchinnen, Be-

schäftigen für Hotels, Pensionen- und Herrschafts-

häuser, Hausmädchen, Kinderfräulein, Alleinmädch. für

gute Häuser und hohen Lohn, sowie freie Ver-

mittlung, Kost und Logis für 1 Mk. pro Tag.

Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.

Ein braves junges Mädchen

vom Lande in kleinen Haus-

halt gesucht Moritzstraße 7, 2 l.

Ein iracundisches Fräulein, welches gut kochen

kann, bei hohem Lohn per sofort gesucht. 6376

J. Sander, Marktstraße 22, 1.

Ein ordentliches Mädchen in kleinen Haus-

halt gesucht Moritzstraße 27, 1.

Für 1. ruhigen Haushalt ein tücht. sol. Allein-

mädchen mögl. bald gesucht Nikolastr. 22, 1.

Junges Mädchen gesucht Schierkeimerstraße 42, B. r.

Mädchen für ganz od. Monatsmädchen für Haus-

arbeit 15. Aug. gesucht Dellmannstr. 34, B.

Ein ja. Mädchen v. Lande als Zweitmädchen

gesucht. Denselben ist Gelegenheit geboten, die

Haushaltung zu erlernen. Näh. Schulgasse 5.

Mädch. f. a. u. s. v. Arb. gef. Schwabacherstr. 9.

Zufälliges sauberes Mädchen gesucht

Schwabacherstraße 7, 2.

Tüchtiges Dienstmädchen, ev. Jemand zur

Aushilfe od. tagüber gef. Maurergasse 19, Part.

Junges williges Mädchen mit guten Zeugn.

für kleinen Haushalt gesucht. Theisen,

Clarenthalerstraße 3, 3 Tr. r.

Erfahrenes Kinder mädchen, nicht zu jung

sofort gesucht. Hotel Kronprinz.

Tüchtiges Alleinmädchen sofort gesucht.

Frau Christian Brädel, Adelheidstr. 71, B.

Braves fleißiges Mädchen

gesucht Moritzstraße 11, Partier.

für Haus- und Küchenarbeit

gesucht Seebenerstraße 30, 1.

Einfaches besseres Mädchen zu

Kindern gesucht Seebenerstr. 30, 1.

Tücht. Mädchen, das bürgerl. koch. f. u.

Hausarb. überm., m. g. Zeugn. f. 1. Sept.

gef. (Hausmädchen vorhanden). Karlstr. 63.

Gesucht! Ein nettes Mädchen in eine

kleine Haushaltung sofort

gesucht. Lohn 20 Mk. Vorstellung 2—6 Uhr

Dogheimerstraße 14, 3 links.

Besseres Mädchen für Haus- und Küchenarbeit

(nicht kochen) auf sofort oder 15. August gesucht

Kaiser-Friedrich-Ring 54, 3. Stock.

Suche bei reeller Vermittlung

große Anzahl weibliches Hotel- u. Herrschafts-

personal aller Branchen, stets offene Stellen.

Vermittlung für alle Städte Deutschlands und

nach dem Auslande.

Erstes Zentralbureau am Plage.

Schulgasse 7. Telefon 2085.

Bernhard Karl, Stellenvermittler.

Braves reinliches Mädchen für Hausarbeit zu zwei

**Arbeiter
und Arbeiterinnen**
finden dauernd lohnende Beschäftigung

Weins. Thiessen, Dr., Berlin. — Wanger, Fr. Rent., Chicago.
 — Dix, Rent., Rom. — Ackermann, Fr. m. S., Antwerpen.
 — Widdemann, Reg.-Bauführer, Magdeburg. — Rottmann,
 Kfm., Hamburg. — Mayer, Architekt, Bremen. — Disberg,
 Rent., London. — Kilhaus, Fr. Rent., Schottland. — Raven-
 stein, m. Fr., Brüssel. — Vahl, Fr., Offenbach. — Rot-
 mann, Fr., Gelsenkirchen.
Westfälischer Hof. Beringer, Kfm., Neuwied.
Wilhelma. Burghard, Rent. m. Fr., Haag.
In Privathäusern:
Pension Albany. Mündemann, Fr., Essen. — Koch, Rent.,
 Essen.
Villa Alma. Kantronowitz, Kfm. m. Fr., Berlin.
Privathotel Colonia. Pfriesse, Kammerger.-Sekretär m. Fr.,
 Berlin. — Albrecht, Kgl. Kreischulinspektor m. Fr., Berlin.
 — Schmidt, Fr. Rent., Aschenhausen. — Katz, Fr. Rent.,
 Aschenhausen. — Schmidt, Dr. med., Philippsburg.
Villa Elise. Steppuhn, Allenstein.
Villa Frank. Loritzky, Fr. Rent., Rostoff.
Pension Grandpair. Odenheimer, Fabrikbes., Oberingelheim.
 — Rousset, Rent., Paris. — Goodstein, Fr., London.
 — Kosanke, Fr. u. Fr. Rent., Berlin.
Villa Helene. Wuijack, Fr., Cambridge. — Brauch, Fr., St.
 Louis. — Glasgow, Fr., St. Louis.
Pension Henna. Bandholz, Fr., Wiborg.
Christl. Hospiz I. Herold, Fr., Philippsburg. — Herold, 2 Fr.,
 Lehrern, Philippsburg. — Hickmann, Fr., Capologie. —
 Gottschalk, Apothekenbes. m. Fr., Lüben. — Cords, Fr.,
 Dortmund. — Rosenberg, m. Fr., Dortmund.
Villa Irene. Hartmann, Schleifstadt.
Kapellenstraße 8, 1. Pariser, Fr., Berlin. — Jaffé, Stud.,
 Berlin.
Kellerstraße 1. Troppauer, m. Fr., Budapest.
Villa Kohl. Katzenstein, Kfm., Gelsenkirchen.
Pension Margareta. Fischl, Kfm., New York. — Janssen, Rent.
 m. Fr., Haag.
Nerostraße 5. Uebersfeld, Kfm., Antwerpen. — Riedel, Dr.
 med. m. Fr., Dresden. — Borries, Rent. m. Fr., Nordenham.
Nerotal 15. Menselintzeff, Edelfrau m. S., Rußland. — Pajor,
 Fr., Petersburg.
Privathotel Splendide. Levis, Kfm. m. Fr., New York.
Taunusstraße 22. Hildebrandt, Fr. Rent., Godesberg. — Epel-
 baum, Fr. Ingen. m. S., Petersburg.
Augenhellanstalt. Maxeiner, Katharina, Dausenau. — Habel,
 Dausenau. — Echternach, Fr., Limburg. — Roos, Mainz.
 — Kettel, Weischneudorf.

Haus unter Adelheidstraße, Sommer-
seite, sehr passend für Rechtsanwalt, Doktor,
für den billigen Preis von 56,000 Mk. zu
verkaufen durch Fr. Kraft, Erbaderstr. 7, 1.
Neues bewohntes 3-3-Zim.-Haus, gr. Hof, Werkst.,
Hinterhof, über 6% rent., verkaufe umständehalber
unter Anschaffungspreis, Anzahl. 6-8000 Mk.
Offerten unter N. 753 an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit Dorfahrt

und gr. baufähigem Terrain, Brachfeld,
in schönster Lage des südlichen Stadtteils,
ist zu verkaufen, eventuell zu vertauschen.
Off. unt. N. 753 an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit Bäckeri, sehr rent., im Südb., zu
verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ba

Ein neues Eshaus

am Kaiser-Friedrich-Ring sehr preisw. für
die selbstgerichtete Tasse zu verkaufen.
Ein gutes Restkaufgeld oder auch ein
Grundstück oder ein Bauplatz wird in
Zahlung genommen. Offerten unter
„E. Sch. 155“ postlag. Berliner Hof.

Verkaufe

In schönster Höhenlage Darmstadt's feines, neu-
gebautes, Einfamilienhaus weggangsh. sehr preisw.
Alle Bequemlichkeit, hübsch, gr. Garten vorh. N. d.
Gilbert, Darmstadt, Soderstr. 89, Fernspr. 1264.
Hotel-Billa, 18 Zim., 25 Bett., befacht.
Weinrest, Jahresgesch., in bester Lage Bad
Homburgs, zur Verheiratung, m. 25,000 Mk. Ang.
zu verk. d. Amand, Taunusstr. 12 hier.

In dem bekannten und sehr besuchten
Höhen-Luftkurort

Oberhof

im Thüringer Wald ist ein

Logierhaus,

neu, mit 30 elegant eingerichteten
Zimmern und komplettem Inventar
zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Geschäftshaus

in Frankfurt a. M. zu verkaufen, auch
wird ein Restkauf in Zahlung genommen.

Julius Allstadt,

Schiersteinerstraße 13.

Zwischen 4 Grossstädten gelegenes

Schloss

mit sehr altem Park, Gärten,
event. auch Weinbergen, zu verkaufen.

55- od. 90,000 qm.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Villenbauplätze, Heroldstraße, zu verkaufen.

30 Ruten Garten, im Tagbl.-Verlag. Zm

Alter an der Westermühle, 43 Ruten groß,

10 Ruten als Garten eingez., billig zu

verkaufen. Offerten unter N. 754 an den

Tagbl.-Verlag.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Restabl. Haus, 3- u. 2-Zim.-Wohn.

Suche Hof, zu kauf. Off. J. Amand, Taunusstr. 12.

Haus

mit Dorfahrt, Stellung f. 2 Pf., Glasfen-
ster, zu kaufen gesucht. Preis Mk.
20-30,000.

Julius Allstadt,

Schiersteinerstraße 13.

Chepaar,

im Hotel, Weinhaus- u. Restaurationsfach erfahren.

Sucht Kauf oder Pacht. Offerten unter C. 35

postl. Berliner Hof.

Ein gutes Geschäftshaus, Langgasse,

Weberg, Burgstr., Marktstr., Kirchstr.,

Abschaff. o. deren Nähe als Kapitalanl.

zu kaufen gef. Hohe Anzahlung. Auch

Taunus- u. Elbschiffahrt. Ind. Veränd.

Off. u. „E. Sch. 90“ postl. Berliner Hof.

Ein kleines Landhaus

in waldreicher Gegend zu kaufen gesucht. Offerten

unter A. 199 an den Tagbl.-Verlag.

Goldverleiher

Capitalien zu verleihen.

Die Herzogliche

Landeskreditanstalt

zu Gotha beleih hier, sowie an

allen größeren Orten des Reg.-

Bez. Wiesbaden Zinshäuser an

1. Stelle zu 60 % der Architektent-

tage. Näheres nur durch Kaufm.

Jos. Raudnitzky, Weberg. 3, 1.

Hypotheken-Kapital zur 1. Stelle,

30% der Tage, offeriert J. Dornbach, Hypo-

theken-Agentur, Bismarckring 5.

Restkaufschillinge vermittelt Joseph Stern,

Goldgasse 6.

54,000 Mark zur 1. Stelle zu 4 %, sichere

35-40,000 Mk. sind gegen nur
gute 2. Stelle zu 4 1/2 %, sowie
10-12,000 Mk. zu 5 % auszuliehen durch
Lud. Winkler, Bahnhofstr. 4, 1.

Ein guter Restkaufschilling bis zu 30,000 Mk.
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter
„M. H. 150“ postlag. Berliner Hof.

30,000 Mk.

auf 1. Off. auszuliehen
gegen 2. Hypothek. Offerten unter W. 739
an den Tagbl.-Verlag.

25-30,000 Mk. auf 2. Hypothek
auszuliehen. Offerten u. N. 737
an den Tagbl.-Verlag.

14-15,000 u. 30,000 Mk. auf 1. Hyp.
auszuliehen. Offerten u. N. 737
an den Tagbl.-Verlag.

Elise Henninger, Moritzstr. 51.

Capitalien zu leihen gesucht.

Die Geschäftsführer des Haus- und Grund-
besitzer-Vereins empfehlen sich Kapitalisten,
Instituten und Gesellschaften zur Anlage von
Capitalien auf 1. und 2. Hypotheken.
Geschäftsführer: Luisenstraße 19. F 238

Geldgeber

erhalten jeder
Zeit Kosten-
freien Nachweis nur guter 1. und 2.
Hypotheken durch Ludwig Isel,
Webergasse 16, 1. Fernsprecher 2188.
Geschäftsführer von 9-1 und 3-6 Uhr.

Auf 1. Hypothek gesucht

werden 220,000 Mk. für 1. Oktober. Das
Objekt ist eines der besten in Wiesbaden.
Offerten erbitte ich unter F. 747 an den
Tagblatt-Verlag.

Gesucht auf 1. Hypothek
werden circa 180,000 Mk. für 1. Jan. 1907.
Das prima Haus befindet sich in erster Lage
Wiesbadens. Offerten erb. unt. E. 747
an den Tagbl.-Verlag.

66-70,000 Mk.

prima erste Hypothek, Innenstad, zum
Oktober gesucht. Offerten erbitte mir
unter Chiffre V. 751 a. d. Tagbl.-Verl.

40,000 Mk. prima Zinshaus ge-
sucht. Zinsfuß 5 %.

Meiner Sulzberger, Adelheidstraße 6.

35-40,000 Mk. 2. Hypoth.

sind gesucht für gleich oder 1. Oktober auf
schönes hiesiges Rentenhaus. Offerten
unter G. 747 an den Tagbl.-Verlag erb.

30,000 Mk. Geschäftshaus inmitten

der Stadt gesucht. Off. unter Chiffre

E. 751 an den Tagbl.-Verlag.

Betriebkapital

bis zur Höhe von Mk. 25,000 von Geschäft der
Bauindustrie gegen gute Verzinsung (event. Ge-
winnteilnahme) gesucht. Off. unter J. 752
an den Tagbl.-Verlag.

1. Hypothek,

22-25,000 Mk.,

Zins 4 1/2 %, auf Haus mit schönem Garten-
wirtschaft, einem ja. 3 Morgen großen,
herrlich angelegten Garten mit allen Sorten
Gedolb. Befestigung liegt am Rhein, Straßen-
bahnhaltestelle. Off. Offerten unter T. 750
an den Tagbl.-Verlag.

20-22,000 Mk.

vorzügliche zweite Hypothek zum Oktober

von veränderndem Besitzer gesucht. An-
gebote u. Chiffre N. 751 a. d. Tagbl.-V.

Suche 20- bis 30,000 Mk. 2. Hypoth.

zu 5 1/2 %, auf großem, gutem Zinshaus ruhend, so-
fort nur gegen bar mit Markt Zinsauszahlung
Nachtrag abzurufen. Off. Off. unter F. 751
an den Tagbl.-Verlag.

Suche

per sofort oder später 2. Hypothek von 18,000
bis 30,000 Mk. zu 4 1/2-5 %. Agenten ver-
boten. Off. u. T. 752 an den Tagbl.-Verlag.

15-18,000 Mk. auf neuerbautes Zins-

haus als 2. Hypothek. Off. v. Kapitalisten
erb. u. L. 747 a. d. Tagbl.-Verl.

Mk. 16,000-18,000

auf sehr gutes Geschäftshaus als 2. Hypothek
(70 % der Tage) gesucht. Offerten von Selbst-
gebern unter S. 747 a. d. Tagbl.-Verlag erb.

Mk. 16,000 Restkauf-Hypothek

zu 5 %, auf großem, gutem Zinshaus ruhend, so-
fort nur gegen bar mit Markt Zinsauszahlung
Nachtrag abzurufen. Off. Off. unter F. 751
an den Tagbl.-Verlag.

Für Architekten und

Handwerker.

M. 15,000 Bankkapital

gesucht. Geldgeber erhalten Bauarbeit.

Offerten unt. H. 745 an d. Tagbl.-Verl.

13,500 Mk. zur ersten Stelle nach

10-12,000 Mk. (5 %), noch 4 N.

1., mit Mk. 1200 Nachlag u. Bürgsch. ab-
zugeben. E. Dorsch, Moritzstr. 33, 2.

6000 Mk. sucht gutst. Weiser auf 2. Hypothek

zu 5 % sofort oder später. 1. u. 2. Hypothek

zusammen gehen bis 60 % der Brandtage. Off.

unter W. 746 an den Tagbl.-Verlag.

Auf 200,000 Mk. Erbschaft 5000 Mk.

zu leihen gesucht. Off. A. 5 Tagbl.-

Verlag. Wilhelmstraße 6.

1000 Mk. sucht Hausbes. sofort von

Privat zu leihen. Offerten

unter B. 753 an den Tagbl.-Verlag.

Tagbl.-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik.

Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Militär-Konzert.

Abends 8 Uhr: Militär-Konzert.

Königliche Schauspiele. Geschlossen.

Residenz-Theater. Von Sonntag, den 22. Juli,

bis 31. August einschl. bleibt das Residenz-Theater

der Ferien wegen geschlossen.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Der Opernbass.

Walhalla (Rekordant). Abends 8 Uhr: Konzert.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Seilsarmee. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.

Aktuarus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.

Sängers Kunstsalon, Taunusstraße 6.

Kunstsalon Viktor, Taunusstraße 1, Gartenbau.

Philipp Abegg, Wilhelmstraße, Gutenbergstraße.

Gedinet Sonntags von 10-12. Mittwochs von

4-7 und Samstags von 4-7 Uhr.

Damen-Klub. Vom 1. Juli bis 1. Oktober ge-
schlossen.

Die Deutsche Sammlung Kunstgewerblicher

Gegenstände im südlichen Teilhaus, Reingasse 6.

Eingang von der Schulgasse, in dem Publikum

auswärtig Mittwochs und Samstags, nach-

mittags von 9-5 Uhr.

Verein für Kinderkorte. Täglich von 4-7 Uhr

Steingasse 2, u. d. Bleichstr.-Schule R. Berg-

hort a. d. Schulberg. Hilfskräfte zur Mitarbeit

ermittelt.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins:

Seierstraße 18 bei Schuhmacher Fuchs.

Falkenstraße, Friedrichstraße 47. Gedruckt täg-

lich von 12 Uhr mittags bis 9 1/2 Uhr abends.

Sonn- und Feiertags von 9 1/2-1 Uhr mittags.

Eintritt frei.

Licht-, Luft- und Sonnenbad des Vereins für

Volkswohl, Gesundheitspflege auf dem Alsbach

(Hallenbad, „Lindenhof“ der elektr. Bahn, 1 Min.),

getrennte Abteilungen für Damen und Herren,

auch für Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von

5 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Ausfahrt

alkoholfreier Getränke.

Verein für unentgeltliche Auskunft über

Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen.

Täglich von 6-7 Uhr abends, Rathaus (Arbeits-

nachweis, Abteilung für Männer).

Vereins-Nachrichten

August-Victoria-Stift. 8 1/2 Uhr: Handarbeits-

transden bei Frau Ritter, Unter den Eichen.

Turngesellschaft. 6-7 1/2 Uhr: Turnen der

Damen-Abteilung. 8-10 Uhr: Turnen der

Männer-Abteilung.

Turnverein. Abends 8-10 Uhr: Ringturnen.

Recher-Vereinigung Wiesbaden. 8-10 Uhr:

Rechten. Oberrealschule Oranienstraße 7.

Wiesbadener Fischklub. Abends 8-10 Uhr:

Rechten. Fischboden: Schule bis-avis der

Reichsbank. Klublokal: Hotel Vogel, Rheinstr.

Frantz. Konvert.-Büchel, Mittelschule Rhein-

straße 90, Zim. 28. 8-10 Uhr: Konvert.-St.

Männer-Turnverein. Abds. 8 1/2 Uhr: Rürturnen.

Gesangverein Wiesbadener Männer-Klub.

Abends 8 1/2 Uhr: Probe.

Evangelischer Arbeiter-Verein. Abends 8 1/2 Uhr:

Gesangprobe.

Stemm- u. Ring-Klub Athletia. 8 1/2 Uhr: Übung.

Wiesbadener Athleten-Klub. 8 1/2 Uhr: Übung.

Stemm- und Ring-Klub Germania. Abends

9 Uhr: Übung.

Kraft- u. Sportklub Germania. 9 Uhr: Übung.

Kneipp-Verein. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Wiesbadener Zimmerschützen-Klub. Abends

9 Uhr: Scheibenschießen.

Verein für Handlungs-Kommis von 1858.

9 Uhr: Vereinsabend (Rekordant, Residenzstr.).

Schubert-Bund. Abends 9 Uhr: Probe.

Sängerkor Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Gesang-

probe. Vereinslokal Thüringer Hof.

Athleten-Klub Deutsche Eiche. 9 Uhr: Übung.

Schärfster Männer-Kor. Abds. 9 Uhr: Probe.

Christlicher Verein junger Männer. Abends

9 Uhr: Turnen.

Männergesang-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe.

Gesangverein Neue Concordia. 9 Uhr: Probe.

Stenographen-Verein „Eng-Schneff“.

Wiesbaden. Von 9-10 Uhr: Übung.

Kraft- u. Sportklub. Abends 9 Uhr: Übung.

Männer-Gesangverein Hilda. Probe.

Moder-Klub Wiesbaden. Abends: Übung.

Verkaufsergebnisse

Versteigerung einer Laden-Einrichtung z. im Hause

Adelheidstraße 32, vormittags 10 Uhr. (S.

Tagbl. 368 S. 8.)

Einrichtung von Angeboten auf die Arbeiten und

Lieferungen zur Erbauung eines Güterdampfers

auf Dampfschiff, an die Königl. Eisenbahn-

Betriebs-Inspektion 1 hier, Rheinbahnhof, vor-

mittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 368 S. 17.)

Einrichtung von Angeboten auf die Herstellung

der Erde und Maurerarbeiten für das Gebäude

der Wasserfaseranlage der Gasfabrik, an die Ver-

waltung der Stadt, Wasser- und Lichtwerke,

Martstraße 16, Zimmer No. 12, vormittags

12 Uhr. (S. Amil. Ana. No. 60 S. 1.)

Versteigerung von Mobilien z. im Versteigerungs-

lokale Kirchstraße 23, mittags 12 Uhr. (S.

Tagbl. 368 S. 7.)

Verkaufsergebnisse

Israelitische Kultusgemeinde.

Synagoge: Wilsberg.

Freitag abends 7.30 Uhr, Sabbat morgens

8.30 Uhr, Sabbat nachm. 3 Uhr, Sabbat abends

8.45 Uhr, Wochentage morg. 6.30 Uhr, Wochentage

nachmittags 6 Uhr. — Die Gemeindebibliothek ist

geöffnet: Sonntags von 10-10 1/2 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde.

Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag abends 7 1/2 Uhr, Sabbat morgens

6 1/2 Uhr, Sabbat nachm. 9 1/2 Uhr, Sabbat

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Beizeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 368.

Bernsprecher für den Verlag No. 2953,
Aufzeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Freitag, den 10. August.

Bernsprecher für die Redaktion No. 52,
Aufzeit von 8-1 u. 3-7 Uhr.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Im Zeichen der Verkehrssteuer.

Am 1. August trat mit der Fahrkartensteuer eine der wenigsten erfreulichen Steuern der Reichsfinanzreform in Kraft. Während in anderen Ländern in richtiger Würdigung der hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung eines ungehinderten, freien Verkehrs Verkehrssteuern möglichst vermieden und, wo solche bestehen, eingeschränkt oder herabgesetzt werden, hat Deutschland, das gerade seinem Verkehr seinen starken wirtschaftlichen Aufschwung verdankt, diesen mit einer ganzen Reihe, außerdem in ihrer Belastung recht ungleichmäßig wirkenden Steuern bestraft.

Das unerquicklichste Glied der Reichsfinanzreform ist die Fahrkartensteuer, bei der der Reichstag erheblich über die Vorschläge der Regierung hinausging. Der ursprüngliche Regierungsvorschlag sah einen Fixstempel vor, der 5 Pf. in der 4., 10 Pf. in der 3., 20 Pf. in der 2. und 40 Pf. in der 1. Klasse betragen sollte, sofern der Preis der Fahrkarte 2 Mark überstieg. Da der Einheitsfuß der Fahrpreise pro Kilometer in der 4. Klasse 2 Pf., in der 3. Klasse 3 Pf., in der 2. Klasse 4,5 Pf., in der 1. Klasse 7 Pf. beträgt, so wären Reisende der 4. Klasse erst bei einer Reise von mehr als 100 Kilometern, der 3. Klasse von mehr als 67 Kilometern, der 2. Klasse von mehr als 45 Kilometern, der 1. Klasse von mehr als 29 Kilometern steuerpflichtig gewesen. Diese Art von Besteuerung, wenn sie auch als Verkehrssteuer aus prinzipiellen Gründen noch immer annehmbar gewesen wäre, hätte wenigstens die Lasten der Besteuerung in erheblichem Maße auf die leistungsfähigeren Reisenden der 1. und 2. Klasse abgewälzt und außerdem kaum eine erhebliche Verschärfung des Verkehrs bedeutet, da bei einer Reise von 67 Kilometern in der 3. bzw. von 100 Kilometern in der 4. Klasse 10 bzw. 5 Pf. Steuer nicht ins Gewicht gefallen wären.

Ganz anders die vom Reichstag angenommene Steuer. Danach ist die steuerfreie Fahrkarte auf 60 Pf. herabgesetzt, der Steuerfuß steigt bei einem Fahrkartenpreise von 60 Pf. bis 50 M. in der 1. Klasse von 20 Pf. bis 8 M., in der 2. Klasse von 10 Pf. bis 4 M., in der 3. Klasse von 5 Pf. bis 2 M. Diese Form der Besteuerung verlegt die Hauptsteuerlast durchaus auf den Mittelstand bzw. die Fahrgäste der 3. Klasse. Die hohe Steuer wird die Benutzung der 1. Klasse noch mehr zurückdrängen, ein großer Teil der bisherigen Fahrgäste der 2. Klasse wird zur 3. übergehen, so daß diese den Löwenanteil des gesamten Steuerbetrages aufbringt. Ferner aber bedeutet diese Steuer auch

eine ungleichmäßige Belastung der einzelnen Gebiete. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß die Reisenden des Ostens, die in ihren dünner bevölkerten Landstrichen von den großen Verkehrszentren weiter entlegen sind als die Bewohner von Mittel- und Westdeutschland und infolgedessen durchschnittlich größere Strecken zu fahren haben, zu den Steuern weit höher herangezogen werden als das ohnehin wohlhabendere Mitteldeutschland und der Westen. Endlich muß noch berücksichtigt werden, daß die Steuer z. T. eine direkte Schädigung des deutschen Eisenbahnverkehrs gegenüber dem Auslande zur Folge haben wird. Nicht mit Unrecht ist von einem Mitgliede der Münchener Handelskammer z. B. darauf hingewiesen worden, daß die bayerischen Durchgangsrouten von West nach Ost, sowie von Nord nach Süd in ihrer Konkurrenzfähigkeit gegenüber den österreichischen Bahnen durch die neue Steuer schwer bedroht worden seien. Also alles in allem eine vom volkswirtschaftlichen, vom verkehrswirtschaftlichen und vom sozial-politischen Standpunkt gleich verwerfliche Steuer.

Noch ein Wort über die nicht minder ansehnliche Portosteuern. Sie bedeutet eine Ungleichmäßigkeit in der Verteilung der Steuerbelastung zwischen Stadt und Land, die sie geradezu zu einer verkehrsfeindlichen stempelt. Der Oberpostdirektionsbezirk Berlin brachte nach der Reichspoststatistik von 1904 an Porto- und Telegraphengebühren 81,3 Millionen Mark, sämtliche 11 Bezirke der östlichen Provinzen einschließlich Schlesiens und Mecklenburgs nur 65 Millionen Mark. Bei einer Einnahmevermehrung infolge einer Erhöhung des Ortsportos wird der größte Anteil der Mehrlast auf die größeren Städte mit regerem Verkehr entfallen, der Kaufmann, der Fabrikant, der Industrielle werden der Leidtragende sein, das platte Land wird von dem, was die Post in den größeren Städten verdient, den Vorteil haben. Sehr bemerkenswert und charakteristisch ist es aber, daß die Resolution des Reichstages, die diese Portoerhöhung forderte, mit so großer Schnelligkeit durch die Regierung in Wirksamkeit gesetzt worden ist, daß aber von der gleichzeitig angenommenen Resolution, die eine Reform der Brantweinbesteuerung forderte, in keiner Weise mehr die Rede gewesen ist. Demgegenüber erscheint es nicht unangemessen, einmal zusammenzustellen, welche Erträge durch eine solche Reform erzielt werden könnten: Die Aufhebung der Liebesgaben gibt für das Reich eine Mehreinnahme von 45 000 000 M., die Herabsetzung der Verwaltungskosten auf 5% (statt bisher 15%) 16 000 000 M., zusammen 61 000 000 M. Bei einer solchen Steuer, die allerdings die Herren Konservern wie das Feuer bekämpfen, könnte sowohl auf die Fahrkarten- wie auf die Portosteuer Verzicht geleistet werden. S. R.

Politische Übersicht.

Ein Verteidiger Studts.

Der preussische Kultusminister hat bekanntlich den Seminaristen die Lektüre der Werke Jbsens, Hauptmanns und Sudermanns verboten. Er hat sich damit wieder einmal selbst eine geistige Niederlage beigebracht. Diese Auffassung hatte wenigstens die Presse einmütig. Diejenigen, die vielleicht anderer Meinung waren, hielten den Mund; denn sie fühlten, daß sie einen verlorenen Posten verteidigen würden. Nun ist doch ein Kämpfer entstanden, der der Erz. v. Studt beifpringt und ihren Ufas verteidigt. Es ist Herr Max Lorenz, ehemals Sozialdemokrat und jetzt Herausgeber einer „Antifozialdemokratischen Korrespondenz“, ein Mann, der mit Renegaten-Übereifer für jede Art von Reaktion scheidet. Als Organ dient ihm der „Tag“, ein Blatt, das ein zwar linksgerichteter Mitarbeiter geschickt als Folio benützt, von der sich seine konservativen und möglicherweise offiziiösen Darbietungen desto glänzender abheben sollen. Was bringt Herr Lorenz nun vor? Symptomatischen Wert haben seine Ausführungen allerdings, denn hier kommt ein typischer Vertreter krah-autoritativer, anti-liberaler Ideen zum Wort. Er sagt: Der Volksschullehrer versteht von Jbsen und Hauptmann nichts und der Seminarist erst recht nichts. Und er ergänzt diesen Vorwurf, der intellektueller Art, durch den zugleich moralischen: „Nächst den Arbeitern gibt es keine unzufriedenere Gruppe als die Lehrer.“ In der jüngeren Generation des Volksschullehrerstandes ist eine ungläubliche Menge von Oppositionsstoff angehäuft, mehr noch in der Arbeiterklasse. Schuld daran aber trägt keineswegs die materielle Notlage. Die besteht gar nicht mehr, ganz besonders auch nicht für den Volksschullehrer. Was liberale Zeitungen darüber schreiben, läßt jede Kenntnis der wirklichen Verhältnisse vermissen. Die Ursache dieser Oppositions Stimmung liegt vielmehr auf geistigem Gebiet und zum guten Teil in jenem Bildungstrieb, der nämlich irre geleitet wird. Mithin muß das Lesen der Leute eingeschränkt werden. Das sind die „Gründe“, mit denen die Studtsche Verfügung verteidigt wird. Man kann den Gegensatz zwischen konservativer und liberaler Weltanschauung nicht schärfer ausdrücken, als es hier geschieht. Und es ist denn auch ganz folgerichtig, wenn Lorenz gegen Gerhart Hauptmann mit erfreulicher Naivität einwendet: Der Mann ist ein Liberaler. „Ach (Max Lorenz) aber sehe in ihm, unter voller Würdigung seiner psychologischen, literarischen und ästhetischen Qualitäten, den Ausdruck einer zu Ende gehenden Epoche, der Epoche der liberalen Bourgeoisie im eigentlichen Sinne, die ihren Anfangs- und zugleich Höhe-

Fenilleton.

(Wochenschrift verboten.)

Die Zwischensaison.

Berlin, im August.

In diesem Monat August ist es, als ob die Modediktin das Rechte und Schöne aus ihrem Füllhorn über ihre Jüngerinnen austreute. Die größte Eleganz, die feinste und subtilste Toilettenkunst kommen allenthalben zur Geltung, wo sich die elegante Welt versammelt. In den Seebädern und im Hochgebirge, vor allem aber in Baden-Baden, wo die Rennwoche alles versammelt, was nur einigermaßen mit dem edlen Pferdesport zusammenhängt. Ist dieser Zusammenhang auch nur ein ganz loser, er genügt, um Baden-Baden für eine Woche zum Schauplatz aller Eleganz zu machen. Auf dem grünen Rasen von Iffezheim werden Toiletten aus aller Herren Ländern zur Schau gestellt, und die ganz elegante Sportlady unterbricht sogar den Aufenthalt in irgend einem fashionalen Weltbade, um ein paar Tage in Paris die Toiletten ein letztes Mal anzuprobieren, die sie in Baden-Baden tragen will.

Augenblicklich dominiert das Seebad, und man bekommt da eine Fülle wirklich reizender, anmutiger Toiletten zu sehen, die bei verhältnismäßiger Einfachheit sich doch sehr gut neben der ausgefeiltesten Eleganz behaupten können.

Das Leinenkleid hat sich in diesem Sommer zum allgemeinen Liebling aufgeschwungen. Am Strand sieht man neben den unvermeidlichen Taffettkleidern, die leider immer einen etwas zu gepuderten Eindruck machen, fast nur noch Leinenkleider in allen Farben. Es kann einem ja freilich leid tun um die zartfarbenen Kostüme, die von der Seeluft so schnell ausgezogen werden. Aber da gibt's ja ein Radikalmittel. Das zartfarbene oder grüne oder gelbe Kostüm, das in der Sonne verblasst, kann durch einen einfachen Bleichprozeß zu einem weißen gemacht werden, und täuscht dann sogar noch eine neue

Toilette vor, wenn einige jener kleinen Veränderungen vorgenommen werden, mit denen uns die Mode für dieses Jahr so reichlich beschenkt hat. In der Modenwelt dominiert für diese Kleider der Bolero unbeschränkt, gerade wie für das Taffettkleid die gezogene Taille mit dem Niedergürtel und die schwarze Taillengarnitur obligatorisch geworden zu sein scheint. Die in Falten



Fig. 1.



Fig. 2.

genähten und unten auspringenden Taffetröcke sind Gott sei Dank um die Hüften nicht mehr ganz so eng — übrigens war diese außerordentliche Knappheit niemals der höchste Schmuck, sondern wurde von denen bevorzugt, die in der Überreibung einer Mode ihr Hauptmerkmal sahen. Der ganz elegante Rock, der wieder schleppender als je ist, wird ganz lose gearbeitet. Er ist im Taillen-

schluß eingereicht und fällt dann infolge eines taftelosen seidenen Unterkleides und seiner eigenen Weichheit und Schmiegsamkeit in reizender Wellenform am Körper herab. Diese Röcke werden am unteren Rand immer weiter und wir sind für sehr dünne Stoffe nur noch wenig vom Ideal unserer Großmütter — dem Artno-Linenrock von zehn Ellen Breite — entfernt. Diese Röcke müssen natürlich am Rande garniert werden. Die höchste Eleganz ist augenblicklich die Innengarnitur mit Rüschen, Spitzeneinsätzen und Spitzen, während der äußere Rock vielleicht nur mit schmalen Seidenborten oder dem sehr beliebten Noireband verziert ist. Dieses ein klein wenig eingezogene Noireband wird wohl den Sommer überdauern und im Winter auf der Höhe sein.

Spitzengarnituren und -einsätze bleiben noch immer sehr beliebt. Sehr neu ist ihre Verwendung für chemisettartige Ergänzungsteile für ausgeschnittene Kleider, die dadurch für andere feierliche Gelegenheiten gesellschaftsfähig gemacht werden. Ein solches Chemisett besteht aus einer Zusammensetzung von Spitzeneinsätzen und feinstem Leinenbatist oder feiner Seide; diese in der etwaigen Farbe des ausgeschnittenen Kleides. An eine Batistuntertaile wird diese Ergänzung angebracht. Das Chemisett läßt den Hals völlig frei, die Spitzeneinsätze laufen rings um den Hals, der obere schließt mit einem schmalen Spitzchen ab. Das Ganze mutet seltsam altmodisch an — ist ja auch in der Tat der Mode der 40er Jahre entnommen — hat aber eine ganz besondere Anmut. Hat das ausgeschnittene Kleid sehr kurze Ärmel, so ist die Chemisetttaile mit Ergänzungärmeln aus Spitzen versehen, die fest um den Arm schließen, bis zum Ellbogen gehen und dort in einen kleinen Spitzenverzieren Volant auslaufen.

Die Bolerokleider werden durch Chemisette und Hülsen der verschiedensten Art verändert. Die weißen Kleider erhalten durch farbige Chemisette den gewünschten lebhafteren Ton. Für herzförmig ausgeschnittene Hülsen gibt es eine ganz wunderhübsche Neuheit, die den Hals verdeckt — was manchmal sehr wünschenswert

punkt in Schiller, ihren End- und Tiefpunkt in Hauptmann gefunden hat. Von Schiller zu Hauptmann, das ist der Entwicklungsgang liberaler und bürgerlicher Geister." Daß diese Charakteristik Gerhart Hauptmanns voller Unfug ist, tut natürlich der Folgerichtigkeit des Kritikers keinen Abbruch. Herr v. Studi hat einen Verteidiger gefunden; aber was für einen!

Das Wachstum des Nationalvermögens in Preußen wird durch die für die Jahre 1905/07 erfolgte Steueranlagung zur Vermögenssteuer, deren Ergebnisse im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden, beleuchtet. Danach ist seit dem Jahre 1895 die Zahl der zur Vermögenssteuer herangezogenen Besitzten von 1,15 Mill. auf 1,38 Mill., deren steuerpflichtiges Vermögen von 63,8 auf 82,4 Milliarden Mark gestiegen. Es zeigt sich also gegen das Jahr 1905 eine bemerkenswerte Zunahme des Volksvermögens. Die Zahl der Besitzten hat sich gegen jenes Jahr um rund ein Fünftel, deren Vermögen und Steuersumme um etwa drei Zehntel vergrößert. Insbesondere gegen 1902 war die Zunahme in der Steueranlagungsperiode namentlich bei der Steuer noch bedeutender als von 1899 auf 1902. Auch das Durchschnittsvermögen der Besitzten ist nicht unbeträchtlich gestiegen, und zwar von 55 416 M. im Jahre 1895 auf 58 311 M. im Jahre 1902 und 59 751 M. im Jahre 1905. Ferner stieg das auf den Kopf der Bevölkerung entfallende steuerbare Vermögen von 2072 M. in 1895 auf 2190 M. in 1902 und 2272 M. in 1905. Es ergibt sich weiter, daß die Zahl der Besitzten mit einem Vermögen von mehr als 6000 M. auf dem Lande zwar höher ist als in der Stadt, nämlich rund 713 000 beträgt gegen 666 000 in den Städten. Daß jedoch die Gesamthöhe des Vermögens in den Städten größer als auf dem Lande ist, nämlich in jenem 52 Milliarden, auf dem Lande nur 30 Milliarden M. beträgt. Es ergibt sich daraus, daß die Zahl der großen Vermögen in den Städten zahlreicher als auf dem Lande ist. Es wurden 1905 in den Städten 5510, in den Landbezirken dagegen nur 1899 Personen mit mehr als 1 Million M. Vermögen gezählt. s. r.

Die Kirchen-Inventare in Frankreich.

Vor ganz kurzer Zeit noch wurden in Frankreich, um die einfache Maßregel der Besitzstandsaufnahme in den französischen Kirchen, die nur dazu dienen sollte, die Übertragung der Kirchengüter von den alten Besitzern, den Kirchenverwaltungen, auf die neuen, die Kultusgenossenschaften, zu erleichtern, gräßliche Schläge geschlagen, Barrikaden in den Kirchen gebaut, Kirchen mit Wasserflut und Feuerhölle im Sturm genommen und ganze Dörfer dazu mobilisiert. Und ängstliche Gemüter fragten sich sogar, ob nicht der Bürgerkrieg drohe. Auf den furchtbaren Lärm folgte seltsame lautlose Stille. Kein Mensch kümmerte sich mehr um die Kirchen-Inventare. Da fragte vor ein paar Tagen ein neugieriger Journalist den Direktor im Ministerium des Inneren und erfuhr zu seinem Erstaunen, daß von den 68 000 überhaupt aufzunehmenden Inventaren 65 000 bereits fertig sind, so daß also nur noch 3000 fehlen. Auch dies Ergebnis — so wird dem „Samb. Fremdenbl.“ aus Paris geschrieben — könnte den Papst darüber beschören, was eigentlich die große Masse der katholischen Bevölkerung von Frankreich von dem Trennungsgesetz hält. Sein Entschluß würde ihm wesentlich erleichtert, wenn hauptsächlich dieser Gedanke für ihn maßgebend wäre, wie er es sein sollte, daß es eben diese französische katholische Bevölkerung ist, die innerhalb des modernen Staates ihren Kultus einrichten will, wie es unter Berücksichtigung der Staatsgesetze geschehen kann. Denn was will die gänzliche Ruhe bei den Inventaraufnahmen anderes besagen, als daß die guten Katholiken sich

klar geworden sind, daß der Staat gar nicht darauf aus ist, sie zu berauben, daß vielmehr alle seine Maßnahmen darauf abzielen, ihnen ihre Güter zu erhalten und ihren Kultus zu erleichtern. Sie würden unter diesen Umständen einen grundsätzlichen Widerstand gegen die seit dem neuen Gesetz geschaffene Lage überhaupt nicht verstehen. Was dabei aus einer willigen Gefolgschaft für einen zähen Religionskrieg werden würde, kann man sich denken. Die konziliante Haltung der überwiegenden Mehrheit des französischen Klerus ist also weder sonderbar noch unverständlich.

Kirche und Staat in Italien.

m. Rom, 7. August.

Die Verleihung des Großkreuzes des Malteserordens an die Königin Elena, sowie die Königin Margherita wird hier als ein erneuter Beweis dafür angesehen, daß sich die Beziehungen zwischen dem Vatikan und dem italienischen Hofe gegen früher bedeutend gebessert haben. Etwa zehn Jahre früher wünschte der Großmeister des Ordens das Großkreuz der Königin Margherita zu verleihen; um seine Meinung gebeten, mißbilligte indessen Leo XIII. ein solches Zeichen der Anerkennung für eine Person, die zwar eine treue Anhängerin der Kirche war, aber gleichzeitig die Lebensgefährtin des italienischen Königs. Als dagegen der neue Großmeister, Graf Thun in diesem Jahre Pius X. fragte, ob es rätlich sei, beide Königinnen auszuzeichnen, wurde dagegen keinerlei Einwendung erhoben.

Der bulgarisch-griechische Konflikt.

a. Sofia, 5. August.

Die griechenfeindliche Bewegung in Bulgarien nimmt an Stärke und Umfang weiter zu. Heute fand hier eine große „sogenannte“ friedliche, aber imposante Protestversammlung gegen die griechischen Vandalen in Mazedonien statt, die an harmlosen, unbewaffneten Bulgaren, ebenso wie an deren Frauen und Kindern Gewalttätigkeiten begingen. Die Versammlung nahm auch eine Resolution an, die verlangt, daß die ziemlich zahlreichen griechischen Schulen in Mazedonien in ihren Unterrichtsplan das Studium der bulgarischen Sprache aufnehmen sollen, daß alle Griechen, die in Bulgarien ein öffentliches Amt bekleiden, entlassen werden und schließlich ein vollständiger Boykott des griechischen Handels durchzuführen sei. Inzwischen hat, wie aus Wien verlautet, der dortige griechische Gesandte Manos sich gestern auf das österreichische Auswärtige Ministerium begeben und dort den Weisungen seiner Regierung gemäß über die Haltung des Kabinetts gegenüber den antihellenischen Demonstrationen in Bulgarien sich beschieden. Eines gleichen Auftrages haben sich die übrigen griechischen Gesandten in anderen europäischen Hauptstädten zu entledigen. Nun scheint aber am Ballplatz keinerlei Neigung zu bestehen, zugunsten Griechenlands in Sofia zu intervenieren. Das würde die an und für sich immer heißer werdende politische Lage auf dem Balkan auch nur noch komplizierter gestalten. Die Wiener Regierung wird es also vorziehen, den Dingen ihren Lauf zu lassen, hofft und wünscht aber, daß die bulgarische Regierung von selbst ihr Möglichstes tun wird, um zu verhindern, daß die vorerwähnten Exzesse fortgesetzt werden. In der Tat kann man auch der Regierung in Sofia nicht vorwerfen, daß sie die gegen Griechen in Bulgarien begangenen Ausdehnungen veranlaßt oder begünstigt hätte; ihr Verhalten ist, wenigstens äußerlich, vollständig korrekt; denn obgleich beispielsweise von den Einberufungen der erwähnten Versammlung die blühendsten Zusicherungen gegeben waren, daß keinerlei Ruhestörungen geduldet werden würden, so hatte die Re-

gierung doch alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um gegebenenfalls jegliche Unordnung sogleich unterdrücken zu können. Außerdem versicherte der bulgarische Ministerpräsident dem serbischen Gesandten in Wien, Salofotas, daß jeder Krawall unbarmherzig niedergedrückt werden würde. Man erhofft in dieser Hinsicht viel von der Energie des Ministers des Innern Petoff.

Die wirtschaftliche Entwicklung Kanadas.

n. Washington, 29. Juli.

Die Zeiten, in denen Kanada für ein grobes oder größtenteils mit Eiswüsten und unfruchtbaren Steppen bedecktes Ländergebiet angesehen wurde, werden bald vorüber sein. Mit Ausnahme Argentiniens gibt es auf der nördlichen und südlichen Hälfte der neuen Welt keine Gegend, in der noch so unermeßliche Flächen fruchtbarsten Ackerbodens des Pfluges und so riesige Mineralvorkommen des Abbaus harren, wie im Nordosten Kanadas. Die projektierte große Haupt-Pazifik-Linie wird allein im nördlichen Ontario viele Millionen Acres erstklassigen Bodens zugänglich machen, von deren Existenz vor zehn Jahren noch kaum jemand eine Ahnung hatte. Wichtiger noch ist, daß in den nördlichen Distrikten von Quebec und Ontario zu beiden Seiten der projektierten Eisenbahn überall reiche Silber-, Nickel-, Kupfer- und Eisenerzlager gefunden worden sind. Das große breite Erzlager, das sich in nordwestlicher Richtung vom St. Lorenz-Strom zur Hudson-Bai hinzieht und darüber hinaus, hat bereits eine größere Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit an Mineralien aufzuweisen wie irgend eine andere Mineralregion der Welt. Das Nickelager von Sudbury, das Platin und Palladium sowohl als auch jenes äußerst wertvolle Metall enthält, welches früher nur in der französischen Strafkolonie auf Neu-Skandinavien erzeugt wurde, nimmt heute bereits mit 40 Millionen Mark jährlich an der Produktion Kanadas teil. Dort sind die Erzlager praktisch unerschöpflich. Derjenige Teil der Prärie-Region, den die große Haupt-Pazifik-Linie durchqueren wird, ist bereits bis zu einem gewissen Grade besiedelt. Wenn dieser Abschnitt der Bahn fertig sein wird, dann werden sich in kurzer Zeit Goldfelder in steinernen Städte verwandeln, die Gegend sich dichter bevölkern und damit die Grundlage für die Trans-Saskatchewan und Alberta verbinden, geschaffen sein. Dann dürfte es mit der Kolonisation in den zwei neuen Prärie-Provinzen, von denen bisher kaum die Hälfte eines Prozents unter den Pflug gebracht ist, vollendet werden. Die Bahn übersteigt die Rocky-Mountains auf der niedrigsten bekannten Pashöhe, so daß sie durch das Fehlen schwerer Steigungen zur Haupt-Transportroute zwischen dem Innern Kanadas und dem Osten werden muß. Von größter Bedeutung für die Zukunft Kanadas würde ferner die Ausführung eines zweiten riesigen Verkehrsweges sein, der ein Kanals von Georgias-Bai am oberen Ende des Huronensees bis zur Mündung des Ottawafusses, dessen Kosten auf 200 Millionen M. geschätzt werden. Dadurch könnte sich Kanada die Kontrolle über den ganzen Handel des großen Seengebietes sichern, der ein Abgabegeld in der alten Welt sucht. Die Fracht für Weizen vom äußersten Ende des oberen Sees bis nach Quebec würde dann nur 3 Cent pro Bushel betragen. Mit 6 oder 7 Cent als Satz von den Prärien bis zu den Seen würden die Transportkosten des kanadischen Getreides nach Liverpool und anderen britischen Häfen auf ein Minimum reduziert sein. Bei diesen glänzenden Aussichten, die sich in wirtschaftlicher Hinsicht für Kanada eröffnen, wird es einigermaßen verständlich, wenn vor einiger Zeit ein kanadischer Staatsmann äußerte, wie den Vereinigten Staaten das 19. Jahrhundert gehörte, so werde Kanada das 20. gehören.

ist — und zugleich brillant kleidet. Ein breites Sammetband, schwarz oder farbig, wird vorn zu einer kleinen Spitze genäht, so daß es den Hals glatt umgibt und hinten mit einer flott genähten Schleife geschlossen. In der vorderen Mitte und an den Seiten scheint es durch eine gerade Spange gehalten, die dicht mit Simili besetzt ist. Diese Halsgarnitur, die natürlich nicht prästentiert, ist zu sein, kleidet ganz außerordentlich schmeichlerisch. Bei der Vorliebe für Steine aller Art wird es nicht lange dauern, bis wir diese Spangen in allen möglichen Arten sehen und bietet sich den Besitzerinnen von altem Korallen- und Granatschmuck gewünschte Gelegenheit, ihre Schätze zu modernisieren.

Jabots, Epishenscheifen und Epishenschale werden in unendlichen Variationen getragen. Der schwarze spanische Epishenschal kommt wieder sehr zur Geltung. Er wird einfach um den Nacken gelegt, die Enden fallen ungekuppelt vorn herab. Auf weißen Kleidern wirkt ein weißer oder gelblicher Schal sehr effektiv. Auch solche spanischen Epishenschale finden sich gewiß vergessen und mißachtet in manchen Kisten noch vor. Es ist überhaupt eine Zeit, in der man alles tragen kann, alle Befestigungs- und Schmuckstücke, wenn man sie nur mit dem nötigen Schick trägt und wenn die Toilette nur in ihren großen Zügen dem modernen Stil angepaßt ist. Jedes Toilettenstück, das sich ein wenig vom tausendmal getragenen abhebt, kommt sogar doppelt zur Geltung. Auch Stickereien sind sehr beliebt; die Reinenkleider werden besonders leicht gestickt.

Wir sehen ein mattes Leinenkleid (Fig. 1), dessen eingekrauter Rock fünf schmale gestickte Einsätze hatte. Die Stickerei war in Plättchen und Fingerhaken ausgeführt. Der in Querschnitten gelegte Bolero, dessen Halsteil unter einem sehr tief ausgeschnittenen Sattel hervorkommt, war ebenfalls reich mit Stickereien verziert, der Sattel ganz damit bedeckt. Den vorderen Abschluß des Boleros bildete ein gestickter Revers, und das Kleid wurde durch eine mattfarbene Libertyweste ergänzt, die mit ein paar veredelten Silberpunkten besetzt war. Der weiße Tauchhut, der dazu getragen wurde, war mit lilä und weiß gestreiften Bandschleifen und mit rosa Rosen überreich garniert.

Eine zweite Toilette aus silbergrauem Tuch (Fig. 2) zeigt den Niederrock, der in diesem Falle der sehr schlanken Figur der Trägerin völlig entspricht. Eine Bluse aus mattgrauer Seide vervollständigt die Toilette. Die originelle Garnitur der Bluse bilden vier auf den Vorderseiten gerade herablaufende Plissee's, die jabotartig ausfallen. Die Ärmel bestehen aus einer großen



Fig. 1.



Fig. 2.

und drei kleinen Puffen. Der hochgeschlagene Hut aus grauem Stroh war mit einem gelben Paradiesvogel und mit grauen und mattgelben Chiffongewinden ebenfalls sehr reich verziert.

Ein drittes Kleid aus farbigem Taffet (Fig. 3) hat eine sehr aparte langschößige Taille. Der eingereichte sehr weite und schleppende Rock ist völlig glatt, die Taille dagegen wirkt durch ihre Maßart besonders reich. Die Schöße sind nicht angeschnitten, sondern in der Hälfte angelegt. Die jachdenartige Taille hat große weiche

Revers, die aus einem Sattel hervorkommen und unterhalb des Taillenschlusses in einer nach unten zugespitzten Ecke enden. Hier sieht sie auf der Hüfte durch einen Silberknopf festgehalten und elegante Silberknöpfe bilden auch den Vorderabschluß. Eine große Krawatten-schleife aus Seidenmuffeln und ein enormer, rund aufgeschlagener Hut aus schwarzem Bast mit zwei schwarzen Straußfedern vervollständigen die sehr elegante und geschmackvolle Toilette.

Beschreiben wir zum Schluß noch einen Mantel (Fig. 4) aus mittelbraunem Tuch, der für kühle Abende wie für morgendliche Brunnentrittenen gleich geeignet ist. Die Form ist natürlich die lose, empireartige. Der Mantel reicht bis unter das Knie und hat einen Serpentinenvolant, der auch an den Vorderseiten in die Höhe steigt. Ein großer Schultertrager wird durch einen kleinen Umschlagtrager gehalten. Schöne Knöpfe sind natürlich unerlässlich und der dreiviertel lange Ärmel hat sich jetzt auch den Mantel erobert, bei dem er allerdings weniger praktisch als elegant wirkt. Die Mantelärmel müssen natürlich sehr weit sein, um die reich garnierten Kleiderärmel nicht zu drücken.

Für alle diese Herrlichkeiten ist die Hauptbedingung gutes Wetter. Augenblicklich läßt es sich ja nach vielem Schwanken und Schmelzen recht gut an. Aber traue einer dem Wetter! Luise Schütz-Druck.

Aus Kunst und Leben.

* Aus dem Weimarer Kunstleben ist ein bemerkenswertes Ereignis zu melden: Graf Harry Rehler ist, wie schon kurz erwähnt, von der Leitung des großherzoglichen Museums für Kunst und Kunstgewerbe zurückgetreten. Die Angelegenheit war eingeweihten Kreisen bereits seit längerem bekannt, und es ist ein offenes Geheimnis, daß die seinerzeit vielbesprochene und vielbeschiedene Ausstellung von Elzen Rodins in dem genannten Museum, die unter der Direktion des Grafen Rehler stand, die Veranlassung zum Rücktritt des Grafen geworden ist. Er ist dem kleinstädtischen Bananen- und Nudeltum geopfert worden; auch ist kein Zweifel, daß die Geister, die den Grafen einst tiefen, anderen Sinnes

Deutsches Reich.

* Die Rechtfertigung Podbielski, die dieser durch einen seiner Bedienten im „Berl. Lok.-Anz.“ versucht hat, erscheint selbst der „Nat.-Ztg.“ vollständig ungenügend. Das nationalliberale Blatt beanstandet es gleich uns, daß der Landwirtschaftsminister die Angriffe gegen ihn auf den Ausfluß der Antipathie gewisser Kreise zurückführen will, und entgegnet darauf: „Um den Ausfluß der Antipathie gewisser Kreise“ handelt es sich hier ganz und gar nicht, sondern um die Feststellung, an der das ganze preussische Volk ein berechtigtes Interesse hat, ob nämlich ein preussischer Minister Beziehungen zu einer Firma unterhält, die einer unzulässigen Beeinflussung des amtlichen Vertreters, ihres Hauptkunden, der deutschen Reichsverwaltung — wie weit mit Recht, bleibe dahingestellt — bezichtigt wurde. Und da müssen wir sagen: Die Gütertrennung allein tut's nicht. Herr v. Podbielski hätte als Minister besser getan, wenn er seinen eheberrlichen Einfluß dahin aufgebunden hätte, daß auch seine Gemahlin in Rücksicht auf die Stellung ihres Mannes ihre Geschäftsverbindungen mit einer Hauptlieferungsfirma des Reiches rechtzeitig und vollständig abgebrochen hätte. Das allein wäre korrekt gewesen. Herr v. Podbielski wird ja seiner glaubhaften Versicherung nach auch die neueste Tappelskirch-Affäre „in aller Ruhe“ an sich vorbeigehen lassen. Aber schließlich gibt es für einen Staatsminister doch noch andere Rücksichten als diejenigen, welche die größere oder geringere Stärke seiner eigenen Nerven ihm zu nehmen gebietet.“

* Zum „Fall Götter“. Mit einer einzigen Ausnahme hat die gesamte größere Gemeindevertretung von Reinoldi-Dortmund bei dem evangelischen Oberkirchenrat Beschwerde gegen die Nichtbestätigung des von ihr einstimmig gewählten thüringischen Geistlichen Götter durch das westfälische Konsistorium eingelegt. — Wie die „Voss. Ztg.“ sich aus Dortmund drahten läßt, sei der Unwille über die Nichtbestätigung des Pastors Götter so groß, daß, wenn die an den Oberkirchenrat gerichtete Beschwerde die erhoffte Folge nicht haben sollte, ein Massenaustritt aus der Landeskirche zu erwarten ist. Viele Mitglieder der anderen Kirchengemeinden hätten sich mit der Reinoldi-Gemeinde solidarisch erklärt. Wir können weder derartige Drohungen für angebracht halten noch vermögen wir zu glauben, daß sie den beabsichtigten Druck auf die Kirchenbehörden ausüben imstande sind.

* Über die Verwendung von Staatspapieren zu Sicherheitsleistungen für den Staat haben der preussische Finanzminister, der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Minister des Innern eine Verfügung erlassen, die dazu bestimmt scheint, dem Sinken des Kurses der deutschen und preussischen Staatspapiere entgegenzuwirken. Der vom 21. Juli datierte Erlass lautet: Bei Sicherheitsleistungen für Forderungen des Fiskus, die nur bei einem vertragswidrigen Verhalten des Kautionsstellers und in einer im Voraus nicht zu bestimmenden Höhe entstehen — z. B. bei Pfandleistungen auf Grund der allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Leistungen und Lieferungen oder aus Anlaß der Konzeptionierung neuer Bahnen, ferner bei Sicherheitsstellungen für die Erfüllung von Pachtverträgen —, sollen die Schuldverschreibungen der Deutschen Reichsanleihe und der Preussischen Anleihe fortan zum Kurswert, sofern jedoch der Kurswert höher ist, zum Kurswert angenommen werden. In den Fällen staatlicher Kreditgewährung — z. B. bei Einlösung von Abgaben, Solzialkassendern usw. — soll es bei dem bisherigen Verfahren bewenden. Hier sind nach wie vor auch Schuldverschreibungen der Deutschen

Reichsanleihe und der Preussischen Staatsanleihe nur zum Kurswert bis zum Nennwert anzunehmen. Eine nachträgliche Ergänzung der Pfandbestellung wegen eines Kursrückganges der Staatspapiere, soweit solche künftig noch lediglich zum Kurswert angenommen werden, darf fortan nur mit vorgängiger Genehmigung der Zentralinspektion gefordert werden, der gegebenen Falles dieserhalb zu berichten sein würde. Für den Bereich der uns unterstellten Verwaltungen wolle die königliche Regierung das Erforderliche gefälligst veranlassen. Wegen der übrigen Ressorts wird besondere Verfügung ergehen. Die näheren Bestimmungen über die Abänderung der allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Staatsbauten, sowie für die Ausführung von Leistungen oder Lieferungen bleiben vorbehalten.

* „Ein interessanter Beitrag zum Kapitel des Militärpensionswesens.“ Zu dem unter dieser Epithete in Nr. 362 mitgeteilten Falle schreibt man uns: Das General-Kommando als höchste Instanz verfügt auf Grund des Verdictes des Kompagnie-Chefs (Dienstbeurteilung) und des Attestes des Regimentsarztes (Dienstunbrauchbarkeits-Anerkennung) nach Begutachtung desselben durch den Generalarzt die Entlassung eines dienstunbrauchbaren Soldaten und bestimmt die Höhe der Pension auf Grund des Militärpensionsgesetzes, welches genau für alle speziellen Fälle, z. B. Brand, Stetigkeit eines Fingers usw., den Pensionsatz festgesetzt hat. Ein Rekurs gegen ein Reichsgesetz ist selbstverständlich unzulässig. Musikleiter Huber, Regiment 126, hat demgemäß nicht mit Recht Rekurs gegen seine Pension erhoben, sondern vielmehr ist dieser Rekurs vollständig ungescheit, wie auch sein Verlangen in der Kaserne zu verbleiben, was einem Verbleiben im Etat der Kompagnie gleichkommen und Anspruch auf volle Löhnung und Verpflegung zur Folge gehabt hätte (aus der Tasche des Kompagnie-Chefs). Der Kompagnie-Chef als Entlassungsinstanz würde sich des Vergehens der Nichtbefolgung eines Dienstbefehls schuldig gemacht und sich eine kriegsgerichtliche Verurteilung zugezogen haben. Der Herr Gewährsmann des Falles Huber hat seinen Angriff an die falsche Adresse gerichtet, anstatt an den Reichstag, der das Gesetz gemacht hat, an das Truppen-Kommando, welches das Gesetz befolgt hat.

* Einen kühnen Versuch nimmt, wie man aus Dortmund schreibt, ein Beleidigungsprozeß, den der Abgeordnete Fußangel gegen zwei Redakteure westfälischer Zentrumsblätter angehängt hat. Herr Fußangel erwidert die Beleidigung in der Behauptung, daß er sich über die gegen ihn schwebenden Klagen durch Berufung auf seine parlamentarische Immunität. Die beiden Redakteure haben nun die Privatklage ebenfalls wegen Beleidigung angestrengt. Klage und Privatklage sind nach der Strafprozeßordnung gemeinsam zu verhandeln. Herr Fußangel hat aber gegen die Verhandlung der Widerklage protestiert unter Berufung auf — seine parlamentarische Immunität. Jeder Zusatz würde die weitere Wirkung dieser tatsächlichen Mitteilung nur abschwächen.

* Der erste „Vogelwart“ in Deutschland. Die Hamburger Regierung, die sich die Ausübung des praktischen Vogelschutzes sehr angelegen sein läßt, hat neuerdings einen nachahmenswerten Beweis staatlicher Fürsorge für die heimische Vogelwelt gegeben, indem sie die Anstellung eines besonderen staatlichen Vogelwarts beschloß. Zu dessen Aufgaben gehört in erster Linie die Beaufsichtigung vorhandener und Ausfüllung neuer staatlicher Einrichtungen zugunsten des Vogelschutzes. Daneben hat er sachgemäße Rat schläge auf etwaige An-

fragen aus Privatfreien vogelschützerischer Maßnahmen zu erteilen und das Interesse dafür in jeder Weise zu fördern. Diese gegenwärtig wirkende Einrichtung, die unseres Wissens die erste ihrer Art in Deutschland ist, sollte auch anderwärts recht viel Beachtung und Nachahmung finden.

* „Das Astenmännchen“, das 2½-Groschenstück, soll wieder ausgetauscht, wenigstens ist in letzter Zeit wieder viel die Zweckmäßigkeit eines 25-Pfennigstückes erwähnt worden. Sollte der Reichstag sich für das 25-Pfennigstück entscheiden, so würde, wie der „L.-M.“ von zupähdiger Seite erfährt, der Bundesrat voraussichtlich zunächst eine Umfrage bei der Geschäftswelt usw. veranstalten, um festzustellen, ob ein Bedürfnis für diese Vermehrung der Umlaufmittel vorliegt.

* Die Ausdehnung der Bewegung für Feuerbestattung in den beiden Westprovinzen geht aus folgenden Zahlen hervor, die in der Delegiertenversammlung der „Freien Vereinigung der rheinisch-westfälischen Feuerbestattungs-Vereine“ in Hagen mitgeteilt wurden. Die größeren Feuerbestattungs-Vereine haben demnach gegenwärtig folgende Mitgliederzahlen: Hagen 490, Düsseldorf und Duisburg je 300, Arefeld 288, Dortmund 211, Bonn 200, Elberfeld 175, Menden 170. Daß einer so starken Bewegung allmählich von den Behörden nachgegeben werden muß, läßt sich wohl kaum bezweifeln.

* Von den 1252 Apotheken in Preußen wechselten im Jahre 1904 256 den Besitzer. In 176 Fällen wurde der Verkaufspreis ermittelt mit zusammen 43 068 800 Mark, somit durchschnittlich für eine Apotheke 244 708 M. Ein hübsches Schillingchen, welches uns beweist, daß der Verkauf einer Apotheke, wenn er selbstständig ausgeübt wird, die kapitalträchtigste Unterlage aller Gewerbe bedingt. Bei 126 der verkauften Apotheken wurden mehr oder weniger beträchtliche Gewinne erzielt gegenüber dem Kaufswert. Nur 9 Verkäufe kamen mit Verlust zustande, darunter einer mit einem solchen von 125 000 M. in einer größeren Provinzialhauptstadt.

Die Revolution in Rußland.

Die Verichterstattung der Blätter in den Hauptstädten läßt in Beziehung auf die Vorgänge im Innern Rußlands viel zu wünschen übrig und die Provinzpresse muß oft schweigen. Private Mitteilungen bringen dann bisweilen Aufklärung. So veröffentlicht die „Times“ den Brief eines polnischen Gutsbesizers im Gouvernement Kiew, Distrikt Lipowicz, der furchtbare Zustände erkennen läßt. Die Hälfte des Gouvernements befindet sich im Streik. Das Getreide ist niedergefallen und alle Ernten faulen und sind vollständig verdorben. Einige Grundbesitzer sind bereit, 15 Rubel per Acre zur Einbringung der Ernte zu bezahlen, aber sie können keine Arbeiter erhalten. Tausende von Agitatoren durchstreifen das Land und verteilen Proklamationen. Die Regierung tut, was sie tun kann, ist aber machtlos. In diesem Distrikt besteht eine Organisation von 150 Polizisten. Diese kommen auf Ersuchen der Grundbesitzer, feuern auf das Volk und töten auch oft Leute, aber nachher ist die Lage noch schlimmer als zuvor. Die Bauern erklären, sie seien zusammen stark genug, die Regierung abzuschaffen und alles Land für sich zu nehmen. Einige Gutsbesitzer haben in der Ferne Arbeiter angeworben, allein sobald diese eintreffen, werden einige derselben von den zu Tausenden versammelten Einzelnen gepöbeln und getötet, und die übrigen werden davongeflohen. Die landwirtschaftlichen Maschinen werden zerstört und wenn jemand den Bauern ruhig zureden versucht, antworten sie: „Wir

wurden, daß die „Nichtung“ des Museumsleiters manchem „oben“ nicht gefiel, daß philosophierende und ästhetisierende Unterrichte sich in künstlerische Tagesfragen mischten und somit dazu beitrugen, dem Grafen die Stellung zu verleiden. Man darf ohne Übertreibung sagen, daß das Scheitern des Grafen Kehler aus seiner für das Kunstleben Weimars so wichtigen Stellung ein Verlust ist, der nicht so leicht zu ersetzen sein dürfte. Denn es unterliegt doch keinem Zweifel, daß weder der Hofmarschall v. Palézieux noch Regierungsrat v. Gölzel, die jetzt beide in Vertretung die Leitung des Museums übernommen haben, ein künstlerisches Fach- und Sachverständnis besitzen, das sie zu einer ständigen gediegenen Verwaltung des Museums befähigt.

* Schädigung der Lunge durch Rauch. Immer wieder wird in ärztlichen Kreisen auf die schädigende Wirkung des Rauches und des Staubes im weiteren Sinne auf den menschlichen Organismus hingewiesen. Neuerdings wird im „Journal der Amerikanischen Medizinischen Vereinigung“ der Vorschlag gemacht, den Kampf gegen den Rauchschaden in das Programm der Bekämpfung der Lungenleiden, insbesondere der Lungenemphyse aufzunehmen. Daß der Rauch gerade auf die Luftröhre sehr ungünstig einwirken muß, liegt auf der Hand. Die Kohlentelchen und andere Substanzen, die der Rauch in reichlichen Mengen enthält, verursachen zwar die Krankheiten nicht unmittelbar, sie bereiten ihnen aber den Boden. Durch sie werden die Lungen für Tuberkulose und andere Affektionen empfänglich gemacht. Einen Beweis dafür liefert die Beobachtung, daß Lungenleiden in den Industriegegenden besonders viele Opfer fordern. Natürlich spielen hier auch andere Einflüsse mit, doch ist es zweifellos, daß der Rauch und die im Staub enthaltenen Kohlentelchen an dieser Vefallenswerten Tatsache erheblichen Anteil haben. Bei Untersuchung der Lungen von Vergaluten und Bewohnern rauchiger Städte, die Kohlenstaubablagerungen aufweisen, sind diese oft so gegen die Norm verändert, daß durch ihren Zustand die Entstehung chronischer Lungenleiden sehr wohl erklärlich wird. Die Verstopfung der Lymphwege durch Kohlentelchen muß die Lungenaktivität notwendigerweise hemmen. Andererseits fand Moser, daß Tiere, die künstlich mit Tuberkeln verimpft wurden, rascher

starben, wenn sie einer von Rauch erfüllten Luft ausgesetzt wurden. Auch erkrankten Tiere beim Einatmen von Kohlenstaubsporen nur dann an Lungenentzündung, wenn sie zuvor geringe Mengen Rauch aufgenommen hatten. Der schädigende Einfluß des Rauches ist also auch durch das Experiment erwiesen worden.

Karl Goldmark, der greise Tondichter, ist, wie schon früher mitgeteilt wurde, mit der Komposition eines neuen Bühnenwerkes beschäftigt, zu dem das Shakespearische „Wintermärchen“ mit seinen dramatisch bewegten Szenen den Stoff geliefert hat, den sein Viretistik Wilner zu einem Textbuch verwandelt hat. Die beiden ersten Akte der neuen Goldmark'schen Oper, die mit einer größeren Ouvertüre eingeleitet wird, sind bereits fertiggestellt. Die Uraufführung des „Wintermärchens“ ist für den Herbst nächsten Jahres festgesetzt und soll in der königlichen Oper in Budapest erfolgen.

Schiller in England. In dem jüngst über Schiller erschienenen Buche von Thomas Rea, das auf sehr ernsten Studien beruht, wird der Einfluß, welchen der deutsche Dichter auf englische Literatur während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ausgeübt hat, sehr eingehend geschildert. Wir lernen aus dem interessanten Werke, daß von „Wilhelm Tell“ vierzehn englische Übersetzungen existieren und eben so viele von der „Glocke“.

Eine offizielle Geschichte des Burenkrieges. In England wird demnächst eine „offizielle Geschichte des Burenkrieges“ herauskommen. Nach einem Blaubeche werden die Kosten der Herstellung dieses vierbändigen Werkes 540 000 M. übersteigen. Der erste Band wird Ende August, der zweite und dritte Ende des Jahres und der letzte im Jahre 1907 veröffentlicht werden.

Professor Ingbe Sjöstedt ist von seiner Reise zum Klimadicharo wieder in Schweden eingetroffen. Die Forschungen, an denen auch der Konservator Sandberg teilnahm, waren nach der „Voss. Ztg.“ sehr erfolgreich, so brachte Prof. Sjöstedt 40 000 Insekten und Spinnen mit.

Eine wissenschaftliche Expedition, vor mehreren Monaten vom Süd-Kensington-Museum in London nach Zentral-Afrika ausgesandt, hat in den dortigen „Mondbergen“ eine fruchtbringende Fledermaus entdeckt, ein Tier, das der Wissenschaft bisher gänzlich unbekannt war.

Das Vorhings-Theater in Berlin (früher Belle Alliance-Theater) soll am 1. September eröffnet werden; es will bei billigen Eintrittspreisen gute Werke klassischer und moderner Tondichter — Opern und Operetten — zur Aufführung bringen. Das Theater ist vollkommen renoviert und teilweise umgebaut worden.

„Rembrandt“ ist der Titel eines Versdramas von Jean Ribeyin und Eugène Demolder, das in der nächsten Spielzeit im Pariser Théâtre Antoine zur ersten Aufführung gelangen wird.

„Die Brunnennymphen“ („Das Feigenblatt“) von Heinrich Stobber und Max Real hat nun auch am Lustspieltheater Wien einen großen Lachserfolg erzielt.

Ein großes modernes Observatorium beabsichtigt der Ungarische Karpathenverein in Gemeinschaft mit der dortigen Geographischen Gesellschaft auf der hohen Zaira zu errichten.

Vom Büchertisch.

* Fritz Philipp: „Westerwälder Volks-erzählungen“ („Rheinische Bächerel“). 1. Band: „Freibier“ und „Das Stoppelfeld“. 50 Pf. (Verlag Emil Behrend, Wiesbaden.) — Pfarrer Philipp gibt in diesem Bändchen eine Reihe bunter Bilder aus dem Westerwälder Volksleben, aus seinen Lieblichkeiten und Nothheiten, helle Lichter und graue Schatten, wie gerade die Sonne steht. Was in seinen früheren Schriften noch nicht so scharf zum Ausdruck kam: das Nichtjuridisch-schrecken vor der unbarmherzigen Konsequenz, und wenn sie Blut und Tod ist, finden wir in „Freibier“ wie im „Stoppelfeld“ rücksichtslos geoffenbart. Dadurch wird ein harter, aber durch die reizvollen Begleitbilder wahrhaft künstlerisch gemildeter Ton in das ländliche Gemälde getragen, an dem wir den echten Volkschriftsteller erkennen. Daß die „Rheinische Volksbücher“ und F. Philipp in einem wohlfeilen Bändchen zugänglich macht, ist recht erfreulich. Wer das Bändchen gelesen hat, der wird sich auch die beiden Hauptbücher Philipps: „Haffelbach und Bildendorf“ und „Unter den langen Dächern“ bald anschaffen. Hier gibt sich Philipp, wie schon einmal an dieser Stelle hervorgehoben wurde, in seiner ganzen frischen Ursprünglichkeit. A. M.

wollen nicht so weiter leben, wir werden das Land nehmen oder den Tod suchen." An einem Orte sind 7, an einem anderen 20 und an einem dritten 50 Mann getötet worden. In Kasanopola griffen die armen Bauern die reichen an und rissen 16 der letzteren in Stücke. Solche Zustände herrschen in einem Gebiet mit noch ziemlich fruchtbarem Boden und man kann sich vorstellen, wie es in anderen Bezirken mit ungünstigeren Bodenverhältnissen aussieht. Mit den von der Regierung vorgeschlagenen Mitteln ist da sicher keine Abhilfe zu schaffen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 10. August.

Die stille Saison.

Wiesbaden hält seine Sommerferien. Ein Blick in das Kurviertel genügt zur Feststellung dieser Tatsache. Die Fremdenliste ist auf ein Drittel ihres gewöhnlichen Saison-Umfanges zusammengeschrumpft und die Kurdirektion begnügt sich in Anbetracht dieses Umstandes mit Konzerten und anderen nicht gerade zu den „Hauptattraktionen“ zählenden Veranstaltungen. Geht sie über das für die stille Saison angebrachte Maß hinaus, so hat sie damit wenig Glück, wie der letzte Kurhausball wieder einmal gelehrt hat.

Es wird einem nie lebhafter zum Bewußtsein gebracht, daß die große Schlagader des großstädtischen Verkehrs und des öffentlichen Lebens unserer Stadt im Herzen der Kur pulsiert, als um diese Zeit. Die Kur ist das große treibende Moment Wiesbadens, befindet sie sich in ihrer stillen Saison, dann bekommt die Stadt so ein gewisses schlaftrübes Aussehen; es herrscht überall eine große Stille. Daran ändert auch nichts die bedeutende Budelei in der Wilhelmstraße mit ihren fauchenden Dampfmaschinen, ährenden Hochkränen und welschenden Italienern. Ich benutze diese Gelegenheit, um zu konstatieren, daß die gewaltige Kanalarbeit, vor der sich sämtliche Kurinteressenten Wiesbadens und besonders auch die Anwohner der Wilhelmstraße so sehr gescheut haben, mit verhältnismäßiger Ruhe und durch aus ohne besondere Belästigung des Publikums getan wird. Das ist anerkennenswert.

Der Magistrat „sitzt“ nicht; die Stadtverordneten sind in Urlaub; das Gericht beschränkt sich auf Erledigung der dringendsten Sachen; der Bezirksausschuß ist in den Ferien; das königliche und das Residenz-Theater haben ihre Pforten geschlossen und Schulferien finden auch noch. Daraus ergibt sich, daß so gut wie nichts los ist. An sensationellen Begebenheiten ist Wiesbaden überhaupt arm. Es gibt kaum eine gleichgroße Stadt, welche der sensationslüsternen Jama so wenig Stoff bietet wie die unsrige. Wir brauchen uns dessen natürlich nicht zu schämen. Ruhe herrscht selbst in den Räumen der städtischen Feuer- und Sanitätswache; einmal ein Raminbrand, seltener ein unbedeutender Zimmerbrand; einmal ein Anschlagbruch oder ein umgefallener Gaul, das ist alles. Wir sind gut daran und werden gut behütet, das zeigt schon der mit allen Waffen seiner Kunst trefflich ausgestattete Wachposten der Feuerwehr, der allein von der Ferientzeit nichts profitiert.

In diese allgemeine Stille fällt als ein ganz besonders freudiges Ereignis der Besuch der Grazer Sänger, denen Peter Moser den bereits vorgestern mitgeteilten Spruch mit auf den Weg gegeben hat. Daß in Wiesbaden die „Festluft“ gelingen wird, kann keine Frage sein; alles, was gegenwärtig an langeschlüssigen Reuten in unsern Mauern weilt, wird gewiß mit von der Partie sein. Und harmonisch wird's auf jeden Fall; dazu trägt der Magistrat bei, hilft die Kurdirektion und helfen die Wiesbadener Sänger mit dem Männergesangsverein an der Spitze. In der stillen Saison bildet der Besuch der Grazer Sänger gewissermaßen eine Sensation, aber eine von der angenehmsten Art. Hoffentlich finden die Grazer hier außer freundlichen Gastgebern und fröhlichen Gesichtern auch heitern Himmel! d.

Ferienwanderungen.

X.

Homburg, Herzkopf, Saalburg, Vohmühle, Köppener Tal, Friedrichsdorf, Homburg. Marschzeit 5 Stunden. — Man löst Rückfahrkarte Homburg 2. Klasse ohne Steuer 5,50 M., 3. Klasse 3,80 M. oder Rückfahrkarte Frankfurt 2. Klasse 4 M., 3. Klasse 2,70 M. und Sonntagskarte Frankfurt-Homburg 2. Klasse 1,30 M., 3. Klasse 85 Pf. Abfahrt Wiesbaden 6,52, 7,15, 8,35. An Frankfurt 7,44, 8,34, 9,23, ab Frankfurt Schnellzug 8,15, Personenzug 9,33, Ankunft in Homburg 8,43, bezw. 10,15. Von Homburg geht man in 40 Minuten nach Dornholzhausen, auch kann man bis hierher die elektrische Bahn benutzen. Der Weg, Markierung „blaues Kreuz“, führt erst auf der Straße weiter, dann links in den Wald an der Luthereiche vorbei in 1 Stunde — von Dornholzhausen aus — auf den Herzberg, 588 Meter. Oben Turm mit prächtiger Aussicht auf die weite Mainebene und den Feldberg. Nun an dem nahen Jaghaus vorbei zur Schneise und mit grünem Strich rechts ab zum Fahrweg, der nach der Saalburg führt. Entfernung Herzberg-Saalburg 40 Minuten. Von den etwa 100 Kasteilen, welche den römischen Pfahlgraben, den Limes, welcher sich von der Donau zum Rhein hinzog, schützten, ist die Saalburg eines der größten. Das Eingangstor, die Porta Defurmana mit der vom Bildhauer J. Götth modellierten Bronzestatue des Kaisers Antonius Pius, trägt die Inschrift: Wilhelm II., Friedrich III. Sohn, Wilhelm des Großen Enkel hat im 15. Jahre seine Regierung zum ehrenden Gedächtnis an seine Eltern das römische Limes-Kastell Saalburg wiederherstellen lassen. Der durch Vaurat Jacobi vorgenommene Wiederaufbau zeigt uns die alte römische Festung mit Schildlager, Prätorium und Voderlager, durchschnitten von den Lagerstraßen, umgeben von Mauern und Gräben. Rings um das Kastell das Lagerdorf mit 50 Brunnen. Beim Eingang des Kastells lag die Villa des Kommandanten, jen-

seits der Straße der Friedhof. Dabei der Mithras-tempel. Diesem Kultus huldigten damals gerade die Römer. Angeregt durch die geheimnisvollen symbolischen Gebräuche der Ianier und ihre Zweigstämme, welche in dem ausdauernden, erglühenden Feuer das Symbol der sittlichen Lauterkeit erblickten und welche Mithras als Gott des Lichts verehrten, hatte sich bei den Römern etwa 70 v. Chr. dieser Geheimorden gebildet. In abgelegenen Grotten und Höhlen, die sie mit Altären, Bildwerken und Symbolen schmückten, welche den Weg der Seele durch Sonne und Planeten andeuteten, feierte sie den heranahenden Frühling. Durch schwere Prüfungen und unter körperlichen Peinigungen, die den Kampf der Mithrasbrüder gegen Ahriman, den bösen Geist, vorstellten sollten, wurden die Novizen aufgenommen. Dabei mußten sie die Hände beim Waschen in Honig tauchen statt Wasser. 7 Grade zählte der Orden, dem auch die Kaiser Trajan, Domitian und Julian angehörten. Im 4. Grade nannte man sie Löwe und von hier an durften sie die Frühjahrs-mysterien mitfeiern. Hatte ein Kandidat alle 7 Stufen unter mannigfachen Qualen erstiegen, so durfte er ganz der Gemeinschaft angehören und Schwert und Kranz ward ihm, als dem völlig Eingeweihten überreicht. Vielfach allerdings lösteten die schweren Peinigungen dem Aufzunehmenden das Leben und muß es Wunder nehmen, daß trotzdem Frauen dem Orden sich anschlossen. — Von der Saalburg folgen wir den Begleitern, weißes Rechte, bis zur Vohmühle, am Ausgang des Köppener Tales, dann durch das schöne, enge Köppener Tal immer dem Erlendach entlang über die Hüttenmühle am Ausgang des Tals zum Bahnhof Köppern und von da nach Friedrichsdorf. Gleich Dornholzhausen und Dillingen wurde Friedrichsdorf von französischen Waldensern und Eugenotten besiedelt. Von hier kommen die bekannten Friedrichsdorfer Zwiebade. Auf dem Friedhof ist das Grab des Erfinders vom Telephon, Phil. Reis. Von hier auf dem Fahrweg durch die Harth nach Homburg. Entfernung Saalburg-Homburg 2 1/4 Stunden. Von der Vohmühle (Station Saalburg) den ganzen Weg entlang zieht sich die Bahn und kann der Weg beliebig gestrichelt werden. Abge ab Saalburg 3,12, 6,22 nachmittags, Fahrzeit 30 Minuten bis Homburg. Personenzüge ab Homburg 7,13, 9,25, 10,13; Sonntags ab 7,43, 8,05, 9,10, 10,03. Der Zug 8,05 ist werktags Schnellzug, weiterer Schnellzug 11,12 täglich. Fahrzeit bis Wiesbaden über Frankfurt 2 Stunden.

uc. Zum 10. August. Heute vor 250 Jahren schied Octavio Piccolomini, wohl einer der besten und tapfersten Feldherren des 16. Jahrhunderts, zu Wien aus dem Leben. Im Jahre 1599 geboren, nahm er frühzeitig in Spanien Heeresdienste und kam als Rittmeister mit einem Regiment, das der Großherzog von Toskana dem Kaiser Ferdinand II. zur Hilfe gegen die Böhmen sandte, nach Deutschland. Hier konnte er sein Feldherrntalent zu bester Entfaltung bringen. Er befehligte das Regiment, welches dem Schwedenkönig Gustav Adolf in der Schlacht bei Lützen den Tod brachte und hier höher und höher in Rang und Würden. Wallenstein ernannte ihn im Jahre 1634 zum Oberbefehlshaber im Lande ob der Enz, Piccolomini aber dankte das Wohlwollen, welches der Generalissimus ihm angedeihen ließ, schloß, war er doch der Hauptinstanz an der Ermordung des Friedländers, dessen Väter ihm und Gallas alsdann „zur Belohnung“ für die Freveltat zufließen. Mit wechselndem Glück kämpfte Octavio Piccolomini in den folgenden Jahren bald hier, bald dort, sein Name war aber bereits so zu Ruhm und Ansehen gelangt, daß König Philipp IV. von Spanien sich ihn vom Kaiser zum Feldherrn erbat, ein Wunsch, der Erfüllung fand. Piccolomini führte in mehreren Schlachten die spanischen Waffen zum Siege, wurde aber im Jahre 1643, als die Schweden mehr und mehr vorrückten, vom Kaiser zurückberufen und unter Ernennung zum Feldmarschall gegen den Feind entsandt. Der Kriegsheld fand jedoch infolge des Westfälischen Friedens keine Gelegenheit mehr, sich in seiner neuen Würde auf dem Felde der Ehre hervor-zutun. Nachdem Piccolomini im Jahre 1648 als kaiserlicher Bevollmächtigter auf dem Nürnberger Konvent an der Vollstreckung des Friedens mitgewirkt hatte, erfolgte seine Erhebung in den Reichsfürstenstand, der König von Spanien aber gab ihm das Herzogtum Alcasti zum Lehn. Am 10. August 1656 ging der berühmte Kriegsmann zur „großen Armee“ ein. (Er starb kinderlos, es Schiller überlassend, ihm einen Sohn „Max“ anzudichten. Anm. d. Red.)

uc. Der heutige 10. August ist dem Andenken des heiligen Laurentius geweiht, über dessen Leben und Wirken uns die Legende folgendes zu berichten weiß: Ein römischer Priester namens Sixtus sah einst auf einer Wanderung über Land ein Knäblein hilflos und verlassen unter einem Vorbeerbaum liegen. Mitleidsvoll nahm er sich des armen Geschöpfchens an, taufte es in Erinnerung an seinen Hundert Laurentius und ließ dem Kleinen eine so treffliche Pflege angedeihen, daß derselbe im Lauf der Jahre zu einem stattlichen Jüngling heranwuchs. Als Sixtus später die Bischofswürde erhielt, wurde Laurentius, der seinem Wohlthäter in allen Stücken nachahelte, als erster Diakon dessen rechte Hand, und seine außerordentliche Mildthätigkeit, sowie die Hilfsbereitschaft, die er den Armen und Notleidenden entgegenbrachte, machten seinen Namen bald rühmlich bekannt. Im politischen Leben Roms fanden währenddessen Ereignisse statt, die auch Sixtus und seinem Pflegekinde verhängnisvoll werden sollten. Der Feldherr Decius hatte den Kaiser Philipp ermorden lassen und dessen Thron bestiegen, der Sohn des Kaisers aber ergriff die Flucht; vertraute jedoch zuvor seine bedeutenden Schätze dem Bischof Sixtus an, die dieser seinerseits in der Voraussicht des Kommenden an Laurentius übergab. Kaiser Decius wollte nun den Bischof zwingen, die Schätze des Ermordeten herauszugeben, allein der fromme Mann weigerte sich dessen und wurde von dem Tyrannen zum Kreuzestode verurteilt. Gestalt tritt Sixtus den Weg zur Richtstätte an, befaßt aber seinem Pflegekinde zuvor noch, alle kaiserlichen Schätze

unter die Armen und Kranken zu verteilen. Laurentius handelte nach seinen Worten, und als später Decius auch an ihn die Aufforderung erging, die Schätze Kaiser Philipps, die ihm Sixtus überantwortet haben mußte, auszuliefern, da brachte der mutige Mann der Kirche nach kurzem Zaudern alle Notleidenden und Krüppel vor den Palaß des Wüthens und sagte: „Siehe, hier sind die Schätze.“ Voll Zorn darüber, sich auf diese Weise in seiner Habgier betrogen zu sehen, ließ nun Decius den Diakon ergreifen, blutig peitschen und ihn schließlich auf einen glühenden Roß legen. Mit den Worten: „Aus ist der Kampf, mein ist die Krone!“ schied der Märtyrer aus dem Leben. — Wer an Laurentius Knochen ins Feuer wirft, bleibt nach dem Volksaberglauben von Zahnschmerzen verschont, auch prophezeit nach den Bauernregeln gutes Wetter an diesem Tage einen schönen Herbst.

— Eisenbahnverkehr. Es ist mehrfach darüber geklagt worden, daß die Plaknummertaafeln in den Wagen der D-3 Züge beim Freiwerden von Plätzen nicht rechtzeitig umgestellt werden, wodurch den zugehenden Reisenden das Auffinden unbesetzter Plätze erschwert wird. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahndirektionen aufgefordert, das Zugbegleitpersonal unter Hinweis auf die Dienstanweisung über die Benutzung der Durchgangs-(D)-Züge anzuhalten, die Plaknummertaafeln schon vor der Station, wo ein Abgang von Reisenden stattfindet, umzustellen.

— Die Formalitäten bei Eisenbahnfahruntersuchungen. Der diesjährige Generalversammlung des „Verbands deutscher Eisenbahnverwaltungen“ wird ein Antrag auf eine weitere Erleichterung des Reiseverkehrs unterbreitet werden. Hiernach sollen alle jetzt noch bestehenden lästigen Formalitäten bei Fahruntersuchungen wegfallen, wie dies in der auf dem Gebiete des Verkehrswezens weit voran marschierenden Schweiz längst der Fall ist, erweiterte Bestimmungen über die beliebige Benützung konkurrierender Strecken getroffen und die Zugbeamten ermächtigt werden, den Passagieren Zuschlagskarten, bezw. Gutscheine für solche bei der Benützung höherer Wagenklassen und so weiter zu verabfolgen, ohne daß der Reisende genötigt ist, vor Beendigung der Fahrt die Schalterbeamten in Anspruch zu nehmen.

— Wem gehört das Geld? 315. Am 6. Februar 1904 ist in Breslau, woselbst sie zuletzt wohnte, die unverehelichte Lehrerin Martha Deschner gestorben, ohne eine letztwillige Verfügung hinterlassen zu haben. Als erbberechtigter sind bisher Abkömmlinge ihrer Großeltern mütterlicherseits festgestellt worden, welche die Namen: Franke, Hart, Kliche, Goldstein, Wallé, Gollmisch, Fuhrmann, Groeger tragen. Die Mutter der Erblasserin ist in erster Ehe mit einem gewissen Nowa verheiratet gewesen. Aus dieser Ehe sollen Kinder vorhanden sein, die aber, bezw. deren Nachkommen unbekannt sind. Eine Waterschwester war mit einem gewissen Moser in Glatz verheiratet und hat einen Sohn, Hans Moser, gehabt. Es werden nun die sonstigen Kinder aus diesen beiden Ehen, sowie noch andere Abkömmlinge der Großeltern der Erblasserin, sowohl väterlicher- wie mütterlicherseits, aufgeföhrt, ihre Erbansprüche geltend zu machen. — 316. Ein geisteskranker Jakob Paul Ringenbach aus dem Elsaß ist am 28. November 1905 gestorben. Als Erbe hat sich ein A. Luthringer gemeldet. Wer hat sonst noch Ansprüche an den Nachlaß? — 317. Einem Lehrer Paul Max Reimann, früher in Berlin, ist eine Erbschaft zugefallen. Der gegenwärtige Aufenthalt des Genannten ist unbekannt. — 318. Ein Friedrich Thomßen in Schleswig-Holstein ist im Februar 1904 gestorben und dessen Witwe Maria Katharina, geborene Timmen, im März 1905. Das gemeinschaftliche Testament besagt, daß nach dem Tode des Vängstlebenden der Nachlaß je zur Hälfte den gefestigten Erben des Mannes und denen der Frau zufallen soll. Wer hat Ansprüche? — 319. Der im Jahre 1902 verstorbenen Martin Knudt Mariens aus Amrum hat testamentarisch bestimmt, daß seine Witwe die Gütergemeinschaft fortsetzen soll. Etwaige Angehörige usw., die ein dem entgegengesetztes gesetzliches Erbrecht haben, werden aufgefordert, sich zu melden. — 320. Im Juli 1905 starb in Jhehoe eine Witwe Elise Botilla Casens, geb. Lassen. Direkte Abkömmlinge sind nicht vorhanden. Der Vater war der Kammererrat L. P. Lassen, ihre Mutter eine geborene Felsen. Die Erben der väterlichen Linie, also noch andere Abkömmlinge der Großeltern väterlicherseits, würden mit erbberichtigt sein, sind aber unbekannt und werden deshalb gesucht, insbesondere die Nachkommen eines 1794 geborenen Ewald Lassen.

— Die Fledermäuse. An den gegenwärtigen warmen Sommerabenden umkreisen gar häufig seltsame dunkelfarbige Geschöpfe mit leisem Flügelschlage unser Haus — die Fledermäuse. Bei der Dämmerung ruft das Erscheinen der harmlosen Tierchen gewöhnlich blaues Entsetzen hervor, und alles — soweit es dem schwächeren Geschlecht angehört — rennet, rettet, flüchtet — denn einer ebenso weitverbreiteten wie törichtigen Meinung zufolge sollen sich die Fledermäuse mit Vorkie in die Haare der Menschen setzen und sich mit ihren Krallen derart verwickeln, daß sie „gar nicht loszukommen sind“. Wodurch das scheue Tierchen in diesen schlimmen Ruf gekommen ist, das mögen die Wöbter wissen, die ja übrigens auch gegen den Aberglauben vergeblich ankämpfen. In erster Linie ist es wohl das sonderbare und nicht gerade reizvolle Äußere jener fliegenden Säugetiere, das zartbesaiteten Menschen ein gewisses Grauen einflößt, zudem haben Sage und Dichtung dafür gesorgt, es als ein Nachtgeschöpf, das in verfallenen Türmen haust, mit einer gehörigen Portion Unheimlichkeit zu umgeben. Auch wird man kaum eine echte und rechte Spukgeschichte finden, in der die Fledermäuse nicht eine Rolle spielt. Auf dem Lande nagelt man häufig Fledermäuse an die Stalltüren, um hierdurch dem Vieh die bösen Hexen fernzuhalten, die Spinnstubenphantasie aber stempelt die armen Tierchen direkt zu blutigeren Vampiren. An Schauergerichten, die über die Fledermäuse im Umlauf sind, herrscht jedenfalls kein Mangel, von

der Mäßigkeit der vielverfolgten Geschöpfe aber, die im Vertilgen von Insekten besteht, hört man nur selten sprechen.

Sternschnuppen gib's am meisten lust — So um die Mitte des August, — Da wird in Nächten schön und klar — Man äußert häufig sie gewahr. — Leuchtengel gleich zieh'n vehement — Sie strahlend hin am Firmament. — Man sieht sie gleiten, sprüh'n und blinken — Und lautlos dann in Nacht versinken. — Und wer, wenn solche Schnuppe fällt, — Gleich Wünsche in Bereitschaft hält, — Dem geh'n sie, — wie der Volksmund spricht, — Oft in Erfüllung, oft auch nicht. — Als was sich eigentlich Sternschnuppen — Im Licht der Wissenschaft entpuppen, — Darüber sind seit Adams Tagen — Sich die Gelehrten sozusagen — Schon absolut und völlig klar. — Doch neu und sehr gut annehmbar — Ist die Erklärung unbeding't. — Die Schöpfung Thomas dafür bringt. — Er sagt: „Im Erntemond ist's heiß, — Wie jeder aus Erfahrung weiß, — Doch nur am Tage, geht wohl acht, — Kühl ist es meist dann in der Nacht, — Und weil, das hab' ich rausgedreht, — Steht Sonnenglut mit Kühlung wechsel, — So müssen, dies sei nicht verschwiegen, — Die Sterne schließlich — Schnuppen kriegen.“ D. L.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Lub Edelweiß“ unternimmt am Sonntag, den 12. August, einen Ausflug nach Diebrich (Saal zur neuen Turnhalle). Derselbe findet von nachmittags 4 Uhr ab humoristische Unterhaltung mit Tanz statt.

Vereins-Feste.

(Mittwoch frei bis zu 20 Jahren.)

* Das am vergangenen Sonntag von der „Karrhalla“ auf dem „Waldhorn“ veranstaltete Hundesportfest verlief in der schönsten Weise. Der Verein unter der rührigen Leitung des Herrn Wihl. Dohmann bot alles auf, um den Teilnehmern einige vergnügliche Stunden zu bereiten durch Abingen von Chortieren, Hundewurfschnappen und Wettrennen. Zum Schluß fand die Preisverteilung an die am schönsten defektierten Hunde statt. Den 1. Preis erhielt der schottische Schäferhund, Prinz Karmel darstellend, Herrn Dohndorfmeister Joseph Nau gehörig, den 2. Preis der Fox-Terrier des Herrn Karl Dohmann und den 3. Preis der Hattenpischer des Herrn Wihl. Dohmann.

II Langenschwalbach, 8. August. Auf Veranlassung und Kosten des D. landwirtschaftlichen Bezirksvereins Unterarnau ist der fleisch- und trichinenreiche Wilhelm Wehrburger dahier in Danau als Kapanisator ausgebildet worden, und hat das Examen mit gut bestanden. Es ist zu begrüßen, daß die Wälderschüler jetzt die überzähligen Hühner als Kapanen zähnen, hierdurch besser verwerten und gute Preise erzielen können. Dem Vorhaben des Vereins Herrn Rgl. Landrat v. Köster werden hierfür die Bürger dankbar sein. — Die Gebäude für den Schlachthof-Neubau sind soweit unter Dach; es geht jetzt an den inneren Ausbau und das Aufstellen der Maschinen usw., so daß dies Schlachthaus voraussichtlich am 1. April 1907 dem Verkehr übergeben wird. Die Heiz- und Maschinenstelle ist zur Beheizung per 1. Oktober 1906 ausgegliedert, und Reparaturen sind bis zum 1. September bei dem Magistrat einzureichen. — Auch die Kanalisation, ausgeführt von der Stadtereinigungsgesellschaft Wiesbaden, geht ihrer Vollendung entgegen. Es wird von der Behörde alles getan, um unsere Stadt in jeder Beziehung zu einer in jedem Betracht gesunden, heiligen zu gestalten. — Die Eheleute Kaufmann Karl Menges hier feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. — Nachdem hier verschiedene Märkte in Beglau gekommen, dauert der diesjährige Martinimarkt zwei Tage und wird als Vieh- und Krammarkt am 13. und 14. November abgehalten.

w. Gomburg v. d. G., 9. August. Der Kronprinz von Griechenland ist gestern Abend hier eingetroffen und hat zu längerem Aufenthalt in Ritters Parkhotel Wohnung genommen. Oberhof- und Gomburgsall Graf zu Gumburg reist heute nachmittag 3 Uhr nach vollendeter Kur von hier nach Wiesbaden ab.

* Aus der Umgebung. Ein in Seebach lebender früherer Gajowitz machte seinen Leben durch Erhängen ein Ende. Das Baugebiet für die Heil- und Wiegandshaus in Herborn ist nunmehr von der Stadtgemeinde Herborn erworben worden.

In dem Wohnhause des Herrn Phil. Koch in Rades-jeon erfolgte nach Fertigstellung einer Gasleitung eine Explosion, wobei ein Gasarbeiter an den Händen und Armen, sowie im Gesicht erhebliche Brandwunden davontrug. Der in den Farmwerken in O. G. H. beschäftigte, 39 Jahre alte Arbeiter Johann Müller aus Frankfurt blieb mit seinem Rad zwischen den Schienen hängen und wurde von einem Bierwagen überfahren. Er erlitt schwere Verletzungen an den Beinen.

Bäder-Nachrichten.

n. Bad Salzschlitz bei Fulda. Frequenz unseres Badeortes seit 1. Mai: 4000. Das neu erbaute elegante Bade-Hotel mit Kolonnaden und Wandelgängen bewirkt am besten, welche enormen Aufschwung unser noch vor einigen Jahren so einfaches Kurleben mittlerweile genommen hat. Daneben der energischen Bemühungen des Kurdirektors Oberstleutnant Dr. Hölzer. Die Veranstaltungen der Kurdirektion: Aluminationen, Konzerte usw., erfreuen sich regen Zuspruchs. Unter den Fremden überwiegend Norddeutsche und Rheinländer: Frankfurt landte seinen Oberbürgermeister Dr. Abdes, Schriftsteller Dr. Bröding nebst seiner als talentvolle Konzertfängerin bekannten Gattin Marie de Comberil; aus Wiesbaden bemerkten wir Oberförstermeister von Müll, Hofopernsänger Kraus, Hofkapellmeister Vetter, Professor Otto Dorn u. a. m. Die Vorstellungen des Kurtheaters unter Leitung des Hoftheaterdirektors Terzior-Sondershausen haben neuerdings durch die Mitwirkung der annuität pisanen Operntruppe des Salzschlitz (vom Stadttheater in Leipzig) erhöhtes Interesse gewonnen. Der Besuch ist zahlreich, der Beifall allgemein.

Gerichtssaal.

* Wegen Ungebühr bei der Kontrollversammlung hatte sich der Rechtsanwalt Dr. Schmidt dieser Tage vor dem Gericht des Magdeburger Bezirkskommandos zu verantworten. Der Angeklagte hatte in einer Kontrollversammlung durch sein Benehmen in Reih' und Glied (er hatte sich die Nase gepuht) nach Ansicht des Hauptmanns v. Heerwarth gegen die militärische Disziplin verstoßen und war deshalb mit einer Arreststrafe belegt worden. Er hatte dagegen Berufung eingelegt, indem er behauptete, durch einen Schnupfen gezwungen gewesen zu sein, sich nach dem Kommando „Stillestehen“ die Nase zu schnupfen. Da er nicht den vorgeschriebenen Instanzenweg eingehalten, sondern die Angelegenheit nach Ansicht der Militärbehörde, in übertriebener Weise vor die Öffentlichkeit gebracht hatte, wurde er von dem genannten Gericht zur Rechenschaft gezogen. Der Gerichtsoffizier beantragte wegen Verlei-

gung eines Vorgesetzten 14 Tage gelinden Arrest. Dr. Schmidt wurde zu 10 Tagen gelinden Arrest verurteilt. Er bezieht sich Berufung vor.

* Wegen jahrelanger Tötung durch Verabreichung von Schnaps ist ein Arbeiter in Frankfurt a. O. zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte in einem Tanzraum einem fremden fünfjährigen Knaben aus Übermut, um ihn betrunken zu machen, geistige Getränke gegeben. Das Kind, dem der mit Himbeer gemischte Fusel wohl gemundet haben mag, trank so viel davon, daß es bewusstlos zusammenbrach und bald darauf starb.

Vermischtes.

* Vom Untergang des „Sirio“. Ein geretteter Reisender der ersten Kajüte, ein Italiener, erzählt über die schon erwähnten wüsten Vorgänge beim Untergang des „Sirio“, in einem Falle hätte eine Anzahl Frauen, denen Rettungsgürtel angeworfen worden waren, um diese gegen die Wellen angestampft, wobei jedoch mehrere Männer hinzukamen und sie durch Stöße und Faustschläge zwangen, loszulassen, um ihnen Platz zu machen. Alle diese Frauen seien ertrunken. Ein Mann dagegen, dem man zuredete, er möge für seine Rettung sorgen, weigerte sich dessen, so lange noch Frauen und Kinder ertranken. In einem anderen Falle, den wir schon kurz erwähnt haben, segnete ein junger Mann, der sich an den Strickleitern festhielt, aber schon bis zum Hals im Wasser war, die ihn umgebenden Mitreisenden, während er selbst dem Tode entgegenging, und lehnte es ab, das eigene Leben zu retten. Gleich als das Schiff aufgelaufen war, entstand ein allgemeiner Schrecken, die Reisenden liefen wild umher und stürzten nach den Booten, die sie überfüllten, so daß sie vielfach untergingen, sobald sie an die Oberfläche des Wassers kamen. Die in der Nähe segelnden Fischerboote kamen alsbald herbei, zuerst der „Joven Miguel“ und der „Vicente Vacano“. Der Führer des letzteren benahm sich heldenmütig und legte am „Sirio“ an, von dem er 300 Reisende mitnahm. Als der Dampfer sank und für den „Joven Miguel“ Gefahr war, vom Strudel ergriffen zu werden, wollte dessen Besatzung zurückweichen, allein der Kapitän bedrohte sie mit dem Revolver und erklärte, so lange noch eine Person gerettet werden könne, werde das Schiff nicht entfernt. Die Geretteten blieben alle an Bord des „Joven Miguel“, so daß das Gleichgewicht gefährdet wurde, da nicht genug Ballast im Kielraum war. Auch sie mußte der Kapitän mit dem Revolver hinhintreiben. Dann wird berichtet, ein österreichischer Konjunkt, der sich auf der Reise nach seinem brasilianischen Posten befand, habe mit einem Schwimmgürtel um den Leib auf den Wellen treibend, eine Frau mit einem Kinde hilflos dahintreibend bemerkt und darauf ihnen den Gürtel überlassen. Er war nahe daran, zu ertrinken, als er gerettet wurde.

* „Sah ein Knab' ein Täschchen steh'n...“ An den Haltestellen der Wiener Straßenbahn spielte sich in den letzten Tagen öfters folgende Szene ab: Inmitten einer Gruppe von Personen, die einsteigen wollen, steht ein pudriger Junge mit aufgewecktem blassem Gesicht und langem blondem Vordenhaar. Wohlgefällig betrachtet man das hübsche Bürschchen. Der Junge tritt plötzlich auf eine Dame zu, läßt den Hut und macht sie mehr durch Gesten als durch Worte — er spricht nur Ungarisch — aufmerksam, daß ihr Handtäschchen offen sei. Mit dankbarem Blicke lohnt die Dame den hübschen Knaben und, wie sie das Handtäschchen schließen will, bemerkt sie, daß die darin verwahrt gewesene Börse verschwunden ist. Sie schlägt Alarm, mißt mit mißtrauischem Blicke die Umstehenden. Wasche kommt. Auf das Bürschchen fällt natürlich kein Verdacht. Der Junge steht noch eine Weile da, hört zu, wie sich die Dinge entwickeln und fährt dann mit dem nächsten Straßenbahnwagen davon. Und das galante Bürschchen, das so viel Manieren zeigte, ist selbst der Dieb! Er hat das Täschchen geöffnet, die Börse gestohlen und mit unerhörter Frechheit, um den Verdacht von sich abzulenken, die Dame aufmerksam gemacht. Samstag wurde der Junge, wie wir im „N. W. Ztbl.“ lesen, an einer Straßenbahnkreuzung im Stadtbezirk verhaftet. Ein Fabrikvertreter veranlaßte seine Anhaltung. Er soll nach Mitteilung von Passagieren einer Dame eine Geldbörse entwendet haben. Ein Komplotte, der ihn ständig begleitete und die Mauer machte, ist entkommen. Der Knabe wurde dem Sicherheitsbureau übergeben und dort als der am 21. August 1892 zu Komorn gebürtige Kalman Dula erkannt. Dula ist im Laufe dieses Jahres schon zum viertenmal wegen Taschendiebstahls verhaftet worden. Da er noch nicht 14 Jahre alt ist, konnte er nicht gerichtlich, sondern bloß polizeilich bestraft werden. Er ist sehr verstockt und leugnet trotz unwiderleglicher Beweise. Nun wird er wieder polizeilich bestraft und in seine Heimat abgeschoben werden.

* Ein geheimnisvolles Schiff. Aus London wird berichtet: Der Dampfer „Kema“, der bereits eine Reihe romantischer und abenteuerlicher Fahrten gemacht hat, hat soeben wieder Gravefend mit einer geheimnisvollen Bestimmung, die selbst der Mannschaft vorerst noch verborgen war, verlassen. Carl Fitzwilliam hatte das Schiff früher gekauft, um die vielbesprochene Expedition zu einer Schatzsuche auf der Kokos-Insel damit zu unternehmen; er hatte dann aber ein anderes Schiff gewählt. Jetzt erinnert man sich nun daran und vermutet, daß ein neuer Versuch dieser Art gemacht werden soll. Auf der Schatzinsel soll, wie immerlich sein wird, die reiche Beute von Schatzgräbern vergraben sein. Die „Kema“ war prächtig ausgestattet, und die Offiziere trugen glänzende Uniformen, so daß die Reugier des Publikums lebhaft erregt wurde und man sich die abenteuerlichsten Dinge erzählte. Es wird auch behauptet, daß das Schiff von dem „Colly's Diamond Syndicate“ gechartert wäre und nach einem sorgfältig geheimgehaltenen Orte gehen soll, an dem wertvolle Diamantlager gefunden sein sollen. Der Mannschaft wurde St. Helena als Bestimmungsort angegeben; aber dies ist sicherlich nicht

das Ziel. Das Schiff fährt Sprengstoffe und Apparate für Bergwerksbetrieb und eine Anzahl von Bergarbeitern mit sich.

* Humoristisches. Linder und Mama und ihr hähriges Töchterchen Hildegard haben in einer Badeanstalt ein Bad genommen. Als sie fortgehen, verabschiedet sich die kleine Hildegard von dem Kassenfräulein mit den Worten: „Es war wunderschön! Wenn wir wieder schmunzig sind, kommen wir wieder!“ — Großmutter spielt mit ihrem liebsten Enkelchen und sagt zu ihm: „Sieh einmal, liebes Ruthchen, wenn ich einmal sterben sollte, dann besonnt du diesen Ring, diese schöne Brosche und auch diese Uhr.“ Darauf antwortet Ruthchen: „Wann stirbst?“ (Jugend.)

Kleine Chronik.

Eine wichtige Erfindung für Straßenbahnen hat, dem „L.-A.“ zufolge, der Schlossermeister Th. Huber in Karlsruhe gemacht. Es ist eine Vorrichtung für die Umstellung der Weichen auf den Straßenbahnen, und zwar vom Führerstande aus durch eine Fußbewegung. Die ganze Einrichtung soll billig herzustellen sein und tadellos funktionieren. Sie ist bereits unter Muster-schutz und Patent gestellt.

800 M. Belohnung hat die Hamburger Polizeibehörde auf die Ergreifung der Mörder des 7-jährigen Gemeindevorstehers Jansen in Lauenburg ausgesetzt.

Von einer Kuh getötet. Bei Stralsund stürzte der Arbeiter Weisberg beim Aufstoßen einer Kuh zu Boden und verwickelte sich mit dem Fuß in den Strid. Das erschrockene Tier suchte sich frei zu machen und griff den Wehrlosen mit den Hörnern an. Alle Hilferufe des schrecklich Zugerichteten blieben ungehört, da niemand in der Nähe war. Man fand ihn später zerfleischt und mit gänzlich zerrissenem Unterkörper auf.

Aus Furcht vor seiner Frau versuchte sich der 40 Jahre alte Schlosser B. C. aus Pankow das Leben zu nehmen. Er sprang am Schiffbauerdamm in die Spree. Einem Schwimmann und anderen Leuten gelang es, den Lebensmüden zu retten. Darauf erzählte er, daß er mit seiner Frau nicht mehr zusammen leben könne, weil sie ihn „verhaue“. Er habe sich deshalb Mut angetrunken und dann den Sprung ins Wasser gemacht.

Von ihrer Stiefmutter überfallen und beraubt wurde die 14-jährige Tochter des Banarbeiters Gühmann in Weiskensee. Als das Mädchen auf dem Heimweg die Wilhelmstraße passierte, wurde es plötzlich von der Stiefmutter, die seit einem halben Jahre von ihrem Mann getrennt lebt, rücklings überfallen. Die Täterin raubte dem Kinde die Uhr mit samt der Kette.

Vanunglück. Bei einem Neubau in Eitelbrück bei Trier hat ein abstürzender schwerer Stein 6 Arbeiter mit in die Tiefe gerissen. Zwei von ihnen sind tot, zwei wurden lebensgefährlich, zwei schwer verletzt.

Die nicht alle werden. Der Kaufmann Ludwig Schwalb aus Ludwigshafen hat durch Vorspiegelung falscher Tatsachen größere Betrügereien verübt. Durch das alte Märchen, daß König Ludwig II. von Bayern in den bayerischen Alpen umherirre und er zu seiner Wiedererhebung Geld benötige, wußte Schwalb mehreren Familien ihre Spargelder im Gesamtbetrag von etwa 7000 M. herauszulocken.

Ertrunken. Bei Emmerich machte sich der Baggermeister einer auf dem Rhein liegenden Baggermaschine oben an den Baggerreimern zu schaffen, aliti auf dem sog. Rießsieb und verschwand in den Wellen.

Köfliche Kainität. Um den Verdacht des Selbstmords von sich abzuwenden, hatte kürzlich ein alter Mann, der ertrunken aus der Unkrut gezogen wurde, folgendes in sein Notizbuch geschrieben: „Ich heiße H. B., erlösen habe ich mich nicht, habe bloß haben wollen.“

Die Rache der Bärenführerin. Wie aus Paris berichtet wird, ließ die Bärenführerin Jovanowitsch aus Bosnien, um sich für ihre Verhaftung zu rächen, vor dem Eingang des Polizeikommissariats in Rouen ihre beiden Tiere los, die den Kommissar und den Sekretär zur Flucht durchs Fenster veranlaßten und eine heillose Verwüstung im Lokale anrichteten.

Der rote Fingerhut. Aus einem Schüleraufsatz über den „roten Fingerhut“ wird dem „Schwäbischen Merkur“ folgende klassische Stelle mitgeteilt: „Der rote Fingerhut hält sich bei uns hauptsächlich ihm Schwarzwald auf. Auf der Alb ist der rote Fingerhut meistens Gelb. Wenn man in ist, so ist er ser Gistig und muß sterben. Aber das Vieh ist nicht so dumm auf der Weide und schnubert nur an im herum. Aber der Doktor verschreibt einem manchmal ein Fingerhut, das das Herz still stehen soll, wenn es so arg tut. Und der Doktor und der Abdeger machen aus dem Gift ein Arznei und man denkt dann an das Erbschlein: „Ein Türlein sel es noch so klein, Es kann dem Menschen nützlich sein.“

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblattes“. Petersburg, 9. August. Die letzten Anzeichen eines Generalausstandes sind verschwunden. Sämtliche Zeitungen erscheinen wieder.

London, 9. August. Nach einer Meldung aus Port Said ist der deutsche Dampfer „Sophie Rickmers“ auf seiner Heimreise von Rangoon nach Bremen im Suez-Kanal auf Grund geraten. Der Verkehr ist gesperrt; Hilfe ist abgefordert.

Berlin, 9. August. Bei einer Feuersbrunst im Hause Wittenstraße 67, in welchem sich das portugiesische Konsulat und die Spritzfabrik von Giesmann befinden, verbrannten zwei Personen; eine wurde schwer verletzt.

wb. Friemersheim (Reg.-Bez. Düsseldorf), 9. August. Der Kaiser bestieg mit den Herren des Gefolges und den Herren von der Verwaltung der Kruppischen Werke heute vormittag 9¼ Uhr den Sonderzug und begab sich nach Rheinhafen über Essen, Mülheim, Duisburg,

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. August cr., mittags 12 Uhr, werden im Versteigerungslokal Kirchgasse 23 dahier:

Schreibtische, Ladenschränke, Wandreal, Gasöfen, Gasbadeöfen, Lüfter, Suspensorien, Zuglampen etc. etc.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 9. August 1906.

Sielaff,
Gerichtsvollzieher, Dörthstraße 11, 2.

Nichtamtliche Anzeigen

Helenenstrasse 30, 1 I.,
Gde. Bellgriffstr., unter Mittag- u. Abendtisch, streng kocher, mit oder ohne Wohnung.

Europäischer Hof.

Heute Freitag: Lichtenhainer Bier.

Krobse in Weisswein — Seesungenflet à la Verdi — Rehragout mit Spätzle — Kalbschäufel auf bayr. Art — gefüllte Gans.

Pilsner Urquell, Münchener Weihenstephan, Germania-Bier.

Sonntags und Feiertags während der Dinerzeit:

Tischmusik.

Schuhwaren,
Marktstraße 22, 1.
Rein Baden. Tel. 1849. 6390

Julius Callmann,
Weiss- und Manufakturwaren-Versand,
Jahnstrasse 24.
Telephon 1997. 6380

Verschiedenes

Dr. Amson.

Von der Reise zurückgekehrt.

Meine Wohnung nebst Bureau habe ich nach der

Morikstraße 31, 1,
verlegt.

Theodor Barthel,
Architekt.

Für gutgehendes, erstklassiges Detailgeschäft der Zugwaren-Branche von gediegenes Fachmann

Teilhhaber

(Christ) mit 15.000 Einlage gesucht zur Begründung eines Zweiggeschäfts. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Risiko ausgeschlossen. Off. unter L. 7672 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalist gesucht.

Tüchtiger Fachmann sucht zwecks Gründung eines neuen Unternehmens kapitalkräftigen Herrn mit 10-15.000. Hoher Verdienst zugesichert. Offerten unter O. 752 an den Tagbl.-Verlag.

Jung. tücht. Kaufmann

wünscht sich mit Kapital an solid. lukrativ. Unternehmen tätig zu beteil. oder solches zu kaufen, event. Vertrauensposten zu übernehmen. In Referenzen. Offerten unter A. 120 befördert der Tagbl.-Verlag.

Chefar sucht selbständige Leitung einer größeren Pension,
auch Vertrauensposten in Filiale oder Sanatorium. Frau in allen Zweigen dieser Betriebe tatkräftig und bewandert. Offerten mit W. M. 3 postlag. Postamt Berliner Hof. 6376

Dentist Josef Piels

Zahn-Atelier,

Rheinstrasse 97, Part.

Künstliche Zähne und ganze Gebisse mit und ohne Gaumenplatte, beim Essen und Sprechen durchaus festsitzend.

Schmerzloses Plombieren

schadhafter Zähne, Zahnziehen u. s. w. 6297

Zu spät

hatte ich Gelegenheit, ein. Posten echter braun. Herren- u. Damen-Ghebreau-Stiefel v. diesjähriger Saison einzukaufen. Um schnell damit zu räumen, ver- ich denselben weit unter regulärem Preis. Gleich- zeitig bringe ich mein Lager in Godeyartwels, Vorkauf- u. Ghebreau-Stiefeln in empfehlende Erinnerung, auch für Kinder sämtliche Schuhwaren in bekannt guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

1 Stiege hoch, nur Kengasse 22, 1 Stiege hoch.

Garantiert sicher wirkende Wanzen-Tinktur
mit anhaltender Feder nur zu haben in Apotheker Kocks Westend-Dragerie, Sedanplatz 1. Teloph. 2110.

Geld Darlehen zu 5%, auch auf Möbel, gibt Kleusch, Berlin, Schönhauser Allee 128. Rückporto. (E. B. 9385) F 102

250 Mk. auf eine Ladeneinrichtung v. dopp. Wert zu leihen gesucht. Rückzahl. nach Uebereinf. Off. unt. S. 754 an den Tagbl.-Verlag.

Wer leiht mir 200 Mk. gegen hohe Raten? Offerten unter M. 749 an den Tagbl.-Verlag.

Wer w. c. jungen Handwerker die Mittel z. Bef. e. Bankguth. verschaffen od. anderwärts dazu verhelfen? Off. u. V. 750 a. d. Tagbl.-Verlag.

Geschäftsanteil,

6000 Mk. hiesiges Unternehmen, 6% und mehr, auch geteilt, umständehalber zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Bd

Welch' kunstliebender Herr oder Dame würde einem talentvollen jung. Mann die Mittel zu seiner Ausbildung in der Musik vorstrecken? Rückzahlung nach Uebereinf. Off. Off. unt. O. 749 an den Tagbl.-Verlag.

General-Agentur

einer gut eingeführten Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungs-Gesellschaft mit Zinssatz für Wiesbaden und Umgebung bei hohen Bezügen zu vergeben.

Herrn, welche gute Beziehungen in besseren Kreisen haben, Kautions stellen können und mit der Branche vertraut sind, erhalten den Vorzug. Event. Reiseberechtigung für den Rheingau mit festen Bezügen u. Speise. Anerbieten unter F. 15. 24. 418 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 118

Einem intelligenten Herrn mit vorzüglichen Umgangsformen, welcher geneigt und in stande ist, sich in einem neuen Berufs schnell einzuarbeiten, bietet sich event.

Lebensstellung.

Offerten erheben unter F. 14. L. 443 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. a. 7709/R.) F 118

Lizenz-Abgabe.

Auf eine mehrfach bewährte, höchst originelle, praktische und äußerst lukrative Restame-Neuheit — D. R. G. M. — soll für Wiesbaden die Lizenz zu dem billigen Preise von 500 Mark abgegeben werden. Offerten u. S. 9035 an F 67 Hansenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Hierzu 600-1000 qm Baugelände in der Um- gegend (Wiesbaden, Dieblich oder Kassel) zur Er- richtung einer Werkstätte gesucht bei Vergabung. Offerten unter A. 196 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel zu vm., 3-4 Z., ab 1. Okt. N. Tagbl. B.

Jagd-Teilhaber für Wald und Feld, nahe Wiesbaden, gesucht. Reflekt. wollen Adresse u. G. 754 i. Tagbl.-Berl. niederlegen.

Preislos-Modell auf 1 Monat gesucht. Näh. Schierkeimerstrasse 18, 1. H. Part. rechts.

Guten vegetarischen Mittag- und Abendtisch Rheinstraße 65, 1.

Bekannt vorzüglicher Mittagstisch 80 Pf. Morikstraße 21, 1. Etage.

Für die Zeit von 9 Uhr vor- mittags bis 8 Uhr abends eine leichte Federrolle mit Pferd für täglich und dauernd zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter L. 753 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Umzüge in Stadt u. ab. Land u. prompt bef. Michel, Dögh-Str. 13, 1. H. H. Str. 34, Laden.

Schreibmaschinen-Arbeiten und Bervielfältigungen

fertigt fehlerfrei in kürzester Zeit zu konkurrenz- los billigen Preisen die

Sanctiatische Schreibstube, Kirchgasse 30, 2.

Schreibmaschinen-Arbeiten und Bervielfältigungen

werden in schönster Ausführung zu billigsten Preisen angefertigt im Maschinen-Schreib-Institut Friedrichstr. 5, n. d. Wilhelmstr. Fernspr. 3270.

Gesegter, erfahrener Herr, routinierter Kauf- mann, übernimmt alle schriftlichen Arbeiten, Korrespondenz, Buch-Revisionen, schwierige Arrangements aller Art unter strengster Dis- krektion. Off. u. N. 751 an den Tagbl.-Verlag.

Goldschmied- u. Uhrmacherwerkstätte.

Uhren und Goldwaren werden zu noch nie dagewesenen Preisen repariert, für altes Gold u. Silber zahle die höchsten Preise. J. Haringer, Goldarbeiter, Uhrmacher, Webergasse 24, 1.

Rohstoffe und Rohre werden gut geflochten. With. Petry, Römerberg 6, 1. H. 2.

Schneiderin sucht Kunden in u. außer dem Hause. Schornhorststraße 40, Part. 1.

Schneiderin empfiehlt sich. Rheinstr. 56, Bdh. 3. Auch werden Kleider modernisiert.

Tücht. Schneider f. Besch. in u. auß. dem Hause. Blücherstr. 6, 1. H. 1.

Ein Wiener Schneider empfiehlt sich den geehrten Damen zur Unterfertigung engl. Kostüme, Mäntel, Jacketts, Paletots. R. im Tagbl.-B. Bg

Suche für in und außer dem Hause Beschäft. z. Ausbessern der Wäsche. Römerberg 3, Bdh. 3.

Durchaus perf. Schneid., erst. Arb. in f. Ge- schäft, gut empf. Kostüme, Jacketts, Mäntel, in o. außer d. H. Off. u. M. 100 Marienbad, Rainierstr. 12, w. fr. i. Wiesb. f. d. 11. J. tätig.

Mäherin empfiehlt sich im Unterfertigen von Kinderkleidern, Ausbessern von Kleidern u. Wäsche pro Tag 1.50. Herderstraße 2, Mittelbau 1 St.

Erfahrene Schneiderin empfiehlt sich außer dem Hause. Wäsche Preise. Gute Bedienung. Reichstraße 20, 4 St. 6379

Eine Frau empfiehlt sich für Kleiderarbeiten u. Kleiderausbessern zu Hause. Döghmeierstraße 9, Kronspitze rechts.

Stiderin empfiehlt sich. Schwalbacher- strasse 39, 1. H. 1.

Frau, i. im Maschinenlopfen, sucht gute Kundsch. Zu erst. Tagbl.-Verlag. Bl

Büglerin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Morikstr. 30, Borchth. 3.

Büglerin f. n. Adm. Hirschgraben 18b, 3. r.

Büglerin f. Kunden. Dreiwelkenstr. 3, 1. r.

Wäsche z. Fein- u. Glanzbüg., sowie Kleid. u. Blus. in aut. u. pünktl. bef. Hermannstr. 3, 1. r.

Junge Frau sucht noch einige bef. Kund. im Waschen u. Bügeln. Hellmündstr. 31, 1. Et. 1 L.

Wäsche z. B. u. Büg. u. ang. Waltrautstr. 15, 2.

Uebernehme Wäsche zum Waschen u. Bügeln. Dieselbe wird stets gebügelt. Herrens- wäsche, Kleider u. Blusen schnell u. billig. Goldgasse 15.

Wäscherei u. Gardinen-Spannerel mit elektr. Betr. Fried. Noll-Musong, Albrechtstr. 40.

Reinwascherin f. H. Michel, Dögh-Str. 13, 1. r. Gg. Bl. Spezial. fein. Herren- u. Damen-Wäsche. Bügell. ert. g. d. H. Michel, Dögh-Str. 13, 1. r.

Tüchtige Wäsche

empfehl. sich in und außer dem Hause Rheinstraße 51, 1. Etod.

Junge Wäsche

empfehl. sich. Schulgasse 9, 2. Etage.

Preislos empfiehlt sich. Morikstraße 41, 1. r.

Friseurin f. n. c. Damen. Orientstr. 6, 1. l.

Frauenleiden

(arznei- und operationslose Behandlung). Eigene Methode.

Robert Dressler,
Konsulent für Naturheilbehandlung
Physikalisch-diätetische Heilmethode.
Göbenstr. 13, 1. (am Bismardring).
Sprechst.: vorm. 10-11, nachm. 4-5.

Damen

wenden sich in distr. An- gelegen. an gewissendhafte erfah. Person. Off. unter L. 720 an den Tagbl.-Verlag.

Streng gewissenhafte, erfahrene Gebarme erteilt vornehmen Damen distreten Rat in allen Frauenangelegenheiten. W. Offerten unt. V. 745 an den Tagbl.-Verlag.

Damenaufnahme jederzeit fr. distret bei Frau M. Mondrian, Wuer., Waltrautstr. 27, 1. Et.

finden Aufn. Rat distret.

Frau Brand,
früher deutsche Ober- hebamm, F 118

Verviers, rue Spintay 75.

Heirat.

Ein sehr vermög. Herr (Kauf- mann), auf einige Wochen hier weilend, sucht reiche, junge Dame kennen zu lernen. Offerten unter H. 4 an Tagbl.-Haupt-Blg., Wilhelmstrasse 6. 6362

Heirat.

Besseres evang. Mädchen mit schöner Ausst. sucht die Bekanntschaft eines besseren Herrn zwecks Heirat. Geschäftsmann bevorzugt. Offerten unter A. 14. 100 hauptpostlagernd.

Lebenslustige hübsche Dame,
Mitte Dreißiger, wünscht die Bekanntschaft mit solidem, gutsituiertem Herrn zwecks Heirat. Offerten unter B. 60 post- lagernd Bismardring.

Heirat.

Mein Freund, Rentner, 60 J., 50 Jahre, äußerst tüchtig, wünscht sich mit vermög. Dame, schöne Erscheinung, im Alter von 35-50 J., Witwe nicht ausgeschlossen, wieder zu verheiraten. Vor- urteilsfreie Damen mit Sinn für Hauslichkeit und gutem Gemüt, welchen es an wirklich trautem Heim gelegen ist, wollen Bild und nähere Verhältnisse einreichen. Strengste Diskretion. Nicht. Konve- nientes sofort zurück. Vermittl. verb. Gef. Off. u. M. P. 666 an Hansenstein & Vogler, Langgasse 26.

Geschäftsinhaber, kath., mit eigenem Haus, wünscht mit einer Dame gleiches Reliq. im Alter von 25-32 J., vermög., zwecks Heirat bekannt zu werden. Witwe o. R. nicht ausgekl. Anonym zwecklos. Gef. Offerten nebst Bild unter A. 196 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Heirat.

Ein sehr vermög. Herr (Kauf- mann), auf einige Wochen hier weilend, sucht reiche, junge Dame kennen zu lernen. Offerten unter H. 4 an Tagbl.-Haupt-Blg., Wilhelmstrasse 6. 6362

Heirat.

Besseres evang. Mädchen mit schöner Ausst. sucht die Bekanntschaft eines besseren Herrn zwecks Heirat. Geschäftsmann bevorzugt. Offerten unter A. 14. 100 hauptpostlagernd.

Lebenslustige hübsche Dame,
Mitte Dreißiger, wünscht die Bekanntschaft mit solidem, gutsituiertem Herrn zwecks Heirat. Offerten unter B. 60 post- lagernd Bismardring.

Heirat.

Mein Freund, Rentner, 60 J., 50 Jahre, äußerst tüchtig, wünscht sich mit vermög. Dame, schöne Erscheinung, im Alter von 35-50 J., Witwe nicht ausgeschlossen, wieder zu verheiraten. Vor- urteilsfreie Damen mit Sinn für Hauslichkeit und gutem Gemüt, welchen es an wirklich trautem Heim gelegen ist, wollen Bild und nähere Verhältnisse einreichen. Strengste Diskretion. Nicht. Konve- nientes sofort zurück. Vermittl. verb. Gef. Off. u. M. P. 666 an Hansenstein & Vogler, Langgasse 26.

Geschäftsinhaber, kath., mit eigenem Haus, wünscht mit einer Dame gleiches Reliq. im Alter von 25-32 J., vermög., zwecks Heirat bekannt zu werden. Witwe o. R. nicht ausgekl. Anonym zwecklos. Gef. Offerten nebst Bild unter A. 196 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Adoption.

Wer adoptiert ein Kind (Mädchen) besserer Her- kunft gegen einmal. Vergütung? Off. mit näh. Be- dingung unter F. G. M. 4604 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. opt. 2518) F 118

Kindesannahme.

Verheirateter Arzt mit eigenem Haus, ohne Kinder, beabsichtigt ein Kind besserer Herkunft, wenn auch dis- kreter Geburt, an Kindesstatt oder in gute Pflege zu nehmen. Es wird nur ein einmaliger Erziehungsbeitrag von seiten des Kindes als Abfindung verlangt. Briefe sind an „J. H. 20“, Basel, Schweiz, Postfach 2894, zu richten. Diskretion verlangt und zugesichert.

Höb. Beamter sucht Kind als eigen anzu- nehmen. Abfind. von 1500-2000 Mk. erwünscht. Offerten unter G. 753 an den Tagbl.-Berl.

Phrenologin

beurteilt Kopf- und Handlinien. Be- urteilung von Photographien und Handschriften. Helenenstrasse 12, 1. Nur für Damen.

Phrenologin tägl. zu sprechen Helenenstr. 9, 1.

Phrenologin, die berühmte!

Für Herren u. Damen täglich zu sprechen. Waltrautstraße 4, 3. Etage.

Reise-Anschluss

nach dem Auslande sucht junge vornehme Künstlerin. Offerten unter S. 759 an den Tagbl.-Verlag.

Welt. Dame f. 2-3 f. Dam. f. Wald- u. Gebirgs- touren. Gef. Off. u. P. 750 a. d. Tagbl.-Berl.

Geb. Dame, hier fremd, sucht anreg. gleichen Anschluss. Off. u. L. 758 an den Tagbl.-Verlag.

Margarete Bornstein,
„Ehevermittlung“.
Berlin, Schönhauser Allee 9a, 1. Gegründet 1898. F 118

PODSZUS Redakteur der Heirats-Zeitung, Berlin 64. Zar Zeit Wiesbaden, Viktoria-Hotel.

Heirat.

Junger, solider, gebild., tücht. Geschäftsmann, kath., mit angen. Neuzugern, der sich selbständig machen will, wünscht sich mit gebildetem Fräulein mit etwas Vermögen baldigst zu verheiraten. Off. mit Bild sende man vertrauensvoll u. A. 196 an den Tagbl.-Verlag.

Disting. Privatbeamter,
Ende 20er, wünscht Anschluss an unab- hängige Dame zwecks Heirat. Gef. Off. mit Photoqr. vorerst unt. C. 4 an die Tagbl.-Haupt-Blg., Wilhelmstr. 6, erbd. 6295

Heirat.

Ein sehr vermög. Herr (Kauf- mann), auf einige Wochen hier weilend, sucht reiche, junge Dame kennen zu lernen. Offerten unter H. 4 an Tagbl.-Haupt-Blg., Wilhelmstrasse 6. 6362

Heirat.

Besseres evang. Mädchen mit schöner Ausst. sucht die Bekanntschaft eines besseren Herrn zwecks Heirat. Geschäftsmann bevorzugt. Offerten unter A. 14. 100 hauptpostlagernd.

Lebenslustige hübsche Dame,
Mitte Dreißiger, wünscht die Bekanntschaft mit solidem, gutsituiertem Herrn zwecks Heirat. Offerten unter B. 60 post- lagernd Bismardring.

Heirat.

Mein Freund, Rentner, 60 J., 50 Jahre, äußerst tüchtig, wünscht sich mit vermög. Dame, schöne Erscheinung, im Alter von 35-50 J., Witwe nicht ausgeschlossen, wieder zu verheiraten. Vor- urteilsfreie Damen mit Sinn für Hauslichkeit und gutem Gemüt, welchen es an wirklich trautem Heim gelegen ist, wollen Bild und nähere Verhältnisse einreichen. Strengste Diskretion. Nicht. Konve- nientes sofort zurück. Vermittl. verb. Gef. Off. u. M. P. 666 an Hansenstein & Vogler, Langgasse 26.

Geschäftsinhaber, kath., mit eigenem Haus, wünscht mit einer Dame gleiches Reliq. im Alter von 25-32 J., vermög., zwecks Heirat bekannt zu werden. Witwe o. R. nicht ausgekl. Anonym zwecklos. Gef. Offerten nebst Bild unter A. 196 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Heirat.

Ein sehr vermög. Herr (Kauf- mann), auf einige Wochen hier weilend, sucht reiche, junge Dame kennen zu lernen. Offerten unter H. 4 an Tagbl.-Haupt-Blg., Wilhelmstrasse 6. 6362

Heirat.

Besseres evang. Mädchen mit schöner Ausst. sucht die Bekanntschaft eines besseren Herrn zwecks Heirat. Geschäftsmann bevorzugt. Offerten unter A. 14. 100 hauptpostlagernd.

Lebenslustige hübsche Dame,
Mitte Dreißiger, wünscht die Bekanntschaft mit solidem, gutsituiertem Herrn zwecks Heirat. Offerten unter B. 60 post- lagernd Bismardring.

Heirat.

Mein Freund, Rentner, 60 J., 50 Jahre, äußerst tüchtig, wünscht sich mit vermög. Dame, schöne Erscheinung, im Alter von 35-50 J., Witwe nicht ausgeschlossen, wieder zu verheiraten. Vor- urteilsfreie Damen mit Sinn für Hauslichkeit und gutem Gemüt, welchen es an wirklich trautem Heim gelegen ist, wollen Bild und nähere Verhältnisse einreichen. Strengste Diskretion. Nicht. Konve- nientes sofort zurück. Vermittl. verb. Gef. Off. u. M. P. 666 an Hansenstein & Vogler, Langgasse 26.

Geschäftsinhaber, kath., mit eigenem Haus, wünscht mit einer Dame gleiches Reliq. im Alter von 25-32 J., vermög., zwecks Heirat bekannt zu werden. Witwe o. R. nicht ausgekl. Anonym zwecklos. Gef. Offerten nebst Bild unter A. 196 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Heirat.

Ein sehr vermög. Herr (Kauf- mann), auf einige Wochen hier weilend, sucht reiche, junge Dame kennen zu lernen. Offerten unter H. 4 an Tagbl.-Haupt-Blg., Wilhelmstrasse 6. 6362

Heirat.

Besseres evang. Mädchen mit schöner Ausst. sucht die Bekanntschaft eines besseren Herrn zwecks Heirat. Geschäftsmann bevorzugt. Offerten unter A. 14. 100 hauptpostlagernd.

Lebenslustige hübsche Dame,
Mitte Dreißiger, wünscht die Bekanntschaft mit solidem, gutsituiertem Herrn zwecks Heirat. Offerten unter B. 60 post- lagernd Bismardring.

Heirat.

Mein Freund, Rentner, 60 J., 50 Jahre, äußerst tüchtig, wünscht sich mit vermög. Dame, schöne Erscheinung, im Alter von 35-50 J., Witwe nicht ausgeschlossen, wieder zu verheiraten. Vor- urteilsfreie Damen mit Sinn für Hauslichkeit und gutem Gemüt, welchen es an wirklich trautem Heim gelegen ist, wollen Bild und nähere Verhältnisse einreichen. Strengste Diskretion. Nicht. Konve- nientes sofort zurück. Vermittl. verb. Gef. Off. u. M. P. 666 an Hansenstein & Vogler, Langgasse 26.

Geschäftsinhaber, kath., mit eigenem Haus, wünscht mit einer Dame gleiches Reliq. im Alter von 25-32 J., vermög., zwecks Heirat bekannt zu werden. Witwe o. R. nicht ausgekl. Anonym zwecklos. Gef. Offerten nebst Bild unter A. 196 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Englisches Buffet - American-Bar,

Taunusstrasse 27.

Eröffnung: Mitte August.

F 66

Telephon 4603.

Albert

Telephon 4891.

Schumann-Theater.

Operetten - Festspiele.

Freitag, den 10. August 1906, abends 8 Uhr:

F 67

Die schöne Helena.

Wiesbadener Musik-Verein.

Montag, den 13. August, findet unser diesjähriges

Sommer-Fest

„Unter den Eichen“

bei Restaurateur P. John statt. Das Konzert, welches um 6 1/2 Uhr beginnt, wird von der gesamten Kapelle unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn J. Haenseroth ausgeführt. Von 9 Uhr abwechselnd Tanz. Bei eintretender Dunkelheit: Ital. Nacht. Die verehrliche Einwohnerschaft Wiesbadens ladet zu dieser Veranstaltung ganz ergebenst ein.
Der Vorstand des Wiesbadener Musikvereins. P. John, Restaurateur.



(Mga.1173g) F101

G. Zimmermann, Königl. Hoflieferant, Stuttgart,

Spezialfabrik für kittlose Glasbedachungen,

eigene Systeme, D. R. G. M., empfiehlt

Oberlichter für Fabriken, Arbeitsräume, Lagerräume, Ausstellungshallen, Wirtschaftsräume, Lichthöfe, Treppenhäuser, Sanatorien, Veranden u.

Übernahme jeglicher Eisenteilekonstruktionen.

Spezial-Katalog und nähere Auskunft erteilt

2065

Vertreter Jacob Chr. Keiper, Rheingauerstr. 5.

Geschäfts-Empfehlung.

Wohnung: Vertramstraße 22. August Seibel, Werkstätte: Göbenstraße 15.

Dekorations-Maler-Geschäft.

Bau- und Möbel-Lackiererei. — Schildermalerei.

Übernahme sämtlicher Anstreicher- u. Weißbinder-Arbeiten.

Pomril!

alkoholfreier Apfelsaft,

in 1/2 und 1/3 Flaschen empfiehlt

Seerobenstr. 13. Jos. Hoch, Telephon 2372.

Mineralwasser-Anstalt.

1962

Morphium x Alkohol

milde Entwöhnung. — Spezielle Behandlung der Rekonvaleszenz und nervöser Schlaflosigkeit; alle medizinischen Bäder. Prospekt.

Dr. Schlegel, „Villa Hedwig“, Bleibrich bei Wiesbaden. F 152

Baden-Baden.

Badischer Hof, Hotel de la cour de Bade } altberühmtes erstklass. Haus.

Einziges Hotel 1. Ranges am Platze

mit eigener grosser Thermal-Bade-Anstalt, welches das ganze Jahr geöffnet hat.

Wunderschöne Lage direkt an der Promenade.

Eigener grosser Park.

(B.Z. 24734) F 6

Bekanntmachung.

Wir geben hiermit bekannt, dass, nachdem Grob. Ministerium des Innern mit Entschliessung vom 7. Juli l. J. der Stadt Mainz die Genehmigung zur alljährlichen Veranstaltung eines zweiten Pferdemarktes im Spätjahre erteilt hat, der erste Mainzer Herbst-Pferde- und Fohlenmarkt, verbunden mit Prämierung und Verlosung, sowie Ausstellung von Wagen, Geschirren, Stallutensilien, landw. Maschinen und Geräten u., am Donnerstag, den 25. Oktober 1906, vormittags 9 Uhr, im Gebiete des Städt. Viehhofs zu Mainz abgehalten wird.

Indem wir auf die später erfolgenden Veröffentlichungen der Pferdemarktkommission verweisen, laden wir zu zahlreicher Beschädigung, sowie zum Besuche des Marktes freundlichst ein und bitten sich wegen weiterer Auskünfte an die Städt. Schlacht- und Viehhofsverwaltung dahier wenden zu wollen.
Mainz, den 8. August 1906.

Grobh. Bürgermeister (Mainz).
Dr. Göttemann,
Oberbürgermeister.

Versteigerung einer Ladeneinrichtung u.

Heute Freitag, den 10. August cr., vormittags 10 Uhr anfangend, läßt Herr F. A. Müller, Adelsheidstraße 32, Ecke Moritzstraße, durch den Unterzeichneten wegen Aufgabe des Geschäfts und Umbau seine sehr gut gearbeitete Ladeneinrichtung, bestehend aus: 1 große Theke mit zweier Marmorplatte, 1 Theke mit Eisbrenneinrichtung, 1 Ladenreal mit 120 Schubladen, 1 Ladenreal mit Glasfront, verschiedene Reale, 1 Schreibpult, 1 Baumiger Küher, 1 Salz- und Wehlkasten, 1 große Storkmaschine, 1 transportabler Herd, 1 Ofen, 1 Kommode, 1 Kleiderkasten, 1 eiserne Bettstelle, 1 Klavierstuhl, 1 Senfzertrüß, verschiedenes Lager- und Brennholz, sowie verschiedenes, im Hause

Adelsheidstraße 32,

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Adam Bender, Auktionator und Taxator,

Geschäftsfotel: Bleichstraße 2. — 1847 Telephon 1847.

Engros-Verkauf

an Pensions-Inhaber u. Private!

Verkauf von halb. Stücken, resp. 3 Dutzenden.

Leinen und Madapolame,

Handtücher, Küchentücher, Tischwäsche.

Georg Hofmann, Langgasse 43.

Engros-Abteilung nur 1. Etage. 1739

Möbel- u. Bettenverkauf.

Kompl. Braut-Ausstattungen.

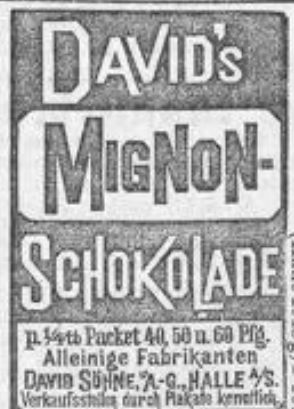
Einzelne Stücke in pol. und lackiert in jedem Styl in größter Auswahl.

Vollst. Betten.

Einzelne Matratzen, Federbetten.

Prompte reelle Bedienung.

A. Leicher Wwe., Adelsheidstr. 46.



Neue Kartoffeln.

gelbe, gelbfleischige (prima Salatkartoffeln) per Zentner 3 Mk. 50, Frühroste 3tr. 2 Mk. 80 Btg. frei Haus liefert

Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71, Kartoffelgroßhandlung. Telephon 2734.

Nassovia-Gesundheitsbinden

für "am-n" (Marke geg. geschützt).

Amerikan. bestes Fabrikat!

Besitzen die höchste Aufsaugungs-fähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich. 1625

Packet à 1 Stck. Mk. 1.—

à 1/2 " 60 Pf.

Andere Fabrikate von 80 Pf. an p. Dtzd.

Sei es ungünstig in allen Preislagen. Damenbedienung.

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege,

Kirchgasse 1, Telephon 717.

!! Neu-Einrichtung !!

Guggenheim & Marx,

Marktstraße 14,

am Schloßplatz.

Verkauf

von

weißer u. farbiger

Damen- u. Kinder-

!! Wäsche !!

Auf

Extra-Tischen

ausgelegt sind:

Zirkel 100 Paar weiße Damenhosen mit Spitze jedes Paar 55 Pf.

Zirkel 200 Paar bessere Damenhosen mit Spitze u. Festons à 30, 90 Pf., 1.—, 1.45 und 1.85 Mk.

Zirkel 30 Stück weiße Damenhemden Stück 68 Pf.

Zirkel 250 Stück 1a 1a weiße Damenhemden mit gestickter Passe à 1.20, 1.50, 1.80 u. 2.— Mk.

Zirkel 60 Stück farbige Nachtjaden Stück 1.— Mk.

Zirkel 150 Stück weiße Nachtjaden, elegant gearbeitet, gute Qualitäten, Stück 1.— Mk.

Ein Posten Kinderhemden, weiß, etwas angefeuchtet, Stück 50 Pf.

Zirkel 500 Stück Knaben- und Mädchenhemden in allen Größen, weiß und farbig, Stück 75 Pf., 1.— und 1.20 Mk.

Erstlings-Wäsche

mit 25 % Preisermäßigung.

Dieser billige

Wäsche-Verkauf

nur heute Freitag bis

abends 8 Uhr. 2066

Apfelwein

Liefert in bekannter Güte in Flaschen von 12 Pf., im Faß von 25 Ltr. an die

Apfelweinkellerei von

Louis Göbel,

jetzt Göbenstr. 15.

In einer Republik bedarf es der Tugend, in einer Monarchie der Ehre, unter einer despotischen Regierung der Furcht. Die Tugend ist hier unnützlich, die Ehre wäre gefährlich. Montesquieu.

Es liegt immer und notwendig die Begeisterung über dem, der nicht begeistert ist. Nicht die Gewalt der Arme noch die Lächerlichkeit der Waffen, sondern die Kraft des Gemütes ist es, welche Siege erkämpft. Fichte.

(Nachdruck verboten.)

Leben um Leben.

Roman von Dietrich Theden.

Erstes Kapitel.

Eben noch ein warmer Frühlingstag mit Sonnenleuchten und heiterer Erde, und nach einer kurzen Nacht ein Umschlag mit frostigem Regen und Sturm.

Und eben noch ein blütenfrisches Glück, und nach einem halben Mondlauf ein Wechsel mit kaum zu fassendem Leid.

Der große Gutshof von Deepenhagen war trotz des frühen Nachmittags in ein dämmeriges Regengraue gehüllt, und die breiten, hohen Fenster des Herrenhauses ließen ein nur spärliches Licht in das Boudoir der Gutscherrin. Der Sturm wütete um das Haus und schlug den Regen schwer und trommelnd gegen die Scheiben, und in dem stillen, halbdunklen Zimmer stand die Hausfrau neben dem Sessel der ältesten Tochter und streichelte bekümmert den Scheitel des blonden Mädchens.

„Es ist uns ja ein Rätsel, Hedwig. Allen ist es das. Aber du mußt es tragen, mein Kind“, sagte die Gutscherrin still.

Ein Schluchzen rüttelte die Blondine. „Kann ich's denn? Kann ich's?“ kam es bebend zurück. „Ich — weiß, er hatte mich lieb, und er ist — nicht von mir gegangen — ach, wie sollte er, wo ihn sein ganzes Herz zu mir hingog! Nein, nein — ihm ist — ein Unglück zugestoßen — ein schreckliches Unglück, Mama.“

Lucie, die jüngste Tochter des Hauses, kniete vor die Schwester hin und schmiegte den blonden Kopf in deren Schoß. Die großen, grauen Augen, die sonst im hellen Übermut erstrahlten, waren dunkel verschleiert; die Lippen, die ewig der Schalk umspielte, lagen herb aufeinander gepreßt. Die schmalen Hände des lang aufgeschossenen Mädchens haschten nach denen der Schwester und umfingen sie weich und zärtlich; aber kein Wort rang sich aus dem Innern und dem heißen Atmen los.

Frau von Dierßen stand raslos. Die Falten auf der hohen Stirn und die tiefen, dunklen Ränder unter den Augen ließen sie nach den wenigen Tagen des Stummers um ein Jahrzehnt gealtert erscheinen, und ein herber Zug um den Mund hatte die weichen Linien eines langen Glückes verwischt und verlöscht.

„Noch haben wir ja keine Gewißheit“, sagte die Frau, als wolle sie sich selbst beschwichtigen.

„Doch, Mama —“

Die Hausfrau wehrte sanft ab. „Noch nicht“, wiederholte sie ohne rechte Kraft. „Noch ist die Hoffnung nicht ausgeschlossen.“ Sie suchte nach Gründen. „Der Zufall spielt ja oft wunderbar, und was man nicht gleich begreifen kann, ist darum noch nicht unmöglich. Man kann ja — so vieles nicht begreifen, zuerst nicht, was nachher doch ganz erklärlich erscheint. Schrecklich ist es ja, daß wir nichts von ihm wissen, die ganze Zeit schon nicht mehr, vierzehn Tage schon nicht. Aber tot braucht er darum doch nicht zu sein, und wiederkommen kann er gewiß noch.“

„Nein, Mama, er kommt nicht mehr.“

Die Frau sann trübe.

„Wer weiß, was ihm in den Weg gekommen ist, Hedwig“, sprach sie sanft zu. „Vielleicht hat er sich verirrt, Kind — das Gut war ihm ja noch fremd. Vielleicht ist er plötzlich erkrankt — — ist zu Schaden gekommen aus Unvorsichtigkeit, durch sein Gewehr, denn er war ja ein Jäger — und liegt verwundet bei fremden Menschen. Und die ahnen nicht, daß er zu uns gehört. Und er kann es ihnen selbst auch noch nicht sagen, kann's erst, wenn es ihm wieder besser geht.“

Das Mädchen schluckte gequält.

„Und wir können ihm nicht helfen, Mama. Wir könnten nicht zu ihm — und kein Arzt — — wer würde denn da einen Arzt holen lassen — von den Bauern, die so kalt und hart sind, oder so unerfahren und gleichgültig —“

„Er hat eine gesunde Natur, Hedwig. Die hilft sich auch ohne Arzt. Aber das kann —“ die Worte kamen nur stöckend heraus, — „langsam gehen, und darum müssen wir warten und nicht — so ganz die Hoffnung ausschließen.“

„Ach, Mama, die Leute wissen ja, daß ich verlobt bin —“

„Alle?“ fragte Frau von Dierßen. „Manche wohnen so abseits und kümmern sich so wenig um alles, was um sie her vorgeht —“

„Aber wir haben doch überall herumgeschickt und nachfragen lassen —“

„Ja, Kind“, gab die Hausfrau zu. „Überall“, wiederholte sie zögernd. „Aber — haben die Leute nicht doch ein Haus übersehen, und gerade das eine, einzige?“

„Die liegen doch nicht stundenweit voneinander — da fliegt doch eine Kunde — solche! — von einem zum andern —“

„Ja.“ Frau von Dierßen nickte, ohne doch ihre hoffnungsarme Kombination aufzugeben. „Aber sie kennen ja deinen Verlobten nicht, Hedwig. Nur einen Tag war er hier gewesen. Wer soll ihn denn gesehen haben? Ihr seid spazieren gegangen; ein paar Dutzend unserer Leute können da in eurer Nähe gewesen sein. Aber weiter weg, da blieb er doch ein Fremder —“

„Mama —“, das Mädchen richtete sich ungeduldig auf. „Ist es noch nicht vier? Um vier wollte Hansjen zurück sein.“

„Ja, Kind, die Zeit ist bald um.“

„Sie suchen heute wieder auf dem Moor, nicht?“

„Ja. Gestern und heute.“

„Forst sollte da nicht hingehen. Er hatte es mir versprochen. Es ist gräulich da zwischen den schwarzen, tiefen Gruben.“

„Wenn er hingekommen ist, kann er sich doch nur verirrt haben.“

„Er hätte nicht allein gehen sollen“, klagte die Frau. „Weil er noch fremd war, sollte doch der Förster ihn begleiten. Und wenn er den verfehlte, dann hätte er doch umkehren und einen einzigen Tag warten können. Luz — meine süße Luz!“

Lucie schenkte auf, aus ihren Augen löste sich jäh ein Tränenstrom, und stürmisch schlang sie die Arme um den Hals der Schwester.

„Hedwig, er ist tot“, kam es rau über ihre bebenden Kinderlippen.

Hedwig preßte sie an sich.

„Ja, ich weiß es auch, ich fühle es —“

Frau von Dierßen fand keinen neuen Auspruch. Ihr umflorter Blick irrte durch das Fenster in den flutenden Regen, der sich zu einem Wolkenbruch verdichtet zu haben schien; und sie horchte in den Sturm, der mit wütendem, drohendem Brausen Einlaß begehrte zu den drei einsamen, zögernden Frauen.

„Hansjen wird sich verspäten“, sagte sie halb laut für sich. „Bei dem Unwetter werden sie irgendwo untertreten.“

„Hansjen nicht. Der kommt.“

Frau von Dierßen dachte nicht weiter nach, welche von den Töchtern es gesagt hatte. Stillschweigend gab sie der Sprecherin recht.

Sie verließ zögernd ihren Platz und sah auf den überfluteten Hof. Die etwas bessere Beleuchtung in der Nähe des Fensters ließ ihre schlanke, edle Gestalt auch in dem dunklen Trauerkleide vorteilhaft hervortreten und fiel auf ein von ergrauten, schlicht gescheitelten Haaren umrahmtes Gesicht mit vornehmen, durchgeistigten Zügen.

In der strömenden Flut gewahrte sie einen Reiter, der eben vor einem Stallgebäude aus dem Sattel stieg, sein Pferd einem Knecht übergab und über den in einen See verwandelten Hofplatz den Weg nach dem Herrenhause nahm.

Ein plötzliches Bangen kam über sie.

War die schwere Stunde gekommen? Sollten sie — gefunden haben?

Eine Schwäche überfiel sie.

„Der Herr Inspektor läßt die gnädige Frau bitten“, meldete ein Diener.

„Hier — her“, sagte die Gutscherrin abgerissen. „Ich erwarte ihn hier.“

Sie stand wie gelähmt, und auch die beiden Schwestern harrten angstvoll auf den Angemeldeten.

Hansjen trat ein, ein großer, beleibter Mann mit rotem Gesicht und dickem, graugelbem Schnurrbart.

Das Wasser gluckte ihm aus den Stiefelschäften und rieselte in Fäden von der Kleidung.

„Gnädige Frau — nichts“, meldete er kurzatmig.

„Alles Suchen war vergebens. Wieder.“

Über die Gutscherrin kam es wie eine Erlösung, daß das Furchtbare doch noch nicht da war.

„Berichten Sie, Hansjen!“

„Ja. Alles haben wir nun abgejagt. Alles. Die Waldungen, die Felder, das Moor. Ganz Deepenhagen. Und die Nachbarschaft: Neuhude, Breitenfelde, Altenrade und Dientoppel. Nichts. Nirgends eine Spur.“

„Und die Leute gefragt, Hansjen?“

„Alle, gnädige Frau. Niemand hat den Herrn Leutnant gesehen, niemand auch bloß einen Fremden. Das heißt, bis auf Johann Dole — Sie wissen wohl: den Blöden aus dem Armenhaus, der am Weihnachts- und Neujahrsabend immer vor den Fenstern singen kommt. Aber der — täuscht. Als ich ihm zu Leibe ging, wußte er nicht mal den Tag mehr und fahelte ins Blaue hinein. Neujahr sei es nicht gewesen — genauer konnte er die Zeit nicht bestimmen. Und dann sollte sein angeblicher Unbekannter einen dunklen Vollbart getragen haben, während der Herr Leutnant doch bloß einen kleinen Schnurrbart hatte — und so weiter. Das ist — Albernheit.“

„Mein Gott, Hansjen, kann denn ein Mensch so spurlos verschwinden?“

„Bei uns sind wir mit dem Suchen zu Ende, gnädige Frau. Es nützt nichts mehr. Aber die Erde kann ihn doch nicht verschlucken haben. 'n Regenbogen und 'n Echo und manches andere verliert sich. Aber doch nicht 'n Mensch. Haben gnädige Frau auch keine Nachricht aus Dresden?“

„Nein, Hansjen, keine mit einer Aufklärung. Briefe, ja. Und ein neues Telegramm. Ob nicht hier inzwisch — —. Die hoffen auf uns und wir auf sie.“

Frau von Dierßen trat an einen Damenschreibtisch, entnahm einem Fach ein paar Papiere und reichte sie dem Inspektor.

Hansjen entfaltete ein Depeschenformular und überflog die einzige Zeile:

„Kein Anhalt. Bitten Drahtnachricht, wenn dort. Franz.“

„Wir haben ihm ähnlich geantwortet“, bemerkte die Hausfrau trostlos.

(Fortsetzung folgt.)

Gesundheits-Binden

für Damen

aus Holzwollwatte oder in Verbandmoos, nur bestes Fabrikat von höchster Aufsaugfähigkeit, angenehm weich im Tragen und unentbehrlich als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche.

Paket à 1 Dtsd. von 50 Pf. an.
à 1/2 „ „ 20 Pf. an.
Befestigungsgürtel
von 50 Pf. an. 1173

P. A. Stoss,

Artikel zur Krankenpflege.

Weibliche, aufmerksame Bedienung.

Taunusstraße 2, Telephon 227.

Haar- Schuppen; zur Reinigung
Aus- der Kopfhaut, 3. Erzeugung
Fall langer, harter, grauer ist das
best. Mittel. Keine Brennstoffe.
Haarwasser. Gibt sofort.
Gibt bei Frz. Mohn,
Artenpark, Nürnberg.
Hier: M. Gärth, Königl.
Theaterstr. 1, Spiegelg. 1.

Gute Gf. u. Korbwaren, sowie Frä-
päpfe billig z. h. Möbertstr. 21, 2 St.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maass. 2053

Hermann Steckdorn, Gr. Burgstrasse 4.

Mobiliar- Versteigerung

Samstag, den 11. August cr., vormit-
tags 9 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge
Auftrags wegen Abreise folgende gut erhaltene
Mobilien, als:

4 komplette Aufb.-Betten mit hohen Köpfl.,
2 zweifür. Kleiderchränke, 1 do. einfür.,
Waschkommoden u. Nachtschische mit u. ohne
Marmor, Vertigo, Sofa, Chaiselongue,
Kleiderbügel, Tische, Stühle, Spiegel mit
und ohne Trumeau, Bilder, Regulator,
Teppich, Vorlagen, Portieren, Bauern-
stischen, Rohrstühlen, Nachtschrank,
1 komplette Kücheneinrichtung (grün), bef.
aus: Küchensch. u. Tisch, 2 Stühle, 1 An-
richt, 2 Reol., 1 großer u. 3 H. Wand-
bretter, 1 zweifür. sehr gut erhaltener Eis-
schrank, 1 Partie Einmachtopf, sowie fami-
liches Küch- und Kochgeschirr, Glas,
Porzellan u. z., sowie 2 große Leinwand-
und 1 Leinwand.

Öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare
Zahlung in meinem Versteigerungsbüro.

2 Bleichstraße 2, dahier.

Adam Bender,

Auktionator und Taxator.

Geschäftsbüro: Bleichstraße 2.

Telephon 1847.

Jetzt



Schuhwarenlager **J. Roth** Nachfolger.

findet der Räumungsverkauf unserer
Sommerschuhe statt. Auch die Einzel-
paare werden ohne Rücksicht auf den
Wert für kurze Zeit ausverkauft.
Die Preise sind in den Scha-
fenstern Marktstraße, Ecke Graben-
straße, ersichtlich.

Schuhwarenlager

J. Roth Nachfolger,

Marktstraße, gegenüber d. Neugasse.

Wohnungs-Anzeiger

für Wiesbaden und Umgegend ist seit 1852 das
Wiesbadener Tagblatt.

Allgemein verlangt von den Miethern, insbesondere dem breiten Publikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertroffenen Auswahl von Ankündigungen.
Allgemein benutzt von den Vermietern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Ankündigungen.
Hebersichtlich geordnet nach Art und Größe der zu vermietenden Räume.

Miet-Verträge vorrätig im Tagblatt-Verlag.

Jeder Miether

verlange die **Wohnungslisten** des Haus- und Grundbesitzer-Vereins
E. V.
Geschäftsstelle: **Luisenstrasse 19.**
Telephon 439. F 238

Das Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,

Friedrichstr. 11 — Telephon 703,
empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von
möblierten und unmöblierten Villen- und Etagenwohnungen
Geschäftslokale — möblierten Zimmern,
sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Vermietungen

Villen, Häuser etc.

Villa Frankfurtstr. 29

und Ede Reisingstraße zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. dort von 10—1 oder 3—6 Uhr. 2688

Villa Möhringstraße 8 ganz oder getheilt auf gleich oder später zu verm. od. auch zu verk. 2685

Marktstraße 25.

Wegen Geschäftsaufgabe ist das Haus Marktstraße 25 auf 1. Oktober 1906 oder später im ganzen zu vermieten. Näheres bei Architekt Carl Dorman, Blücherplatz 3, 1. 2634

Sonnenbergerstr. 40 möblierte Villa zu vermieten. Nur für Selbstbewohner.

Hochherrschastliche Villa

nächst dem

Kgl. Theater.

10 Zimmer und Salons m. vielen Nebenräumen, Personen-Ausgang und allem modernen Komfort, gr. Garten, pr. 1. Juli zu vermieten, evtl. geteilt. Näheres durch Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie., Friedrichstraße 11.

Eine Villa, vollständig der Neuzeit entsprechend, in bester Lage, mit Stallung, sof. od. spät. zu verm. od. zu verk. Näheres L. Heiser, Schillinghofstr. 11. 2636

Geschäftslöcher etc.

Bäckerei nebst 4 Zimmer Bülowstraße 15, Ede Pletenring, per Oktober zu verm. Näh. 1. St. 18. bei Guckelberger. 2495
Abelstraße 51 Raum, für ruhiges Geschäft passend, circa 30 qm nebst 3-Zimmer-Wohnung in gutem Hause (Hinterhaus) an ruhige Leute zu vermieten. 3058

Möhringstraße 33 Laden mit Laden, ev. 2-Zim.-Wohnung, mit Einrichtung für Butter- und Eier, auch für jed. and. Gesch., verhältnismäßig auf 1. Okt. billig zu verm. Näheres daselbst. 3069

Adolfstr. 1 gr. Laden mit hochleg. Wägen, sämtliche Maschinen mit elektrischem Betrieb, mit od. ohne Barankhof, Bohn. zu verm. Näh. Expeditionsgesellschaft, Rheinstraße 18. 2535

Adolfstraße 1 Laden mit Ladenzimmer 3. v. m. Näh. Expeditionsgesellschaft, Rheinstraße 18. 2532
Adolfstr. 3 große Halle mit 2-Southernräumen mit elektr. Beleuchtung auf 1. Jan. zu verm. Näh. daselbst Gartenhaus.

Adolfstr. 5 schöne gr. hell-Southernräume mit gr. Keller u. 3 Part.-Büreauräumen (selbst. Zub. Wäsche) andern. zu verm. Näh. das. 1. St. 2657

Bureau-Räume

Adolfstraße 14, Part. von 4 Zimmern und Zubehör, speziell für Rechtsanwältin geeignet, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Adolfstraße 14, B. Weinhandlung. 2688
Möhringstraße 11 Laden zu vermieten. Näh. daselbst. 2620

Bärenstraße 2, 1. St., 4 große Geschäftsräume oder Wohnung zu v. 2646
Bahnhofstraße 5 großer Laden mit reichl. Zubehör zu vermieten. Näh. 1. St. 3040
Bismarckring 4, 36 qm gr. Bureau, im Hochp., Flügeld. per 15. August. Näh. P. 18.
Bismarckring 6 Werkstätte, Lagerräume und Büreaus zu verm. Näh. daselbst Hochpart. 2689

Bismarckring 9 sind schöne Bureau- und Lagerräume per 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst Part. rechts, Eingang Thorfahrt.

Bismarckring 20, im Hause der Bismarck-Apotheke, schöner großer Laden mit Wohnung ist sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten.

Bleichstr. 20 schöner heller Laden mit 2 Zim., Küche billigst per Okt. Näh. 1. Etage r. 2214

Bleichstraße 39 Laden mit Ladenzimmer u. mit od. Wohnung auf gleich od. später zu verm. Näh. Frankfurtstr. 19, Part.

Blücherplatz 4 Laden nebst Zimmer, auch für Bureauzwecke geeignet, sofort oder später zu v. Näh. Blücherplatz 4 bei Frau Dorman.

Blücherstr. 17 H. Werkstätte auf sof. od. später zu vermieten. Näh. Blücherstr. 19, bei May.

Blücherstr. 19 Laden mit Wohnung auf sofort zu verm. Näh. dort. bei Fr. May. 2690

Blücherstr. 20, Ede. Part., eine kleine helle Werkstätte auf per sof. od. sp. zu vermieten. 2391

Blücherstraße 23 ist ein schöner Laden mit Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst oder Nikolastraße 31, B. 1.

Neubau Ede Blücher u. Scharnhorststr. mehrere Laden in guter Lage auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Blücherstr. 30, 1. 2283

Delaspeestraße, nächst am Markt, Laden sehr geeignet für Metzger-Filiale oder Metzgerei, Butters u. Eiergeschäft, da Bedürfnis vorhanden, billig zu verm. Näh. Friedrichstr. 5, 3. 2582

Dohlemerstr. 6 sind 2 Lager, ungel. 60 x 50 qm, auf Wunsch mit Keller u. Komptoir, zu v. 2474

Dohlemerstr. 55, Neubau, 14. Laden m. Lager Bureau, Gas, elektr. Licht zu vermieten. Näheres daselbst. 2693

Dohlemerstr. 55, Neubau, 34. 20 qm gr. helle Werkstätte u. Bureau mit elektr. Licht, Gas, evtl. Aufz. u. Dampfheizung, ganz oder getheilt, zu vermieten. Näheres daselbst. 2694

Dohlemerstr. 62 Werkstätte, Bureau od. Lagerraum sofort zu v. Näh. das. Part. 2610

Dreißweidenstr. 7 h. Werkst. o. Lagerr. b. 2695
Eisenboogengasse 10 kleiner Laden zu vermieten.

Etzwillerstr. 4 schöner Laden mit Lager, 2 Z., Küche, mit Abfchl., sof. od. sp. zu verm. Preis 800 M. N. Part. o. Naunthalstr. 14, B. 3044

Etzwillerstr. 4 2 helle Werkst. (100 qm u. 60 qm) sof. zu v. N. Part. o. Naunthalstr. 14, B. 3043

Etzwillerstraße 12 zwei helle Werkstätten mit oder ohne Lagerräume per 1. Oktober zu verm. Näh. Hochp. r. 2361

Etzwillerstraße 14 schöne helle Werkstätte und Lagerraum b. sofort. N. Bdh. P. 1. 2697

Erbacherstr. 5 Kolonialw.-Gesch. m. 2. Entr. z. v. Erbacherstraße 3 schöne helle Werkstätte per Oktober zu verm. Näh. 1. Etage r. 2470

Feldstraße 16 eine kleine Werkstätte mit od. ohne Wohnung auf 1. Januar 1907 zu vermieten.

Frankenstraße 13 eine Werkstätte zu verm. Friedrichstr. 11 zwei große helle Werkstätten, a. f. Bur. u. Aufbewahrungsräume geeignet, sof. z. v. Friedrichstraße 12 Partier-Räume für Werkstätte, Lager oder Bureau geeignet, 40 Quadratmeter Bodenfläche, zu vermieten. Näheres C. Kalkbrenner, Friedrichstraße 12.

Friedrichstraße 46 schöner Laden, 30 qm Grundfläche, Ecker, 3,10 x 4,00 m, sofort oder bis 1. Oktober zu verm. Näh. h. Hausverwalter Kändler, S. 2. 2629

Göbenstr. 1 große Werkstätte sofort zu verm. Göbenstr. 9 schöne helle Werkstätte zu vermieten. Göbenstr. 14 Werkst., Bierkeller u. gr. Hofkeller.

Laden Goldgasse 16 per sofort oder später zu vermieten. 2133
Laden Goldgasse 18 per sofort oder 1. Okt. zu vermieten. Näh. 2. St. 2547
Goldgasse 19 Laden mit od. Wohnung zu verm. Näheres bei J. Herchen, Möhringstraße 41.

Seleneustraße 1 h. Laden mit Wohnung zu vermieten. Näheres bei Boes. 2651
Seleneustraße 18 eine gr. helle Werkstätte auf sofort oder später zu vermieten. 2699
Laden Gellmündstraße 43, groß und schön, 2 Schaufenster, 11 m tief, mit oder ohne Laden, sofort billigst zu vermieten. Näh. bei Maybach daselbst. 2574

Gerderstr. 9 Werkstätte o. Lagerraum sof. z. v. m. 2. Laden, Lagerräume, ev. 11. Wohnung, sehr billig zu vermieten. Näheres bei Schwank. 2700
Kaiser-Friedrich-Ring Bureau od. Lagerräume zu verm. Näh. Bismarckring 32, 1. Müller. 2701

Laden.

Großer Laden, Ede Kirchstraße und Luisenstraße, mit 5 Schaufenstern, 2 Eingänge und großer Lagerraum, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Fußgeschäft Kelling 2702

Luisenstr. 22 sind die von der Firma Otto und Schenkenreiter leihweise innegehabten Räume, Bureau, Lager und Kellerräume zu vermieten. Näheres daselbst, im Tapetenladen. 2620

Luisenstraße 43, Ede Schwalbacherstraße, wird ein Teil des Partier für Konditorei und Café umgebaut und ist per 1. Okt. zu verm. Näh. das. 2. Etage 1. 2704

Luxemburgplatz 1 Laden mit Keller zu sehr kleinem Preis, sowie kleiner Ausstellungsraum, nach der Straße, bill. zu v. N. 2. St. 1. 2705

Luxemburgstr. 11 heller trockener Lagerraum billig zu vermieten. 2706

Luxemburgstr. 11 H. neu herger. Laden mit od. ohne Wohnung an fester. Leute zu v. 2707

Marktstraße 12, Entresol, groß, als Bureau, Lagerraum z. zu verm. Näh. Bdh. 2. St. r.

Mauergasse 8 1 gr. helle Werkst. od. Lagerraum auf 1. Oktober zu verm. Näh. Mauergasse 11.

Mauergasse 17 schöner großer Laden mit Coulis mit oder ohne Wohnung, pass. für jedes Geschäft, per sofort od. später zu verm. Näh. bei Weiner. 2700

Mauritiusstr. ist ein kleiner Laden, event. mit 3-Zim.-Wohnung, per 1. Okt. billig zu vermieten. Anfr. erb. unter G. 7 postlag. Schillinghofstr.

Mehrgasse 17 ein großer Laden zu vermieten. Näh. Langgasse 19, B. 2552

Mörkstr. 23 helle gr. Werkstätte, Okt. N. 1. 2573

Mörkstraße 43 Laden mit Einrichtung für Butters- und Eier-, auch für jedes andere Geschäft passend, zu vermieten. 2702

Mörkstraße 66

zwei moderne Laden per Herbst zu vermieten. Etwaige Bänke können noch berücksichtigt werden. Näheres bei Steinberg & Vorsanger, Mörkstraße 68.

Mühlgasse 15, 1 St.

3 leere Zimmer für Bureau z. v. 1. Sept. zu verm. Näh. Part. b. Schröder. 2627

Nerostraße 18,

der von Herrn Mehrgasse, Boss bewohnte Laden und Wohnung ist per 1. Oktober 06 anderweitig zu verm. Näh. L. Weygandt.

Nerostr. 23 ist der Mehrgasse mit Zubehör, wo bisher eine Metzgerei mit gutem Erfolg betrieben wurde, auf 1. April 1907 anderweitig zu vermieten. Näheres Hinterhaus 1. St. 2677

Nerostr. 23 ist der Laden mit großen Partier-Räumen, wo bisher ein Kolonialwaren- und Landbesprohungs-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, auf 1. April 1907 anderweitig zu vermieten. Näh. Hinterhaus 1. St. 2676

Nittelbedstraße 1 Laden mit Wohnung per gleich oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder Albrechtstraße 7, Laden. 2710

Nittelbedstr. 3 bei Gemmer, 1 große und 1 kleine Werkstätte auf Wunsch mit Wohnung zu verm. Eine Frontspiegelschmiede, 2 Zimmer und Küche, auf Oktober zu vermieten. 2618

Nittelbedstraße 5 eine Werkstätte (100 qm), ein Hofkeller (120 qm), mit Gas u. Wass., Preis 450 und 300 M., mit 2- oder 3-Zimmer-Wohnung auf 1. Oktober zu verm.

Nittelbedstr. 6, 5. Werkstätte sofort od. sp. b. Nittelbedstr. 12, 1 L. Werkst., 1 h. h. f. 80 M.

Niederwaldstr. 8 Laden mit Zubehör zu verm.

Niederwaldstraße 9 ist ein schöner Laden mit 2-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör und 2 Lagerräumen auf 1. Oktober oder früher zu vermieten. Auch für Kontor geeignet. Näh. 1. St. od. Gockstr. 25, B. 2607

Niederwaldstr. 11 f. h. gr. Hoflagerraum. 2712

Niederwaldstraße, Ede Kleiststr., modern eingerichtete Metzgerei, ohne Konkurrenz und in lauffähiger Lage, per 1. Oktober an nur tücht. Fachmann zu verm. 2162

Oranienstr. 21, Hochp., 2 f. h. Zimmer a. 1. Okt. zu verm., geeignet für Bureau. Näh. 2. St. 2607

Oranienstraße 45 schön, großer Laden, 2 Schaufenster, mit 2-Zimmer-Wohnung für 1000 Mark sofort zu vermieten. 2301

Oranienstr. 62 Werkstätte oder Lagerraum z. v. Querfeldstraße 7 großer Raum nebst Komptoir auf sofort zu verm. 2713

Naunthalstr. 7 f. h. m. B. p. 1. Okt. N. 2. 1. Naunthalstraße 12 h. Lagerraum zu verm.

Naunthalstraße 13 Bäckerei mit Laden zu vermieten.

Ede Rheinstraße u. Kirchstraße Laden mit 2 Schaufenstern, ca. 65 qm, mit auch. Southern und Entresol, sehr geeignet für Kolonial- und Delikatessengeschäft, per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder bei dem Eigentümer A. Müller, Kaiser-Friedrich-Ring 59. 2714

Röderstraße 21 Laden nebst Wohn. 4 Zim., Küche, 3 Keller, auf 1. Okt. zu vermieten. 2489

Röderberg 3 sind zwei Räume als Werkstätte oder Lagerräume zu vermieten. 2715

Röderstraße 10 Lagerräume oder Werkstätte per 1. August zu verm. Näh. Laden. 2716

Schachtstr. 11 große helle Werkstätte per 1. Okt. zu vermieten. Näheres Herderstraße 26, Part.

Scharnhorststr. 19

schöne helle Werkstätte, 30. 100 qm, geeignet für Schlosser, Schreiner und Tapezierer, auch als Lagerräume (dieselbe kann auch geteilt werden) per sofort oder 1. Oktober. Näheres daselbst.

1. Etage, ober Rüdelsheimerstr. 20, B. r. 3067

Scharnhorststr. 25 Werkst. o. Lagerr. z. v. 2717

Scharnhorststr. 13 großer Laden mit großen Lagerräumen, für größeres Konsum, Farb-, Drogen-Geschäft passend, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Part. bei Boes. 3060

Scharnhorststr. 16 sind schöne Southern-Räume mit Gas und Wasser als Lagerräume zu vermieten. Näh. Partier. 2718

Scharnhorststr. 17 Laden mit Einrichtung u. Flaschenbierkeller oder Lagerkeller sof. od. spät. zu vermieten. Näh. 1. St. 2719

Schlagthausstraße 12,

gegenüber Hauptbahnhof: Geschäftsraum, Werkstätten, Lager, Bureau, hell, feuer-, sicher, zu vermieten. Dampfkr., elektrisches Licht, Zentralheizung vorhanden. Stützpunkt: Bahnhof u. Freiladegasse in unmittelbarer Nähe. Näheres C. Kalkbrenner.

Schulberg 4 ein heizbarer Raum von 20 Quadratmeter, für Bureau, Lager oder Werkstätte geeignet, zu vermieten.

St. Schwalbacherstraße 10 sind die seitlich von S. Christians benutzten Werkstätten u. Lagerräume, ca. 400 qm, p. 1. Oktober zu verm. Näh. daselbst od. Kaiser-Friedrich-Ring 31. 2436

Sedanplatz 4 helle Werkstätte mit Gas- u. Kraftanschluss auf 1. Okt. zu verm. N. Bdh. B. 2625

Sedanplatz 5 Werkstätten mit oder ohne Dreizimmerwohnung auf pl. od. sp. zu verm. 2670

Taunusstraße 55 ist ein großer Laden mit schöner 6-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Gas und Elektr. im Entresol zusammen oder getrennt zum 1. Okt. zu verm. Näh. im Hause, 3. St. 2303

Webergasse 16.

beste Anlage

Eckladen mit 3 Schaufenstern u. Ladenzimmer. Näheres daselbst bei Jstel.

Webergasse 26 Ladenzimmer zu vermieten. Näh. das. 1. St. 2418

Weisenburgstr. 4 Werkst. od. Lagerr. zu verm. 2722

Werderstraße 5 Werkst. od. Lagerr., 65 qm. 2250

Westendstr. 10 Räume v. 30 qm u. 30 qm als Werkst. f. ruh. Gesch. od. Lagerr. Daselbst gr. Lagerkeller, 52 qm, zu v. Näh. Bdh. B. 2723

Westendstr. 32 gr. Bäckst. als Lagerr., Keller z. N. 2. 1. 2724

Wilhelmstraße 6 großer Laden mit großem Schauerfenster, anschließend vier Zimmer, zusammen ca. 200 qm, auch Eingang vom Hofe aus, per sofort zu vermieten. Näh. Bureau Hotel Metropole, vormittags 11—12. 2725

Wilhelmstraße 10, neben Café Hohenzollern, beste Geschäftslage, neuer, hübscher Laden mit großem Schaufenster (seitlich Japan-Bären), sehr geeignet für Zigarren-Geschäft, per sofort zu verm. Näh. Bureau Hotel Metropole, vormittags 11—12. 2726

Wörthstr. 1 Laden mit e. großen Zimmer und Manufaktur zu verm. Näh. 2. St. links.

Wörthstr. 11 Laden mit Wohn. f. j. Gesch. geeignet, per 1. Okt. zu v. N. daselbst 2 r. 2403

Wörthstr. 29 geräum. helle Werkstätte sofort billig. Zietenring und Nittelbedstraße, Eckhaus, Laden mit 3-eb. 2-Zimmer-Wohnung billigst zu verm. Näh. Zietenring 6, Hochp. 2727

Ein 30 qm großes Southern als Lagerraum auf gleich oder später zu vermieten. Näh. Betramstraße 13, Part. bei Mott. 3088

Laden nebst 2 Zim., 1 Küche, gute Lage, Ede Scharnhorst u. Bülowstraße, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Bismarckring 9 bei W. Noll. 2588

Laden mit 1 Zimmer, Küche und Keller, geeignet für Obst und Gemüse, sof. zum Preise von 700 Mark zu vermieten. Auskunft erteilt Karl Bender, Bleichstr. 41.

Für Barbier u. Friseur geeigneter schöner Laden Blücherstr. 23 sehr preiswert zu verm. Näheres Nicolastraße 31, Part. 1.

Werkstätte, hell, circa 100 qm groß, im Hause Blücherstr. 23 zu verm. N. Nicolastraße 31, B. 1.

Werkstätte, für jeden mechanischen Betrieb passend, zu vermieten. Näheres Bleichstraße 19.

Laden mit 2 od. 3-Zimmer-Wohnung u. Zubehör v. sofort od. später billig zu vermieten. Näheres v. 27. 1. St. rechts Auskunft. 2728

Eckladen mit od. o. B. zu v. Dohrstr. 10, 1. 1978

Geräumige helle Werkstätte sofort zu vermieten Dohlemerstr. 11, 1. St., Weißstein. 2673

Laden für Metzgerei, mit Werkstätte, sofort zu vermieten. Näh. Etzwillerstr. 14, Part. 1. 2729

Laden, worin seit 3 Jahren ein Spegeteiggeschäft betrieben wird, mit 2-Zim.-Wohnung auf 1. Okt. billig zu vermieten Erbacherstraße 7, 1. St. 2730

Southern-Räume zu v. N. Goethestr. 1. 2730

Southern-Räume mit 2-Zimmer-Wohnung und Zubehör auf 1. Oktober zu verm. Derselbe dürfte sich für Bäckhaus, Butters- und Eiergeschäft u. f. w. eignen. Näh. Gellmündstraße 5, 1. St. 2731

Näheres **Bureau 1100**, Friedrichstr., oder vormittags Theodorenstr. 1a anzusehen. 6306

Villa **Wilhelminenstr. 35** (Kerotal) ist die herrschaftliche Parterrewohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bad u. per 1. Oktober, event. früher, zu verm. Näheres bei Herrn **Fr. Stüch**, Beaufst. 2799

Wohnungen von 5 Zimmern.

Adelheidstraße 21, Südseite, 2. Etage, fünf große Zimmer, Küche und reichl. Zubeh. per 1. Oktober cr. zu vermieten. Näh. Part. 2278

Adelheidstraße 22, Ecke Adolfsallee, herrschaftliche 5-Zimmer-Wohn. mit allem Zubehör auf 1. Okt. an ruh. Fam. zu v. N. Part. 2800

Adolfsallee 28, Parterre, 5 gr. Zimmer mit Zubehör u. schönem Vorgarten per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Parterre. 6359

Adolfsallee 35, 3. Stock, 5 Zimm. u. Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. Preis 860 Mk. Näheres daselbst Parterre. 2801

Adolfsallee 51 eine schöne große 5-Zimmer-Wohn. im 1. Stock mit Bad, Balkon, Kopenhau, Speisekammer und schönem Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Taunusstraße 53, Part. 2802

Adolfsstraße 1, 3. Stock, 5-Zim.-Wohn. zu verm. 2830

Albrechtstraße 16 schöne luftige 5-Zim.-Wohn. per 1. Okt. zu verm. Preis 860 Mk. Näheres daselbst Parterre. 2804

Albrechtstraße 20, Part., Nähe Adolfsallee, 5 Zimmer mit reichl. Zubehör per 1. Okt. zu verm. Näheres Adolfsstr. 14, Weinhandl. 2489

Albrechtstraße 43, 1. Et., schöne gr. 5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör preisw. zu verm. Näh. Part. 2806

Albrechtstraße 8 5-Zim.-Wohn., 3. Etage, zu verm. Bismarckring 9, 5 Zimmer u. Zubehör, per 1. Okt. zu verm. Näh. 1. W. 2806

Bismarck-Ring 27, 3. Etage, schöne elegante 5-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, zwei Balkons, Erker, 2 Kellern und 3 Maniarden, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, per sofort oder später zu verm. Näh. daselbst 1. Etage r. oder Bureau Bleichstraße 41. 2807

Bismarckring 39 Wohnung, 2. Etage, 5 Zimmer mit reichl. Zubehör zu verm. Näh. 3. Et. 2808

Bülowsstr. 2, Ecke Adolfsstr., a. fr. 5-Zim.-Wohn., 2. Etage, 5 Zimmer, Bad, elektr. Licht u. reichl. Zub., modern eingerichtet, freie gesunde Lage, Nähe des Waldes auf 1. Okt. äußerst preiswert zu vermieten. Näh. 1. r. 2809

Dambachstr. 12, Gartenhaus 1, 5 Zimmer, Balkon u. Zubehör p. 1. 10. 06 zu verm. Näh. b. C. Philipp. Dambachstr. 12, 1. 2810

Dohmeierstraße 26 5 Zimmer, groß. Balkon mit Vorgarten per 1. Okt. zu verm. 2811

Dohmeierstraße 33, Part., 5-Zim.-Wohn. nebst Zub. auf 1. Okt. zu v. Preis 900 Mk. 2812

Dohmeierstr. 47, 3. Et., 5 Zim., Erker, geb. Balkon, Bad, elektr. Licht, Kopenhau, a. Okt. zu v. Näheres im Hause Part. rechts. 2813

Dreiwidenstraße 10 herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung (1. Etage) zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Part. rechts. 2815

Eilfsbendenstraße 3, 2. Etage, 5-Zim.-Wohn., Küche und Zubehör zu vermieten. 2816

Eilfsbendenstraße 27, 1. Et., eine Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, elektr. Licht u., auf gleich od. später zu v. Näh. Velocette das. 2817

Maurers Gartenanlage, Eilfsbendenstr. 19/21, herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör und allen Bequemlichkeiten auf 1. Juli oder 1. Oktober cr. zu vermieten. Näheres bei **Maurer**, Mittel-Gartenhaus. 2822

Emserstraße 10, 1. Et., 5 Zimmer, 2 Balkons und Zubehör zu vermieten. 2820

Emserstr. 11 schöne große 5-Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht, Gas, Bad, Kopenhau, großer verglaste Veranda zu verm. Näh. P. r. 2818

Emserstr. 32a, 1. Etage, 5-Zimmer-Wohn. mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 2812

Emserstr. 43 (fr. 47), Part., schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gartenbenutzung, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Philippstraße 23, 1. oder daselbst von 3-6 Uhr. 2819

Emserstraße 52 moderne 5-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. daselbst 1. Stock. 2820

Kerotal.

Franz-Albstr. 4 (Etagenvilla) ist die erste Etage, 5 Zimmer, Badezimmer, Küche, große Speisekammer, 2 Maniarden, 2 Kellern, sowie gedeckter Balkon, auf den 1. Oktober zu vermieten. Näh. Part. von 11-1 Uhr. 2821

Kerotal, Franz-Albstr. 5, Part., 5 Zimmer, Balkon und Zubehör auf 1. Oktober zu verm. Näh. Franz-Albstr. 3, 1. 2822

Friedrichstraße 39, 2. Etage, 5 Zimmer mit 2 Balkons u. Zubeh. per sofort zu vermieten. Näh. daselbst Parterre. 2823

Gneisenstraße 9 herrschaftl. 5-Zimmer-Wohnung, 1. (Zimmer mit Nord- und Oberlicht.) mit reichl. Zubehör per Oktober zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stock bei **Kock**. 2827

Gödenstraße 6, 3. Et., 5 Zimmer mit reichl. Zubehör auf 1. Okt. zu verm. Näh. 1. l. 2824

Goethestraße 17, 1. Etage, eine schöne 5-Zim.-Wohnung nebst Zubehör p. 1. Oktober zu verm. Näheres Part. und No. 13 Part. 2825

Goethestraße 25, 2. Stock, eine schöne 5-Zim.-Wohnung auf 1. Oktober oder früher zu vermieten (Sonnenseite). Näh. Part. 2806

Goethestraße 26, 1. und 3. Stock, große 5-Zimmer-Wohnung mit Balkon und reichl. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst und Morisstraße 5, Parterre links. 3057

Goethestr. 27 herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad u. Zubehör zu v. m. u. gl. zu bezieh. **Gellmundstraße 32** schöne 5-Zimmer-Wohn. mit reichl. Zubeh. auf 1. Okt. Näh. Frankstr. 1, P. 2826

Gerderstr. 1 5 Zim., Bad, Zbh. N. 1 r. 2825

Gerderstraße 21, 1. Etage, 5 Zimmer, reichl. Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Schiersteinerstraße 10. 2823

Gerderstraße 31 herrschaftliche 5-Zim.-Wohnung mit 3 Balkons, der Neuzeit entspr. d. d. per 1. Oktober zu verm. Näh. Part. rechts. 2822

Gerrungartenstr. 10, 2. Et., 5-Zimmer-Wohn., Balkon, Bad und Zubehör an ruhige Familie zu vermieten. 2439

Jahnstr. 15, 3. Et., ruh. 5-Zimmer-Wohn. mit Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. Näh. Part. Klein Hinterhaus. 2855

Jahnstr. 20 zwei schöne 5-Zim.-Wohn., 1. u. 2. Et. sof. zu verm. Näh. Part. 1977

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Et., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Part. 2829

Idsteinerstr. 13 Villa

wegzugshalber billig zu verm., 5 Zimmer mit allem Komfort u. Garten. Näheres **Walfmühlstr. 23, 1.** 2854

Kaiser-Friedrich-Ring 82, Parterre u. 3. Etage, je eine herrschaftliche Wohnung von 5 großen Zimmern, Bad, Küche, 2 Maniarden, 2 Kellern auf sofort zu vermieten. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 78 b. Hausmeister. 2831

Napellenstr. 12 schöne 5-Zimmer-Wohnung, Bad mit reichl. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Parterre rechts. 2832

Napellenstraße 14, 2. Et., schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf 1. Oktober zu verm. Näheres daselbst 1/11 bis 1 Uhr. 2833

Napellenstr. 77, Villa, ist die Bel-

Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Bad, Balkon und sonstigem Zubehör, auf 1. Okt. o. sp. zu vermieten. Näheres Goldgasse 5, Bäckerei **Weygand**. 2834

Napellenstr. 18, 1. Stock, 5 Zim., Balk. u. Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. Näh. Part. 2835

Richgasse 19, 2. Stock, eine Wohnung von fünf Zimmern und Küche zu vermieten. Näheres bei **Krieg**, Laden. 2836

Rieckstraße 6 (Neubau) schöne mod. 5-Zimmer-Wohnung zu verm. N. daselbst. 2849

Sahnstraße 6, 1. Et., 5 Zimmer, Bade- kabinet mit allem Zubehör per gleich oder später zu verm. Näh. Langgasse 16, bei **Pfeiffer & Co.** 2837

Luxemburgplatz 3 vornehme herrsch.

Wohnung, aller Komfort, 5-6 Z., reichl. Zubehör, p. 1. Okt. N. l. S. 3. Et. r. 2838

Luxemburgstr. 7 5-Zim.-Wohn., d. Neu. entspr. wegzugsh. sof. od. sp. Näh. bei **Vorbach**. 2839

Morisstr. 11, 2. Etg.,

neubaugerichtete 5-Zimmer-Wohn. auf gleich oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder Dorfstraße 2, 1. l. 2514

Morisstraße 13, Ecke Adelheidstr., Südseite, 2. u. 3. Etage, moderne Wohnungen, je 5 Zimmer, Küche u. Zubehör, geeignet für Pension oder Zahnarzt, zum 1. Oktober oder auch sofort zu verm. Näh. im Eckladen. 2841

Morisstr. 14, 2. Etage, 5 Zimmer mit Zubeh. p. 1. Okt. z. v. Einzug bis 5 Uhr nachm. Näh. Part. 2842

Morisstraße 23, 1. oder 3. Etage, sehr ger. 5-Zimmer-Wohnung m. sehr reichl. Zubehör, ganz neu herger. Näheres 1. Etage. 2843

Morisstraße 54,

1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Zubeh., pass. z. verm. Näh. Part. 2844

Nerobergstr. 4, nächst d. Kerotal, 2. Et., 5 Zimmer nebst Zubehör sofort od. 1. Okt. zu verm. Näh. Part. 2845

Neubauerstraße 12,

1. Et., 5 Z., Küche, Bad, 2 Balkons, Erker, gr. Frontispiz u. reichl. Zub. z. 1. Okt. zu v. 2846

Nikolasstraße 28, Wohn., herrsch. Fünfl.-W. u. reichl. Zub. pers. Okt. z. v. N. Herrngartenstr. 13, Wollweber. 3049

Nicolasstraße 32,

3. Etage, 5 Zimmer, Küche, mit reichl. Zubeh., vollst. handig neu hergerichtet, per sofort zu verm. Näh. Adolfsstraße 14, Weinhandlung. 2848

Oranienstr. 19, 2. Et., vis-à-vis der Gerichtstr., schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Balk. Bad u. reichl. Zubehör per 1. Okt. zu v. 2849

Oranienstr. 31, 1. Etage, schöne große 5-Zimmer-Wohn. zu vermieten. Näh. 3. Etage. 2810

Oranienstraße 33, 1. Etage, herrschaftliche Wohnung u. 5 prachtl. großen Zimmern, Balkon, Badezimmer, Speisekammer, 2 Mani., 2 Kell. p. 1. Okt. zu v. N. 2200

Oranienstr. 39, Bdh. 2. Et., B. v. 5 Z., Küche u. Zub., Mani. u. 2 K., zu vermieten. 2462

Oranienstr. 43, 3. r. 5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör a. gl. o. sp. zu v. N. 1 rechts. 2850

Oranienstraße 45, Ecke Gerderstraße, 1. Et., ist eine herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung per gl. o. sp. zu verm. Näh. daselbst. 2851

Oranienstr. 48, 1. Stock, schöne große 5-Zimmer-Wohnung mit großem Balkon und reichlichem Zubehör p. 1. Okt. zu verm. N. 3. St. 2852

Oranienstraße 62, 2. Et., ist eine herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör u. schöner Aussicht nach dem Ring zum 1. Oktober zu v. m. Anzugeben von 10-12 und 3-5 Uhr nachmitt. Näh. Wb. Part. r. beim Hausmeister. 2853

Quersiedlstr. 5, Bel-Etage, fonn. 5-6-Z.-W. mit Bad, Balkon u. z. 1. Okt. N. das. 2. St. 2854

Rheinbahnstraße 2,

1. Etage, schöne Wohnung, 5-7 Zimmer, Balkon, Maniarden und alles Zubehör, zum 1. Okt. zu vermieten. Näh. Part. 2103

Rheinstraße 24, 2. Etage, Wohnung von fünf Zimmern und Zubehör zu vermieten. Näheres 1. Etage. 2855

Rheinstraße 48, 1. Etage, 5 Zimmer, Küche, 2 Kellern, 2 Mani., event. Badezimmer, auf 1. Oktober zu verm. Näh. Baubureau Kaiser-Friedrich-Ring 78, Sout. 2446

Rheinstraße 52, 2. Et., Wohnung von 5 Zim. und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst Seitenbau Parterre. 2365

Rheinstraße 94 Bel-Etage, mit 5 Zimmern, Bad, Balkon und sonst. Zubehör auf 1. Oktober preiswert zu vermieten. 2438

Rheinstr. 103, Süds., elegante Bel-Etage von 5 grossen Zimmern mit Balkon, Bad und reichlichem Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst. 2439

Scharnhorststr. 37 sch. 5-Zim.-Wohn., 3. Et., der Neuzeit entspr., f. 830 Mk. Näh. Part. l. 2856

Scheffelsstr. 5 (am Kaiser-Friedr.-Ring) moderne 5-Zimmer-Wohnung, in der 3. Etage zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres an erfragen 1. Etage rechts. 2857

Schlichterstraße 13, 1. 5 Zimmer u. Zubehör in best. Zustande, Südseite, p. Oktober o. früher zu vermieten. N. Goethestraße 18, 1. 2859

Schlichterstr. 15, Hochpart., 5 Zimmer, neu hergerichtet, mit reichl. Zubeh., Bad, Balkon, auf 1. Okt. z. v. Näh. 2. Et. v. 10-4 Uhr. 2860

Schulberg 21 5-Zimmer-Wohn. mit Zubehör in gesunder freier Lage, Mitte der Stadt, an ruh. Fam. auf Okt. (850 Mk.) jährl. zu vermieten. 2861

Sedanplatz 2, 1. Etage, ist eine schöne 5-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 2861

Sedowstr. 32 Wohn., 5 Zimmer, Küche, Bad u. reichl. Zubeh. zu verm. Näh. Part. 2865

Sedowstraße 11 ist eine schöne 5-Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend, zu verm. Näheres bei **Dormann**. Part. 2863

Sedowstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr., zu v. N. Part. 2450

Sedowstraße 25 fünf Zim., Balkon, Küche, Speisekammer, 2 Maniarden, 2 Kellern, p. 1. Okt. zu v. m. 10-1 u. 4-5 Uhr. N. l. S. 2867

Sedowstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr., zu v. N. Part. 2450

Sedowstraße 25 fünf Zim., Balkon, Küche, Speisekammer, 2 Maniarden, 2 Kellern, p. 1. Okt. zu v. m. 10-1 u. 4-5 Uhr. N. l. S. 2867

Sedowstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr., zu v. N. Part. 2450

Sedowstraße 25 fünf Zim., Balkon, Küche, Speisekammer, 2 Maniarden, 2 Kellern, p. 1. Okt. zu v. m. 10-1 u. 4-5 Uhr. N. l. S. 2867

Sedowstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr., zu v. N. Part. 2450

Sedowstraße 25 fünf Zim., Balkon, Küche, Speisekammer, 2 Maniarden, 2 Kellern, p. 1. Okt. zu v. m. 10-1 u. 4-5 Uhr. N. l. S. 2867

Sedowstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr., zu v. N. Part. 2450

Sedowstraße 25 fünf Zim., Balkon, Küche, Speisekammer, 2 Maniarden, 2 Kellern, p. 1. Okt. zu v. m. 10-1 u. 4-5 Uhr. N. l. S. 2867

Sedowstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr., zu v. N. Part. 2450

Sedowstraße 25 fünf Zim., Balkon, Küche, Speisekammer, 2 Maniarden, 2 Kellern, p. 1. Okt. zu v. m. 10-1 u. 4-5 Uhr. N. l. S. 2867

Sedowstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr., zu v. N. Part. 2450

Sedowstraße 25 fünf Zim., Balkon, Küche, Speisekammer, 2 Maniarden, 2 Kellern, p. 1. Okt. zu v. m. 10-1 u. 4-5 Uhr. N. l. S. 2867

Sedowstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr., zu v. N. Part. 2450

Sedowstraße 25 fünf Zim., Balkon, Küche, Speisekammer, 2 Maniarden, 2 Kellern, p. 1. Okt. zu v. m. 10-1 u. 4-5 Uhr. N. l. S. 2867

Sedowstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr., zu v. N. Part. 2450

Sedowstraße 25 fünf Zim., Balkon, Küche, Speisekammer, 2 Maniarden, 2 Kellern, p. 1. Okt. zu v. m. 10-1 u. 4-5 Uhr. N. l. S. 2867

Sedowstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr., zu v. N. Part. 2450

Sedowstraße 25 fünf Zim., Balkon, Küche, Speisekammer, 2 Maniarden, 2 Kellern, p. 1. Okt. zu v. m. 10-1 u. 4-5 Uhr. N. l. S. 2867

Sedowstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr., zu v. N. Part. 2450

Sedowstraße 25 fünf Zim., Balkon, Küche, Speisekammer, 2 Maniarden, 2 Kellern, p. 1. Okt. zu v. m. 10-1 u. 4-5 Uhr. N. l. S. 2867

Sedowstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr., zu v. N. Part. 2450

Sedowstraße 25 fünf Zim., Balkon, Küche, Speisekammer, 2 Maniarden, 2 Kellern, p. 1. Okt. zu v. m. 10-1 u. 4-5 Uhr. N. l. S. 2867

Sedowstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr., zu v. N. Part. 2450

Sedowstraße 25 fünf Zim., Balkon, Küche, Speisekammer, 2 Maniarden, 2 Kellern, p. 1. Okt. zu v. m. 10-1 u. 4-5 Uhr. N. l. S. 2867

Sedowstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr., zu v. N. Part. 2450

Sedowstraße 25 fünf Zim., Balkon, Küche, Speisekammer, 2 Maniarden, 2 Kellern, p. 1. Okt. zu v. m. 10-1 u. 4-5 Uhr. N. l. S. 2867

Sedowstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr., zu v. N. Part. 2450

Sedowstraße 25 fünf Zim., Balkon, Küche, Speisekammer, 2 Maniarden, 2 Kellern, p. 1. Okt. zu v. m. 10-1 u. 4-5 Uhr. N. l. S. 2867

Sedowstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr., zu v. N. Part. 2450

Sedowstr. 55, Neubau, gr. 4-Zimmer-Wohn. mit reichlichem Zubehör, Gas, elektr. Licht, Bad, Kopenhau, Erker u., in eleg. solid. Ausstattung zu vermieten. Näh. daselbst. 2881

Sedowstraße 72 schöne 4-Zimmer-Wohnung (2. St.), der Neuzeit entspr. eingerichtet, per 1. Okt. oder 1. Oktober zu verm. Näheres Part. 2840

Sedowstr. 8, Part. u. 2. Etg., 4-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr., zu verm. Näh. 1. Et. r. 2883

Sedowstraße 10 herrschaftliche 4-Zimmer-Wohnung zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Part. rechts. 2183

Sedowstr. 17 4-Zimmer-Wohnung mit Gas, elektr. Licht, Badezimmer u. reichl. Zubeh. Näh. das. P. r. 2885

Emserstraße 2, 2,

schöne große 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Balkon, Bad, elektr. Licht und Gas, sofort oder 1. Okt. zu verm. Näh. das. od. Marktstr. 24. 2886

Emserstraße 54, 3. moderne 4-Zim.-W. m. prachtl. Aussicht auf 1. Okt. zu verm. Näh. das. oder Part. bei **Niemer**. 2887

Emserstr. 69 4 Zim., Küche (1. Stock) zu verm. **Erbacherstraße 5** 4-Zimmer-Wohn. mit Erker auf 1. Oktober zu vermieten. 2888

Erbacherstr. 8 4-Zimmer-Wohn., der Neuzeit entspr., zu verm. Näh. daselbst 1 rechts. 2889

Erbacherstr. 7 gr. 4-Zim.-Wohnung, d. Neuzeit entspr., sehr billig zu verm. Näh. 1. St. 2890

Erbacherstraße 21, 1. sehr schöne große 4-Zim.-W. mit **Rachlag** sof. zu verm. N. 2. St. 2891

Gödenstr. 6, Part., 4 Zimmer mit reichl. Zub. auf 1. Okt. zu verm. Näh. 1. St. links. 2891

Gödenstraße 9 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, auf 1. Oktober zu vermieten. 2892

Gödenstraße 10 schöne 4-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör, Gas, elektr. Licht, auf 1. Oktober zu verm. Näheres gegenüber No. 13. 2893

Goethestr. 7, P. l., 4 Zim., Part., mit Balkon, Nähe Centralbahnhof, p. 1. Oktober zu verm. Näh. Laden, Part. 2894

Goethestraße 18, Ecke der Morisstr., 1. Etage, gr. 4-Zim.-W

Wohnhäuser Nr. 39 2 leere Frontpflg. R. R. v.
theinstr. 20 zwei leere Manfarden zu vermieten.
theinstr. 63, R. eine Manfarge zu vermieten.
Wdstr. 18 leere Manfarden 1. Off. zu verm.
Udbergstr. 1, Sandh., nahe Rerotal, 1-2 schöne
leere Zimmer zu vermieten.
Siedelmannstr. 2, zwei schöne im Damm an der

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Beizeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 369.

Fernsprecher für den Verlag No. 2958
Nutzzeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Freitag, den 10. August.

Fernsprecher für die Redaktion No. 52.
Nutzzeit von 8-1 u. 3-7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ „ im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Aus den Burenlanden.

Aus Johannesburg in Transvaal wird uns
geschrieben:

In einem früheren Artikel über den Kaffernaufstand in Natal hatte ich darauf hingewiesen, daß dieser Aufstand nur eine Erscheinungsform der Gärung bedeutet, die nicht nur in den ehemaligen Burenstaaten, sondern fast in ganz Englisch-Südafrika herrscht. Wenn man sich an die überschwenglichen Hoffnungen erinnert, mit denen von den Engländern in Transvaal, im Oranjestaat, in der Kapkolonie und in Natal der so teuer erkaufte Sieg über die Buren begrüßt worden ist, dann weiß man erst die Größe des Kragenjammers zu würdigen, von dem jetzt die Engländer wie die Uitlanders erfüllt sind. Zufrieden ist hier unter der englischen Herrschaft in Wahrheit niemand. Die Kaffern sind es selbstverständlich ebenso wenig wie früher unter der Burenherrschaft, die unterdrückten Buren sind es natürlich erst recht nicht, aber auch die Uitlanders, die Ausländer, sind in ihren Hoffnungen stark getäuscht, denn haben sie in der einen oder der anderen Beziehung mehr Freiheiten als unter der Burenregierung, so macht ihnen die überhandnehmende englische Konkurrenz, die zunehmende Konzentrierung des Handels nach England hin noch viel mehr Beschwerden. Endlich sind aber auch die Engländer unzufrieden, da der erwartete Aufschwung der Burenstaaten ausgeblieben ist und die Reglementierung von der Londoner Regierung aus ihnen ebenso wenig behagt wie früher das Burenregiment. Es liegt eine gewisse Ironie der Weltgeschichte und zugleich eine Art Strafgericht darin, daß gerade die Minenindustrie, derentwegen der verwerfliche Krieg gegen die Buren geführt worden ist, heute am meisten klagt und jammert.

Und zum Klagen und Jammern hat die Minenindustrie wirklich Grund, einmal wegen der ungeheuren

Steuer von 60 Proz. der Ausbeute, die den Diamantminen, und von 10 Proz., die den Goldminen auferlegt worden ist, und dann wegen des zunehmenden Arbeitermangels, der den schwersten Übelstand in Englisch-Südafrika bildet. Da auf der einen Seite die Kaffern im Aufstande sind, auf der anderen aber von der englischen Regierung die weitere Einführung der chinesischen Kulis verboten worden ist und den bereits hierhergebrachten sogar der unentgeltliche Rücktransport in die Heimat freigestellt wird, so ist ein Teil der Minen bereits brach gelegt und der Weiterbetrieb von vielen anderen für die Zukunft in Frage gestellt. Die Erfahrung hat gelehrt, daß weiße Arbeiter — man hat es in letzter Zeit vielfach mit Italienern, Polen und Russen versucht — in den Schächten, die bis 4000 Fuß tief unter der Erde liegen, auf die Dauer nicht zu arbeiten vermögen. Man ist also einzig und allein auf die Kaffern und Chinesen angewiesen. Die ersteren sind aber selbst so weit sie sich nicht dem in Natal trotz aller offiziellen Dementis noch immer tobenden Aufstande angeschlossen haben, immer schwerer für die Minenarbeit zu haben, und durch die weitere Geranziehung der Chinesen, deren Einführung den Minen eine Ausgabe von 300 Mk. pro Kopf verursachte, macht der Beschluß der englischen Regierung einen Strich.

Auch sonst sieht es im Lande recht schlimm aus. Nachdem der Burenkrieg die ganze Industrie des Landes lahm gelegt hatte, hat man nach der Beendigung des Krieges den Anbruch eines goldenen Zeitalters erwartet. Infolgedessen wurden alle möglichen und unmöglichen Artikel in Massen importiert, während andererseits eine gewaltige Spekulation einsetzte und der Wert von Grund und Boden künstlich in die Höhe geschraubt wurde. Der Rückschlag konnte nicht ausbleiben, da die Landwirtschaft auf Jahre hinaus brach liegt und ein großer Teil der Buren nach Mexiko, Argentinien und Deutsch-Südwestafrika ausgewandert, während der erwartete Zustrom der Weißen ausblieb. So ist jetzt auf die Überspekulation ein Rückschlag gefolgt, der, um ein nichtschönes Wort auf die Volkswirtschaft anzuwenden, eine „Umwertung aller Werte“ mit sich gebracht hat.

Wie die ehemaligen Burenländer jetzt unter der englischen Herrschaft darniederliegen, geht am deutlichsten daraus hervor, daß bisher noch keine Anstalten getroffen werden konnten, dem englischen Mutterlande die 30 Millionen Pfd. Sterl. (das heißt über 600 Mill. Mark) wieder zu geben, die es zum Wiederaufbau der Farmen, zur Wiederherstellung der Eisenbahnen, zur Anlage neuer Wege und zur Zahlung der Kriegsschuldungen vorgestreckt hat. Aber die Minenindustrie, die allein in der Lage wäre, diese Summen herauszuwirtschaften, liegt zum Teil durch die Verwüstungen, die sie während des Krieges erlitten hat, und zum Teil durch den Arbeitermangel darnieder, und was beim Minenbau herauskommt, wird zum großen Teil durch die ungeheuren, an den Staat zu zahlenden Abgaben

verschlungen, so daß die Aktionäre und alles, was sonst von der Minenindustrie direkt und indirekt lebt, das Nachsehen hat.

Wenn man in England glaubt, daß diesen tief begründeten Mischständen durch die Selbstverwaltung, die jetzt den ehemaligen Burenstaaten verliehen werden soll, abgeholfen werden wird, so zeugt das von einem starken Optimismus. Wer hier im Lande lebt, der zweifelt nicht daran, daß diese Selbstverwaltung nur der erste Schritt auf dem Wege sein wird, der früher oder später zur völligen Loslösung der vier Burenländer, zur Bildung der freien „Bereinigten Staaten von Südafrika“ führen wird. Die weiterblickenden Leute in England sehen diese Entwicklung wohl herannahen, aber sie wissen, daß diese völkergeschichtliche Wandlung ebenso wenig aufzuhalten ist wie seinerzeit die Loslösung der Vereinigten Staaten von Amerika.

Politische Übersicht.

Königliche oder städtische Polizei?

L. Berlin, 9. August.

Nicht enden wollen in der Presse die Erörterungen darüber, daß die Städte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes angeblich nächsten königlichen Polizei bekommen sollen. Der eine ist informiert und weiß es bestimmt; der andere ist noch informierter und bestreitet es durchaus. Zu einer Mitteilung der „Rhein.-Westf. Ztg.“, staatliche Polizei sei vorerst nur für die Städte Bochum und Duisburg vorgesehen, schreibt das „Bochumer Kreisblatt“: „Seitdem die Ministerialkommission sich über die polizeilichen Verhältnisse im westfälischen Industriegebiet durch den Augenschein unterrichtet hat, wollen die Kombinationen über die Verstaatlichung der Polizei in gewissen Städten kein Ende nehmen. Alle in mehr oder weniger bestimmter Form auftauchenden Meldungen erweisen sich als ein Raufen im Dunkeln. Allerdings wird der Gedanke der Verstaatlichung von der Regierung erwogen, aber eine Entscheidung ist bisher nicht erfolgt. In Verfolg des Verstaatlichungsgebankens ist es nicht recht verständlich, warum nach der Meldung des zitierten Blattes ausgerechnet Bochum und Duisburg in Betracht kommen sollen. Die für die beiden genannten Städte maßgebenden Gründe treffen ebenso auf auch auf Dortmund, Essen und Gelsenkirchen zu. Also wenn es zur Verstaatlichung kommen würde, dann wäre wohl Essen jedenfalls mit dabei. Wenn schließlich die Rede davon ist, daß die Kosten dieser Einrichtung ungefähr 1.50 Mk. jährlich auf den Kopf der Bevölkerung betragen sollen, so ist darin eigentlich etwas ganz Selbstverständliches mitgeteilt, denn nach dem geltenden Polizeikostengesetz wird eben mit einem Satz von 1.50 Mk. gerechnet. Etwas anderes ist es aber, ob dieser Satz noch zugrunde gelegt wird, wenn die Verstaatlichung der Polizei im

Genilleton.

(Nachdruck verboten.)

Seriengrüße.

Nach gesammelten Ansichtspostkarten mitgeteilt von
H. Widmann.

Grüß aus Bayreuth.

Sehrwärs wandernd, wallfahrt wahnfriedwärts zum
Weihort, wo Cosima und Siegfried köstlich und sieghaft
Wagners wuchtigem Wunderwerk wohlweise Pflege
widmen. Welle hier wohl: Schwelge schweigend,
schwärmend und schweigend bei schwellender Schwüle in
hehren Genüssen kühnster Kunst. Vortreffliche Vor-
stellungen, feinsinnig geführt von markigen Musik-
mannen Mottl und Mud! Hadwiger herrlicher heuriger
Feld! Hörer heftig begeistert. Groß der Gäste Zahl.
Klein, knapp und kostspielig Kotelette, Klöße und Käse;
winzig würzige Schnitzel, Schmarren und andere schmack-
hafte Schmäuse. — Wehe, Wehmut muß ich mich nennen,
feinen Feldstecher verloren! futschicato for ever! . . .
Wohl! lebe, walte und wirke, wonniges, weißliches,
würdiges Weib! Morgen, meine minnige, milde Minna,
mehr. Inzwischen zwitschert dir, süßes Zwetschken,
gräßlichen Grüß zu dein reiner Tor

Richard.

Grüß aus dem Harz.

Liebe Tante Frieda!
So'n Regen war noch nie da!
Zum Glück hab ich ein Parapluie da
Für mich und Ida!
Gestern war auch die Marie da.
Sein Sie froh, daß nicht auch Sie da!
Johann (doch nicht — Parricida!)

Grüß aus Klosterreichenbach.

Lieber Pappa. Die Schwarzwaldluft tut mir gut.
Ich krieche schon rote Backen. Das Essen in der Sonne
ist vorzüglich, besonders der Putz und die Grehm-
schitten. Eberhart und Walter sind gute Spätkame-
raten. Gestern haben wir im Wald Bären gepflückt, es
gibt file hier, namentlich Heidelbären. Ich habe auch
zwei Amirale, fünf Nonnen, sieben Käser und eine
Blindschleiche gesammelt, die bringe ich dir mit. Ich bin
sehr brav. Hast du auch Imer brav, Pappa? Am Sonn-
tag sind wir soddografirt worden, wovon ich aber nichts
ausblenden darf, weil du überrascht werden sollst. Mann
siet hier viele Müss, Kitis, Kazzemulles und Automo-
vielle. Atzio, lieber Pappa, es läßt dich dein

Frischen.

Grüß aus Nürnberg.

Meine liebe Doris!
Zwar schon alt — die „Noris“,
Aber noch voll Reiz und Schick,
Fesselt auf den ersten Blick!
Mittelalterliche Welt!
Ganze Stadt mir sehr gefällt!
Rathaus, Burg, Stadtpromenaden,
Kirchen, Brunnen, Markt, Arkaden,
Bratwurstdörle, Himmelsteiler,
Wolfschluchtneipe usw.
Mit In'resse inspiziert!
Tascherbier stramm konsumiert!
Ausstellung bereits geöff'n;
Wirklich groß und fein und schön!
Morgen früh ich mich noch seh um
Im Germanischen Museum.
Grüß von Dürer und Hans Sachs
Und von deinem treue

Max.

Grüß aus den Bergen.

Siehe's Gucke, mei liebes Doo! Mich kufoniere
de Wiede un Fioh net iwel! 's is, um de Kränk ze
krieie! Un de Better sin so forz! Un kää Eppel-
weie giebt! Un e Zeil hat mer hier aach net! Wie
sehr ich mich von dere Sommerfrische weg nach unserm
Frankfort, wo's viel bessere Wertshäuser giebt un de
Stieje un sonstige Meister viel manierter sin! Viele
Grieße, aach an de Kinner. Schorf.

Grüß aus Reichenhall.

Wo mit Sol' und Ratzkendüsten,
Moll' und komprimierten Risten,
Mutterlaug' und Kräuterjast
Sellung man den Kranken schafft.

Fähle mich schon wohler, seit ich die herrliche Luft
am Gradienwerk genieße. Die Landschaft ist entzückend.
Wenn ich mich morgens erhebe, hat man einen wunder-
schönen Anblick auf die Berge und Täler. Viele Grüße
von Eise.

Grüß aus München.

O, die Hih! Die Hih! Und der Durst! Der Durst!
Gottlob, da bringt die Czuzi a neues Maserl! Frisch
angekocht! Prooooo! Dös schmeckt! Wir sitzen nämlich
krenzidel im Hofbräuhaus! Welt, da möchtest auch da-
bei sein? Ah! Da kommen die Würstel! Sehr gut! Aus-
gezeichnet! — Amüsieren uns fakrisch gut in Hjar-Mihen.
Schägenjübel zwar vorüber, aber noch immer feistliche
Stimmung. Mieserverkehr und Miesendurst. Heut mittag
geht's nach Starnberg. Dein Spezielles, altes Hans!
Servus! Gustav. Julius. Karl.

Grüß auch von der Hofbräu-Cenzi.

anderen Industriestädten zur Tatsache wird. Es steht nämlich eine Abänderung des genannten Gesetzes in Frage, die einen für den Staatsfiskus günstigeren Berechnungsmodus in sich schließen dürfte. So ist denn zu vermuten, daß, wenn wir die königliche Polizei bekommen, wir gleichzeitig in den Genuß des neuen Gesetzes treten. Wir lassen dahingestellt sein, was an dieser Darstellung richtig ist. Nahe liegt es aber doch, sich auch einmal darüber zu äußern, ob die angeblich geplante Umwandlung einen Vorteil bedeuten würde. Man könnte eine städtische Polizei vorziehen im Interesse der Selbstverwaltung. Im Ruhrbezirk aber ist die Polizeihandhabung vom Geiste des Scharfmachtums erfüllt, und man erinnert sich gewisser Stichwahlen in Dortmund, an denen harmlose Bürger von Polizeiorganen schuldig zuerkannt worden sind. Eine königliche Polizei würde doch wohl mehr nach den Absichten der Staatsregierung, die mildere sind, handeln. Dazu kommt noch etwas anderes. In einer städtischen Verwaltung mischt sich weit eher Korruption und Bestechlichkeit ein als in einer staatlichen. Es sei nur das Wirtschaftskongresswesen erwähnt. Aus diesen Gründen möchten wir für das Industriegebiet einer königlichen Polizei den Vorzug geben.

Deutsches Reich.

* **Sof- und Personal-Nachrichten.** Dem Kaiser wurde von dem aus Arbeitern und Beamten der Friedrich-Alfred-Hütte gebildeten Kruppischen Männergesangsverein ein Lied vorgesungen. An die Arbeiter hielt der Kaiser eine Ansprache. Auch zeichnete er wiederholt einzelne Arbeiter durch Anreden aus. Einem Feuerwehmann, der die Chinadenklinge trug, schüttelte der Kaiser die Hand.

* **Ein Kaiserwort.** Aus dem Münsterer Lager meldet die Hamburger „Korrespondenz Meyne“: Bei der Kritik nach beendigtem Gefecht sagte der Kaiser: „Ein Säbel führt, was dahinter ist, ob Husaren, Dragoner, Ulanen oder Kavaliere, ist einerlei. Immer Lanzen nach vorn! Immer durch!“

* **Der Kaiser und die Presse.** Zu den vielbesprochenen Äußerungen des Kaisers über die Presse wird dem „Deutschen Voten“ geschrieben: „Auf allgemeinen Widerspruch ist in der deutschen Presse die Bemerkung gestoßen, daß junge Leute von 22 Jahren in dem größten und geachteten Blatte der Welt einen Artikel schreiben können, der den stärksten Widerhall finden und den mächtigsten Eindruck auf die Zeitgenossen machen kann. Die betreffende Bemerkung aber kann sich, wie überhaupt der größte Teil der Äußerungen des Kaisers über die Presse, nicht auf die deutsche Presse beziehen, sondern gilt, was in allen bisherigen Bemerkungen über diese kaiserlichen Äußerungen viel zu wenig beachtet worden ist, der ausländischen Presse und ihrer Behandlung deutscher Angelegenheiten. Speziell der Satz von den 22jährigen jungen Leuten ist ganz offensichtlich auf einzelne Vertreter der englischen und amerikanischen Presse gemünzt, die sich in Berlin ihre ersten Vorbeeren pflanzen sollen und dazu neigen, ihre Auftraggeber durch strupellose Verdächtigung der deutschen Regierung und ihrer Absichten zu erfreuen.“

* **Der das Disziplinarverfahren gegen Puttkamer leitende Untersuchungsrichter Kammergerichtsrat Strahler** beabsichtigt, sich, wie gemeldet, nach Kamerun zu begeben, um persönlich an Ort und Stelle die zur Aufklärung des Sachverhalts noch erforderlichen Feststellungen zu machen. Dazu wird der „Germ.“ von angesehenen juristischen Seite geschrieben: Erkannt wird mancher diese bisher unwiderprochen gebliebene Mitteilung gelesen haben. In der Vorannahme einer solchen langwierigen Reise wird schwerlich ein auf Beschleunigung der Untersuchung abzielendes Verfahren zu finden sein, denn während der Ausreise und der Rückreise muß doch die Untersuchung ruhen, da vom Schiffe aus der Unter-

suchungsrichter irgend welche Tätigkeit zur Aufklärung des Sachverhalts nicht ausüben kann. Er könnte die lange Reisezeit höchstens zum Studium der Akten benutzen, die er indessen schon kennt. Aber nicht nur während der Aus- und Rückreise, sondern während der ganzen Dauer der Abwesenheit des Untersuchungsrichters würde im Gebiet des Deutschen Reichs keine Untersuchungsverhandlung vorgenommen werden können. Wenn z. B. ein Zeuge in Lebensgefahr wäre und vor seinem Ableben noch vernommen werden müßte, oder wenn andere Gründe eine Hinausschiebung der Vernehmung oder Verurteilung des Zeugen nicht rechtfertigen würden, oder wenn Herr v. Puttkamer in seinem Interesse im Inlande eine schnelle Beweisüberhebung beantragen sollte, für die Erledigung würde es hier in all diesen Fällen an einem Richter fehlen. Es ist nicht wohl ersichtlich, weshalb nicht die etwa in Kamerun noch nötigen Feststellungen dort auf andere Weise erfolgen können. Dort sind doch auch deutsche Behörden, die dieselben auf Grund eines Ersuchens des Untersuchungsrichters vornehmen könnten. Dem gegenüber scheint der jetzt beliebte Weg — abgesehen von seiner Kostspieligkeit — nicht geeignet zu sein, eine schnellere Förderung der Untersuchung und ihren alsbaldigen, in öffentlichem Interesse liegenden Abschluß herbeizuführen.

* **Die Landtags-Ersatzwahl im 3. Berliner Landtags-Wahlkreise** für den verstorbenen Abgeordneten Schulrat Dr. Wied ist für den Monat November in Aussicht genommen. Die ungewöhnlich späte Hinausschiebung des Termins hat darin ihren Grund, daß erst am 1. Oktober d. J. die Wahlgesetznovelle in Kraft tritt, die gerade für diesen, den größten Wahlbezirk der Monarchie, von besonderer Bedeutung ist.

* **An der Universität Münster** haben zum ersten Male seit Angliederung der medizinisch-propädeutischen Abteilung die ärztlichen Vorprüfungen stattgefunden. Der Abschluß der Prüfungen war ein sehr erfreulicher. Die Prüfungskandidaten haben sämtlich zum Teil mit guten und sehr guten Prädikaten bestanden.

* **Landrat v. Ullar (Appenrade)** hat jetzt mit seiner Wilschelerute eine große Expedition ins Innere Südwestafrikas angetreten und den Norden aufgesucht, um Wasseradern zu entdecken. Die Karawane setzt sich aus dem Landrat, dem Hauptmann Brand, 2 Unteroffizieren, 8 Mann der Schutztruppe, 6 Eingeborenen und zwei Karren zusammen. Bis auf die Karrenführer ist alles beritten. Die beiden Führer haben je 4 Pferde. Täglich sollen 50 bis 60 Kilometer zurückgelegt und Höhen bis 1900 Meter erklimmen werden.

* **Der Krankenstand in der Schutztruppe** hat sich nach den aus Südwestafrika eingetroffenen amtlichen Meldungen bedeutend verringert.

Die Revolution in Rußland.

hd. Petersburg, 10. August. Der ehemalige Duma-Deputierte Dnipkin, der in Kronstadt bei den Meutereien verhaftet wurde, ist am Sonntag gehängt worden.

hd. Petersburg, 10. August. Die Gendarmerie-Verwaltung verfügt, daß alle Eisenbahnbeamten außerhalb des Dienstes schärfer als bisher bewacht werden. Nach hier eingetroffenen Nachrichten wurden zahlreiche ehemalige Duma-Mitglieder bei der Rückkehr in ihre Heimat nicht nur mißhandelt, sondern vielfach wurde auch ihr Hab und Gut von den Bauern zerstört. Der Ministerrat beschloß, für das Budget von 1907 nachträglich die Genehmigung der neu einzubehaltenden Reichsduma einzuholen. (Post.)

hd. Petersburg, 10. August. Wie das Blatt „Pereform“ meldet, hat das Kriegsgericht in Kronstadt außer den bereits hingerichteten 8 Matrosen noch 170 Meuterer zum Tode verurteilt. Ob das Urteil bereits vollzogen ist, ist nicht bekannt.

Der Korrespondent der „Tribune“ meldet, daß im Verlaufe der Militärrevolte in Kronstadt die Meuterer auf ein Regiment feuerten, das mit ihnen gemeinsame Sache machte und daß sie sich gegen ein Kriegsschiff nicht wehrten, weil man sie glauben gemacht hatte, es wäre ein befreundetes. Die Revolutionäre haben jetzt ihre Forderungen erkannt und deshalb beschloßen, einen gemischten Ausschuß zu bilden, welcher den Generalkriegs- und den Militärausschuß zu gleicher Zeit beraten soll.

hd. Petersburg, 10. August. Es verlautet, daß der Statthalter des Kaukasus Graf Woronzow-Daschkow zurücktreten werde. Das Mitglied des Staatsrates Fürst Wassiltschikow, der den jetzt so wichtigen Posten des Ackerbauministers erhalten soll, vertritt eine großkonservative Richtung.

wb. Moskau, 10. August. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) In sämtlichen hiesigen Fabriken wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Die Zahl der Auswärtigen übersteigt nicht die sonst übliche Zahl. Die Mehrzahl der Druckereien ist im Betriebe, wenngleich die Arbeiter noch nicht vollständig zur Arbeit erscheinen. Heute erscheinen alle Zeitungen. Die Straßenbahnen verkehren wieder. Eine Deputation der Druckereibesitzer hat gestern den Stadthauptmann, die verhafteten delegierten Schriftsetzer wieder freizulassen. Der Stadthauptmann versprach, das möglichste dazu zu tun. Der Minister des Innern ließ dem Polizeipersonal seine Dankbarkeit für den musterhaften Dienst während des Ausstandes ausdrücken.

wb. Moskau, 10. August. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) In der Dimitrowstraßstraße wurde ein Agitator verhaftet, der die Volksmasse zum bewaffneten Widerstand aufrief. Es ist ein ehemaliger Student, der angab, ein Sohn des Professors Golubowsky zu sein. Es hat sich herausgestellt, daß der Student Mizenko Wolinarowitsch, der das Attentat auf Admiral Dubassow verübte, der liegenden Kampesorganisation der Revolutionärspartei angehörte, von der auch das Attentat auf den General Repjufew in Sewastopol verübt wurde. — Die Affäre des Bauernverbandes kommt hier Ende September zur Verhandlung. Unter den 20 Angeklagten ist die Mehrzahl Lehrer an Semstwofschulen und nur ein Bauer.

hd. Reval, 10. August. Am Samstag wird vom hiesigen Kriegsgericht das Urteil über die Meuterer vom Kreuzer „Pamjat Afsona“ verkündet werden. Einer Anzahl von ihnen droht der Tod durch Erschießen, darunter dem Haupt-Agitator, der sich als ein Student Petrow bezeichnet und seinen wahren Namen verschweigt. Daher werden Unruhen auf den vor Reval stationierten Kriegsschiffen befürchtet. Diese erhielten infolgedessen sämtlich Befehl, am Freitag auf sechs Tage die Anker zu verlassen. Der neue Kommandant des „Pamjat Afsona“, Fürst Siemen, hat wegen Krankheit um Enthebung von seinem Posten gebeten. (R.-M.)

hd. London, 9. August. Dem „Morning Leader“ wird aus Kopenhagen gemeldet, daß finnische Frauen, die an ihrer Kleidung revolutionäre Abzeichen tragen, sich eifrig an der revolutionären Propaganda beteiligen. Die Frauen gehen in die Fabriken rings um Helsingfors und wiegeln die Arbeiter zu einem allgemeinen Streik auf. Sie verteilen Revolver und Dolche und fordern auf, daß die Arbeiter sich zu einem Aufstand vorbereiten sollen, bei dem beabsichtigt ist, alle Behörden niederzumachen. Die Regierung ordnete an, daß alle Frauen, die bei revolutionärer Propaganda in den Fabriken betroffen werden, standrechtlich erschossen werden sollen.

hd. Sestroretsk (Rußland), 10. August. In den letzten Tagen sind an maßgebender Stelle beunruhigende Meldungen aus zahlreichen Nararbezirken eingelaufen. In den südrussischen Gouvernements herrscht die Hungersnot. In den Wolgabezirken ist die Hälfte der Bauernbevölkerung und zwei Drittel des

Marienbad.

Aus dem weltberühmten Mella
Und Dorado aller Diden
Euch viel tausend Grüße schiden
Heinrich, Paula und Rebecca.

Gruß aus den Alpen.

Wiee Mizzi! Gestern famosen Absturz erlebt. Zweimal überfliegen. Unbedeutende Hirnerkältterung. Hofe in Geben, rechter Schenkel ausgeschliffen, linker Fuß verstaucht. Sonst keine edlen Teile verletzt. Weder Humor noch Portemonnaie verloren. Es lebe der Alpenport! Gruß und Auf! Dein Franz.

Gruß aus Neustadt.

Am Montag regnete es in der Früh,
Nachmittags goß es wie noch nie!
Am Dienstag morgen war es zwar
Vorübergehend leidlich klar,
Dafür gab's aber am Nachmittag
Ein Donnerwetter mit Hagelschlag!
Am Mittwoch regnet es einmal nur —
Von morgens bis abends in einer Tour!
Am Donnerstag wechselte Schauer mit Schauer,
Am Freitag wurde der Himmel noch grauer!
Am Samstag früh gab's Sonnenschein,
Doch mittags stellte sich Regen ein!
Am Sonntag war es zwei Stunden heiter,
Dann goß es in groben Schauern weiter!

Aus Kunst und Leben.

Ein Franzose über Frankfurt.

Jules Suret, dessen Ansichten über Mainz wir brachten, ist in der vielbemerkten Schilderung seiner Wanderungen durch Deutschland, die er im „Figaro“ veröffentlicht, jetzt nach Frankfurt a. M. gelangt, und er weiß auch über diese alte Reichstadt eine Fülle von

Bemerkungen zu machen, die allgemeiner interessieren. Er nennt sie eine der interessantesten deutschen Städte, in der es sich am angenehmsten wohnen lasse. Wie wenig sich freilich die Franzosen auch in einer solchen Umgebung akklimatisieren können, belegt er gleich eingangs durch das Beispiel eines Bekannten, der ihm auf die Frage nach seinen Frankfurter Eindrücken nichts weiter zu antworten wußte als dies: „Sie können sich nicht vorstellen, was hier ein Diner bei einem Bankier heißt. Wenn Sie ankommen, so führt jedermann auf Sie zu, man drückt sich die Hände und sagt: „Mahlzeit!“ Dann bleibt man drei Stunden bei Tisch. Und wenn dies zu Ende ist, stürzen sich die Leute wieder auseinander und sagen noch einmal: „Mahlzeit!“ und dabei zerbrechen sie sich fast die Finger, und die Damen tragen alle Blumen fort, die vor ihnen standen — und zwar mit den Bajan!“ Suret bemerkt sich nun, ein etwas umfassenderes Bild von Frankfurt zu geben, und er erzählt von dem berühmten Hauptbahnhof, auf dem 500 Züge täglich verkehren, von dem äußerst regen Straßenbahnverkehr, von den sehr schönen belebten Straßen und hübschen Promenaden an der Stelle des alten Wallgrabens. „Wenn man in Frankreich Verschauungen niederlegt, so sucht man sogleich Geld aus dem Grund und Boden zu schlagen, — wir lieben ja die Natur so sehr! — in Deutschland denkt man sofort daran, hier Promenaden anzulegen, Bäume zu pflanzen, und man baut weiter draußen.“ Er spricht dann von den historischen Häusern der Stadt und verbreitet sich ausführlicher über Frankfurt als die Stadt der Kaufleute und der Bankiers. „Frankfurt ist reich. Es hat 331 Bürger, die ein Einkommen von 30 500 M. haben, die also Millionäre sind, und 247, die ein Einkommen über 100 000 M. haben, 10 mit 135 000 M. Einkommen, 11 mit 155 000, 7 mit 200 000, 1 mit 2 305 000, 1 mit 2 400 000 und 1 mit 6 280 000 Mark Einkommen! Der letztere ist Herr v. Rothschild. Als ihn die Steuerbeamten nach der Höhe seines Einkommens fragten, sagte er: „Ich weiß es wirklich nicht.“ Indessen mußte er es wissen, und so machte man annähernde Schätzungen und kam für die Steuer auf die genannte Ziffer...“

„Frankfurt wird größer“, schreibt Suret weiter, „und es sieht voraus, daß es immer weiter wachsen wird, und so sind bereits Pläne für die Ausdehnung der Stadt in den nächsten fünfzig Jahren ausgearbeitet. Man nimmt an, daß es sich nach einer bestimmten Richtung hin entwickeln wird, und schon sehen die Architekten die Gärten und Parks, die großen Straßen und die Baulinien der künftigen Stadt vor. Die Gemeindebehörde kauft von den angrenzenden Gemeinden ungeheure Terrains und läßt auf diese Gemeinden genügend Einfluß aus, um zu verhindern, daß ihre Straßen und Neubauten nicht ihre eigenen Pläne führen. Und diese Gemeinden geben willig darauf ein, denn sie brauchen Frankfurt täglich, und sie wissen, daß sie bei einem Widerstand bestraft werden würden. Aber ist diese Voraussicht, diese Methode, dieser organisatorische Geist, der an die Entwicklung in fünfzig Jahren denkt, dieses Anpflanzen von Bäumen und Projektieren von Straßen und Plätzen — ist das alles nicht wirklich lehrreich? ...“

Frankfurt, die freie Stadt, hat sich ein Gefühl der Unabhängigkeit und Kraft bewahrt. Es verbannt nichts den Fürsten und großen Herren, und es ist stolz darauf. Es hat seine Geschäfte, sein Glück für sich, und es will es weiter so haben. So erklären sich die vielen Privatunternehmungen, die noch heute zu seinem Gedeihen zusammenwirken, die öffentlichen Gebäude, diese Oper, dieses Postgebäude, die Schulen, die Gymnasien, die Ausgabes für den öffentlichen Unterricht, die die Höhe von vier Millionen erreichen, und dieses Gesamtbudget von 213 Millionen! So erklärt sich vor allem auch die Liebe der Frankfurter Bürger zu ihrer Stadt, diese leidenschaftliche Hingabe für ihre Interessen, die sie jährlich mehrere Millionen Stiftungen machen läßt.“ Und nun zählt Suret ausführlich diese reichen Stiftungen für Schulen und Museen, für Bibliotheken und Krankenhäuser auf, die von reichen Frankfurtern gemacht worden sind; er erwähnt u. a. besonders den Ankauf des Rembrandt, für den die nötige Summe von über 320 000 M. in einigen Stunden von sechs Frankfurtern, deren Namen nicht veröffentlicht wurden, zusammengebracht wurde. Zum Schluß spricht er von den ökonomischen Be-

Dießes dem Hungertode geweiht. Die Landbevölkerung ist dadurch sehr erregt und wird überdies von den heimkehrenden Duma-Mitgliedern revolutionär beeinflusst, obwohl Stolypin die Gouverneure angewiesen hat, diese Abgeordneten strengstens zu überwachen. Da der gegenwärtige Gemütszustand befürchten läßt, daß die Bauern sich weigern werden, zur Rekrutenstellung zu kommen, so wird beabsichtigt, die diesjährige Rekrutenausshebung anstatt wie üblich im September erst gegen November fortzusetzen. (Woff. Zig.)

Ausland.

Frankreich.

Die radikalen und sozialistischen Blätter besprechen die zu erwartenden Weisungen des Papstes in höchstem Sinne. Sie glauben zwar an eine Verurteilung des Trennungsgesetzes, aber zugleich auch an eine Kombination, die gestatten werde, alle Vorteile aus dem Trennungsgesetz zu ziehen. Jaurès sagt in der „Humanité“, der Papst fürchte gar nicht so sehr den Einfluß des täglichen Lebens auf die Priester als vielmehr die Möglichkeit, daß sie sich dem Einflusse Roms entziehen und die Kirche zu verlängern suchen.

Der Untersuchungsbeamte, welcher mit der Angelegenheit des Opiumrauchens beauftragt wurde, hat sich nach Toulon begeben. Er hat nunmehr die Behörden aufgefordert, festzustellen, ob das Opium in die Kriegsschiffe auf dem Wege des Handels eingeführt wurde oder ob es eingeschmuggelt wurde. Das Ergebnis hat dargetan, daß nicht nur in Toulon, sondern auch in anderen Kriegsschiffen das Opiumrauchen bei Offizieren und Soldaten große Ausdehnung genommen hat.

Niederlande.

Wie aus Amsterdam gemeldet wird, verlautet aus unterrichteten Kreisen, daß der Prinzgemahl Heinrich, um die Königin zu schonen, zum Mitregenten ernannt werden soll. Bei der Neuordnung der Thronfolge käme die niederländische Familie des Prinzgemahls in erster Linie in Betracht.

Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande haben vorgestern im Park von Apeldoorn die erste Ausfahrt nach der Erkränkung der Königin unternommen. Die Königin sah sehr wohl aus und wurde vom Publikum lebhaft begrüßt.

Vereinigte Staaten.

Zu dem Zusammenstoß zwischen japanischen Seehundsjägern und Amerikanern auf den Aleuten wird noch berichtet, daß ein gewisser Lemple, Spezialagent, es gewesen ist, der den Befehl zum Feuer auf die Japaner gegeben hat. Als die Japaner mit ihren Booten landen wollten, kam Lemple dazu und befahl der Besatzung, sich zu ergeben. Eine Patrouille entdeckte inzwischen ein Dutzend Japaner, die über 200 Seehunde abhäuteten. Die Räuber versuchten zu entfliehen, worauf Feuer befohlen wurde. Drei Japaner blieben tot am Ufer liegen, einer fiel aus einem fliehenden Boot tot über Bord. Der japanische Geschäftsträger in New York gab nach einer Besprechung der Angelegenheit mit dem Staatssekretär Bacon zu, daß kein Grund vorläge, sie zu einem internationalen Zwischenfall zu machen.

Kanada.

Wie aus Ottawa verlautet, sucht eine private japanische Gesellschaft die Einwilligung der kanadischen Regierung für die Gründung einer japanischen Kolonie in Alberta zu erlangen. Es würde dies die erste asiatische Kolonie in Westkanada sein. Fraglich erscheint nur, ob die weiße Bevölkerung Kanadas die gelben Verbündeten John Bulls überhaupt oder gar dauernd in ihrem Lande dulden will.

Beziehungen zwischen Berlin und Frankfurt und von den großen industriellen Unternehmungen, die den Reichthum Frankfurts ausmachen. Von Frankfurt geht auch der größere Teil des inneren Handels mit Südamerika und sogar mit Nordamerika aus. „Warum dies?“ fragte ich erstaunt den Industriellen, der mich auf diese Tatsache aufmerksam machte. „Frankfurt vereinigt doch nur einen kleinen Teil der deutschen Industrien, die in den Vereinigten Staaten, in Brasilien, Argentinien, Mexiko und Chile verbreitet werden.“ „Das ist richtig“, erwiderte er mir mit zufriedener Miene, „aber die Frankfurter sind die besten Kaufleute von ganz Deutschland und die pfiffigsten. Sie haben in allen großen Zentren Südamerikas Vertreter, die sie über die Bedürfnisse dieser Länder auf dem laufenden halten; sie haben in Deutschland Einkäufer, die die gewünschten Waren billig zu kaufen wissen, und so wird Frankfurt durch das Vermittlungsgeschäft reich. Nichts hindert Euch Franzosen, es ebenso zu machen. Warum laßt Ihr Euch aus den lateinischen Ländern vertreiben, in denen Ihr vor uns wart? Ihr kämpft nicht darum, und wenn Ihr verdrängt seid, sagt Ihr: „Das ist der Fehler der Regierung!“

* 4000 Millionen Mark für amerikanische wissenschaftliche Stiftungen. — n. Washington, 29. Juli. Es vergeht kaum eine Woche, in der nicht Nachrichten über reiche Schenkungen an amerikanische Universitäten, Schulen und Museen zu uns kommen. Und doch wirkt eine Statistik der New Yorker „World“ überraschend, aus der hervorgeht, daß im Laufe der letzten 13 Jahre amerikanische Millionäre etwa 4000 Millionen für solche Zwecke stifteten. Die genaue Zahl, welche die „World“ angibt, ist 3 155 076 500 M., aber darin fehlen alle Schenkungen, die weniger als 4000 M. betragen und auch die öffentlichen Subskriptionen bei großen Unglücksfällen, wie bei dem Erdbeben von San Francisco, der Feuersbrunst in Baltimore und der Übersutung von Galveston, die Riesensummen ergaben, sind nicht mitgezählt. In den letzten 13 Jahren wurden durchschnittlich 240 Millionen Mark von Jahr für Universitäten, Museen,

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 10. August.

Vom Deutschen Fleischertag.

Aus Königsherg i. Pr., 9. August, wird uns berichtet: Der 29. Deutsche Fleischer-Verbandsstag hat im weiteren Verlauf seiner Verhandlungen beschlossen, dahin zu wirken, daß die aus Rußland eingeführten Schweine nur an Innungsmeister verteilt werden. Er nahm ferner Stellung gegen die von agrarischer Seite angestrebte Einführung des Schlachtschneidzwanges auf den Schlachtviehmärkten, er stellte die Forderung auf, das Schlachten von Kälbern unter 14 Tagen zu untersagen, wünschte die Einführung einer Kennzeichnung der zu Verkauf gestellten Schweine zur Feststellung ihrer Herkunft und die Einführung von Schweinefleischbestimmungen zur Verbesserung der zurzeit sehr entarteten Schweinefleisch und überwies dem Vorstand Material im Interesse der Bestrebungen, die Kosten der Schlachthäuser als Einrichtungen von allgemeinem kommunalen Interesse den Kommunen zur Last zu legen. Er sprach sich außerdem sehr entschieden gegen die Einführung des Schutzapparates bei den Schlachtungen aus. — Wie der „Allg. Fleischer-Ztg.“ weiter telegraphiert wird, verhandelte der Verband in sehr eingehender Weise über das Revisionsbedürfnis der Fleischbeschauverordnung. Es wurden unter anderem folgende Forderungen aufgestellt: Ausdehnung der obligatorischen Fleischbeschau, Übernahme der Kosten der obligatorischen Fleischbeschau auf Staat und Gemeinde, Aufhebung, bezw. Erleichterung des kleinen Grenzverkehrs, Vereinfachung des Bescheidverfahrens und Einführung der Deklarationspflicht für ausländische Fleischfabrikate, Schmalz und Fett. Angenommen wurde ferner noch ein Antrag, die Grundlagen für die Statistik der Fleischpreise nicht durch die Polizei, sondern durch die Innungen feststellen zu lassen. — Im nächsten Jahre wird eine internationale Tagung, verbunden mit großer Ausstellung in Hamburg stattfinden.

Das zweite Spießerbergfest.

Unter einem günstigen Stern stand das bereits erwähnte zweite Spießerbergfest. Nach der seitherigen drückenden Schwüle eine erfrischende Abkühlung der letzten Tage. Ein fast wolkenloser Himmel wölbte sich über dem friedlichen Kampfsplatz, ein leiser Wind sorgte zur Freude der Turner für angenehme Kühle, dazu hatte der geschäftsführende Ausschuß bei den umfangreichen Vorbereitungen in trefflicher Weise seines Amtes gewaltet, so daß alle Vorbedingungen für einen günstigen Verlauf gegeben waren. Selten läßt sich wohl auch ein schöner Platz für die Feier eines solchen Festes finden wie der hier gewählte mit seiner historischen Vergangenheit und seiner landschaftlich schönen Umgebung. Rundum niedere Höhenzüge, meist im Schmutz frischgrüner Wälder glänzend, im Osten der Winterberg mit dem Siegesdenkmal, im Norden der alte Exerzierplatz, von wo aus Saarbrücken von den Franzosen am 2. August 1870 beschoffen wurde, weiter anschließend die Schlote von Burbach, einer Stätte deutschen Gewerbefleißes und deutscher Industrie, nach Westen zu im Vordergrund die „goldene Bremm“, ein unserer alten Krieger wohl bekanntes Gasthaus, direkt an der alten französischen Grenze gelegen, dahinter Stieringen und Forbach mit dem isoliert hervorragenden, von einer Ruine bekrönten Schloßberg, nach Süden in direkter Nähe die Spießerhöhen, der „rote Berg“, wie er im Volksmunde heißt, gesäumt mit den Denkmälern der Regimenter, die hier durch heldenhafte Tapferkeit eine wohlverdiente Beinahe doppelte so starke französische Übermacht bezwangen. Auf diesem weithin erhellenden erweckenden Platze spielte sich auch heuer wieder der Wettkampf ab, der viele Turner und Schüler herbeizog, um den schlichten Ehrenfranz zu erkämpfen. Ihm voran ging am Samstagabend

ein zahlreich besuchter Begrüßungskommers, der, wie es nicht anders in diesen Tagen und in dieser Gegend zu erwarten ist, auf den Grundton vaterländischen Empfindens in allen Reden und Gesängen gestimmt war. Angetreten waren am Sonntagmorgen 428 Turner, Sieger wurden 154. Den 1. Preis erhielt Adolf Schirmer-Pfaffheim mit 39,5 Punkten, den 2. Preis R. Henkel-Coblenz und W. Hübner-Lörrach mit 38,5 Punkten, den 3. Preis E. Steinmetz-Oberstein mit 37 Punkten. Vertreten waren außer der Saargegend noch vom Mittelrheinkreis die Gegend von Frankfurt, Wiesbaden und Mainz, außerdem Baden, die Pfalz und Lothringen. Es wurde die höchste Punktzahl 10 errungen im Stabhochsprung 30mal, Freiwelt 4mal, Steinstoß 27mal und Laufen 6mal. Zu der 1. Schülergruppe traten an 540, Sieger wurden 69. Den 1. Preis erhielt R. Fuhrmann-Neunkirchen mit 37,5 Punkten, den 2. F. Michler-Schmalbach und A. Quint-Oberstein mit 32,5 Punkten. Die höchste Punktzahl wurde erreicht in Freihochsprung 12mal, Freiwelt 8mal, Schleuderballwerfen 6mal, Hürdenlauf 7mal (Laudhard-Burbach lief 14 Punkte, d. h. die 100 Meter lange Bahn in 13 Sekunden). In der 2. Schülergruppe traten an 495, davon wurden 72 Sieger. Den 1. Preis erhielt W. Leibenguth-Neunkirchen mit 40 Punkten, den 2. A. Niedner-Burbach mit 37,5 Punkten. Es wurden erreicht 10 Punkte im Freihochsprung 5mal, Freiwelt 2mal, Schleuderball 42mal, Hürdenlauf 5mal. (Die nach Wiesbaden gekommenen Preise haben wir bereits mitgeteilt. Die Red.) Nachmittags fand eine patriotische Feier im idyllisch gelegenen Ehrenthal statt, wobei Gymnasialdirektor Neuber-Saarbrücken die Festrede hielt. Eingeleitet durch das herrliche Turnerlied: „O Deutschland hoch in Ehren“, das wohl selten aus den frischen Turnerkehlen so feierlich erhebbend erklang wie auf dieser Stätte, wo vor 36 Jahren der Kampf zu Deutschlands Ehren begann, erfolgte die Preisverteilung durch Ganturwarth Poller-Mastst. Alsdann entwickelte sich auf dem Festplatz ein abwechslungsreicher Spielbetrieb, an welchem besonders die Schulen der Saargegend teilnahmen. Dank und Anerkennung sei auch an dieser Stelle den Männern ausgesprochen, welche in mühevoller Arbeit das Fest vorbereitet und durchgeführt haben.

Der Fall Groll.

In der Frankfurter „Volksstimme“ wird bei einer neuerlichen Besprechung der Mandatsüberlegung des sozialdemokratischen Stadtverordneten Groll ausdrücklich hervorgehoben, daß die Verlegung des Versammlungslokals des Glaserverbandes mit der seitherigen Tätigkeit Grolls als Stadtverordneter absolut nichts zu tun habe. Dann heißt es weiter: „Groll war früher Zentralvorsitzender des Verbandes, blieb Mitglied der Organisation, und da er als Bernskollege eine Wertschätzung hatte, verlegten die Kollegen ihr Versammlungslokal zu ihm, bis er vor kurzer Zeit erklärte, er trete aus dem Verbande aus, derselbe habe keinen Zweck mehr für ihn.“ Nebenbei bemerkt, scheint Groll derselben Meinung auch in bezug auf die Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei gehuldigt zu haben, denn er war 8 Monate Beiträge rückständig, ohne Stundung gefordert zu haben, hätte also hier schon ausgeschlossen werden müssen. Es soll dies nur nebenbei erwähnt werden, um festzustellen, daß kein Mensch daran dachte, wie Genosse Groll sich ausdrückte, Groll abzusetzen. Allerdings sind wir der Ansicht, daß, wenn er so weiter gewandelt hätte, er mit Ablauf seines Mandats als Kandidat der sozialdemokratischen Partei wohl nicht mehr aufgestellt worden wäre. Nachdem dann noch betont worden, daß die geübte Kritik am Verhalten Grolls mit Radikalismus, wie man gemeint, nichts zu tun habe, fährt das benachbarte Sozialistenorgan fort: „In Anbetracht und frommen Herzens, die es noch nicht wissen sollten, rekapitulieren wir kurz den Sachverhalt. Just gerade zu der Zeit, als ein Gauvorsitzer der „Leutschen“ Turner durch ein Zirkular

Das Denkmal, ein Werk von Professor Oberlein, erhält seinen Platz an der Rousseau-Insel im Tiergarten zu Berlin. Es wird in Marmor ausgeführt und besteht in einem vorn mit Reliefs geschmückten Postament, auf dem sich die Statue des Komponisten erhebt.

Die fleißigsten Leser. Aus einem solchen veröffentlichten offiziellen Verdict geht hervor, daß das Lesezimmer des Britischen Museums in London im Jahre 1905 von 210 940 Personen besucht wurde (durchschnittlich täglich von 711 Lesern). 1599 562 Bände wurden während des Jahres den Lesern in der Bibliothek überreicht (durchschnittlich 7 Bände täglich für jeden Leser).

Im Residenz-Theater zu Cassel hatte eine Operettennovität unter dem vielversprechenden Titel „Hotel Eva“ von Dr. Otto Schwarz einen großen Erfolg. Die Komposition ist reich an stimmungsvollen Liedern und Duetten.

Der 9. Bundesstag für National-Stenographie wird am 6. und 7. Oktober d. J. in Berlin abgehalten werden.

Vom Büchertisch.

* Wie reist man am besten, billigsten und bequemsten in der Schweiz? ist der Titel einer Broschüre, deren 18. Auflage soeben erschienen ist. In ausführlichen Darstellungen gibt dieselbe Mittel und Wege an, mit welchem das Gebiet der Alpen unter Befreiung von allen Reise Sorgen am gnußreichsten bereist werden kann und bietet gleichzeitig eine übersichtliche Zusammenstellung der beliebtesten und schönsten Touren mit genauer Berechnung des Totalkostenpunkts aller regelmäßigen Ausgaben der ganzen Reise. Auch die Alpen Frankreichs, sowie die oberitalienischen Seen sind berücksichtigt worden. In dieser Form stellt diese Broschüre, welche gegen Einförmigkeit von 35 Pf. in Briefmarken von der Zentral-Auskunftsstelle für den internationalen Verkehr in Basel (Schweiz) bezogen werden kann, eine „praktische Ergänzung zu den bekannten Reisehandbüchern“ dar und wird daher vielen Reisewilligen willkommenen Aufschluß bieten.

Bibliotheken, Hospitäler, Kirchen und wohlthätige Veranstellungen aufgebracht; der niedrigste Betrag in einem Jahre war 103 Millionen und der höchste 495 540 000 M. An der Spitze dieser reichen Spender steht, wie zu erwarten war, Andrew Carnegie, der es sich ja zur Aufgabe gemacht hat, sein gewaltiges Vermögen uneigennütigen Zwecken, in erster Linie der Begründung öffentlicher Bibliotheken, zur Verfügung zu stellen. Bis zum Oktober vorigen Jahres stiftete er allein insgesamt 400 480 000 M., im letzten Jahre gab er 78 Millionen. Auch der „Petroleumkönig“ John Rockefeller ist in dieser Liste mit stattlichen Summen vertreten; er stiftete in 1905 46 480 000 M. Die Schenkungen amerikanischer Bürger an Colleges und Universitäten betrugen in den letzten 6 Jahren 940 Millionen Mark, deren Zinsen, zu 5 Prozent gerechnet, etwa 47 Millionen Mark abwerfen.

Thomas-Ausstellung in Frankfurt a. M. Im Frankfurter Kunstverein ist in diesen Tagen eine Sonderausstellung von Werken Hans Thomass eröffnet worden, welche die schönsten Gemälde des Meisters aus Frankfurt und auswärtigem Privatbesitz vereinigt, Werke aus allen Schaffensperioden des Künstlers von 1866 bis 1905 bringt und mit im ganzen 119 Nummern die größte und umfassendste Darbietung ist, welche von Hans Thoma in den letzten Jahren gezeigt worden ist. Die Ausstellung bleibt bis 23. September ac. geöffnet; zu ihr ist ein Katalog mit Vorwort von Henry Thode und dem Bilde des Meisters erschienen.

Ausstellung. In Eisenstein in Böhmen ist am 5. August die Deutsche kulturgeschichtliche Ausstellung für den Böhmer Wald eröffnet worden. Es ist dies die vierte Veranstaltung des Vereins „Deutsche Heimat“ in Wien. In der Ausstellung sind alle Gebiete menschlichen Schaffens im Böhmer Walde berücksichtigt worden, so die dortige Haus- und Hofanlage, die Inneneinrichtung der Häuser, die Art der Gewerbetätigkeit, der Land- und Forstwirtschaft. Dazu kommen Gemälde, Trachten, Urkunden usw.

Die Enthüllung des Vorhänge-Denkmal soll noch in diesem Jahre stattfinden. Es ist dafür der 23. Oktober, der Geburtstag des Lindichers, in Aussicht genommen.

die Mitglieder aufforderte, Spitzeldienste zu verrichten, haben die teutschen Turner Wiesbadens beim Magistrat und den Stadtverordneten um eine Unterstützung zur Feier ihres 60jährigen Bestehens nachgesucht, trotzdem dieser Verein 100 000 M. Vermögen an „Arbeitergroßschön“ zusammengebracht hat. Als dieses Gesuch in der Stadtverordneten-Versammlung zur Beratung stand, hielt Groll es für notwendig, zu erklären, daß er gegen die Bewilligung nichts einzuwenden habe. Er stimmte denn auch für den Magistratsantrag, obgleich kurz vorher derselbe Magistrat für die Unterstützung der Wald-erholungsstätte nichts übrig hatte. In derselben Sitzung griffen bürgerliche Abgeordnete wegen im Krankenhaus vorgekommener Ungehörigkeiten die Verwaltung scharf an. Einmal handelte es sich um eine schwerkranke Frau, zum anderen um einen am Bahn-Hofsbau durch Unfall getöteten Italiener, den man so, wie er im Krankenhaus eingeliefert wurde, beerdigt hat. Die Aufregung in der Stadt über diese nicht zu vertuschenden Fälle war so groß, daß die Tagespresse sich schon vor der Stadtverordneten-Versammlung mit diesen Angelegenheiten eingehend beschäftigte. Die bürgerlichen Stadtverordneten nahmen sich der Armen mit Wärme an, während Groll es vorzog, zu schweigen. Für den, der wußte, daß Groll in der Krankenhaus-Deputation war — also schon vorher die Sache hätte ansprechen müssen — war das Rätsel gelöst. Daraus ist zu ersehen, daß man gerade nicht radikal zu sein braucht, um einem Stadtverordneten, der so wichtige Vorkommnisse unbefangenen an sich vorübergehen läßt, Vorhalt zu machen, daß er hier besser hätte auf dem Posten sein müssen.“ Mit der Erklärung Grolls in unserem Blatte ist die „Volksstimme“ ebenfalls wenig zufrieden, sie beweihe — meint sie — daß Groll ein „Mädchen für alles“ habe sein wollen, und der „Besichtigungsbescheid“ (?) seiner Gesinnungstüchtigkeit sei damit erbracht. — Wir haben in der ganzen Angelegenheit weder für noch gegen Stellung genommen, weil wir der Ansicht sind, daß darüber, ob der Vertreter einer Partei sein Mandat im Sinne seiner Wähler ausgeübt hat oder nicht, lediglich diese und sonst niemand zu entscheiden habe. Herr Groll kann sich ja aufs neue als Stadtverordneten-Kandidat aufstellen lassen und die „Probe auf das Exempel“ wird dann leicht zu machen sein.

— **Der Kaiser in Mainz.** Die unser k.-Korrespondent uns berichtet, steht das Datum für die Ankunft des Kaisers in Mainz immer noch nicht fest. Voraussichtlich werden der Kaiser und der Großherzog Donnerstag, den 23. August, die Truppenparade auf dem Großen Sand bei Mainz abnehmen.

— **General v. Ende.** In München starb ein alter früher kurbayerischer Offizier, Generalleutnant v. D. v. Ende. Er war in Fulda am 21. September 1844 geboren und trat am 31. Mai 1864 in das ehemalige kurbayerische Leibgarde-Regiment als Fähnrich ein. Nach dem Feldzuge 1866 kam er als Leutnant in das Hess. Infanterie-Regiment Nr. 80 (Wiesbaden) und machte den Krieg 1870/71 als Bataillons-Adjutant mit. Am 15. Juni 1898 wurde er Generalmajor und zum Kommandanten von Berlin ernannt. Später als Divisionskommandeur in Breslau nahm der Verstorbene im April 1903 seinen Abschied.

— **Entreffen der Grazer.** Der Extrazug, mit dem die Grazer Sänger Samstag, den 11. August, hier eintreffen werden, fährt 4 Uhr 57 Minuten von Riedesheim ab, hält auf allen Stationen an, in Diebrich 5 Uhr 46 Minuten bis 5 Uhr 52 Minuten und trifft Punkt 6 Uhr hier ein. Die zur Begrüßung erschienenen Mitglieder des Sängerbundes stellten sich auf dem Bahnsteig an dem südlichen Ende des Rheinbahnsteigs auf. Von da bewegt sich der Zug durch die Rhein-, Wilhelm- und Große Burgstraße zum Rathaus. Vor diesem wird ein allgemeiner Chor zu Ehren der Gäste von hiesigen Sängern gesungen werden. Im Festsaal findet die Begrüßung durch den Magistrat statt. Zu dem am Abend abzuhaltenden Kommerz sind die Anmeldungen so zahlreich eingelaufen, daß der Eintritt ausnahmslos nur gegen Vorzeigung der Festkarte stattfinden kann.

— **Haltestelle an der Gemarkung Wiesbaden-Dogheim auf der Dohheimer Straßenbahnlinie gelegentlich des Kirchweihfestes.** Anlässlich des am nächsten Sonntag in Dogheim stattfindenden Kirchweihfestes ist seitens der Aufsichtsbehörde angeordnet worden, daß am nächsten Sonntag und Montag auf der Dohheimer Linie an der Gemarkungsgrenze Wiesbaden-Dogheim die Wagen der Straßenbahn in beiden Fahrtrichtungen zu halten haben. Von Dienstag ab soll diese Maßnahme vorläufig wieder aufgehoben werden, bis eine Entscheidung seitens der Aufsichtsbehörde nach Anhörung der Stadtgemeinde Wiesbaden getroffen wird.

— **Hoftheater und Polizei.** Das Großherzogliche Polizeiamt Darmstadt hat eine neue Verordnung über die Erhaltung der Sicherheit und Ordnung in und vor dem Hoftheater erlassen. In der Verordnung wird u. a. bestimmt, daß die Schläppen der Damen nicht so lang sein dürfen, daß sie den Verkehr im Theater stören. Auch eine Menge anderer Dinge ist verboten, und ein Stadtverordneter meinte in der Sitzung der Darmstädter Stadtväter, große Weisheit liege in der ganzen Verordnung nicht. Man stimmte ihr aber doch zu, denn eine Verordnung muß ja da sein.

— **Die Einführung der Fahrkartensteuer** ist vom reisenden Publikum überall nicht eben mit freundlichen Empfindungen begrüßt worden. Daß manche Fahrgäste der lästigen Einrichtung freilich auch eine heitere Seite abzugewinnen verstehen oder selbst hierbei ihren Vorteil im Auge behalten, indem sie die Steuer auf andere abzuwälzen suchen, ergibt sich aus einem Berichte der „Kiel. Neuzeit. Nachr.“ über Beobachtungen, die am ersten Tage der Steuereinführung am Kieler Eisenbahnschalter 3. Klasse gemacht wurden: „Das fehlt hier Penn“, sagte eine Bauersfrau sehr bestimmt, als ihr auf ihr Markstück 5 Pf. weniger als sonst herausgegeben wurden. Als sie an die Steuer erinnert wurde, meinte sie

überlegend: „Ja, denn könnt' de Eier aber nich mehr vör sößen Penn verköpeln!“ — „Un id mußt en Penn op dat Eiter Melf opstagen“, fiel ein Milchmann aus der Umgegend ein, der den Gedanken schnell aufgenommen hatte. „Watt, is de Fahrt na Preetz dürrer worn?“ fragte ein Jüngling. Während der Schalterbeamte den Unkundigen über die Ursache des Aufschlages belehrte, rief ihm ein Gefährte zu: „Dat is för Extrabehaltung; du hast mal sehen, wat dat int Coupé schön warm is!“

— **Wichtige Entscheidung wegen des Arbeitsgesetzes.** Ein Tagelöhner wurde bei einem Gerhändler als Arbeiter beschäftigt und hatte als Entgelt Kost und Wohnung, nicht aber festen Lohn erhalten. Am 6. Februar 1902, zu einer Zeit, als er noch in Diensten des Gerhändlers stand, passierte ihm ein Unfall, infolgedessen er erwerbsunfähig wurde. Seines Anspruches auf Invalidenrente ging er jedoch verlustig, weil nicht die gesetzlich vorgeschriebene Anzahl von Invalidenmarken verwendet worden war. Mit der Behauptung, daß sein Prinzipal es unterlassen habe, seiner gesetzlichen Pflicht nachzukommen, regelmäßig die Versicherungsbeiträge für ihn zu leisten, und dadurch die Schuld trage, daß er keinen Anspruch auf Invalidenrente besitze, klagte er diesen auf Erlass des ihm dadurch entstandenen Schadens ein. Daß die Klage abweisende Urteil des Landgerichts wurde durch Entscheidung des Oberlandesgerichts bestätigt. Soweit die Klage auf vertragliche Verschulden des Beklagten gerichtet ist, führt das Oberlandesgericht anlehnend an die Rechtsprechung des Reichsgerichts aus, daß die Verpflichtung, die der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer gegenüber nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz bestehe, nach dem Inhalte und Zwecke dieses Gesetzes eine öffentlich rechtliche dem Staate gegenüber sei. Eine privatrechtliche Verpflichtung des Arbeitgebers gegenüber dem Arbeitnehmer zur Entrichtung der Beiträge ist hierdurch nicht aufgestellt. Aber auch soweit die Klage auf ein außerkontraktliches Verschulden des Beklagten § 823 BGB. gerichtet sei, ist dieselbe unbegründet. Wollte man selbst unterstellen, daß der Beklagte fahrlässigerweise es unterlassen hat, die Invalidenmarken zu verwenden, so wäre trotzdem der hieraus gestützte Schadensersatzanspruch gemäß § 254 Abs. 2 BGB. nicht begründet, da nach Lage der Sache alsdann doch der Schaden als vorwiegend durch ein konkurrierendes Verschulden des Klägers verursacht angesehen werden müßte. Zunächst hatte der Kläger es unterlassen, den Beklagten an die Beitragspflicht zu erinnern und ihn eventuell hierzu zu zwingen. Kläger hätte aber auch die erforderlichen 20 Beiträge selbst entrichten und dadurch den von ihm behaupteten Schaden abwenden können. Berücksichtigt man, daß der Kläger an der Aufrechterhaltung der Versicherung allein ein Interesse hatte und voraussehen mußte, daß bei Nichtentrichtung der Beiträge ihm vielleicht ein großer Schaden entstehen könnte, so ist in diesen Unterlassungen ein außerordentlich großes, das etwa als erwiesenes anzunehmende Verschulden des Beklagten bei weitem über-treffendes Verschulden des Klägers zu erblicken und deshalb dem Kläger allein die Schuld an dem Schaden beizumessen.

— **Der Wert des Schlafes.** Aus London wird berichtet: In der Jahresversammlung der „British Association“, die gegenwärtig in York tagt, hielt in der physiologischen Sektion Dr. Dyle Acland einen Vortrag über den physiologischen Wert der Ruhe, der allgemeinen Interesse erregte. Seine Ausführungen gipfelten in der Forderung einer längeren Schlafzeit besonders für die noch in der Entwicklung begriffenen Schulkinder. Seine Schlüsselfälle lauteten: 1. Genügende Ruhe ist eine physiologische Notwendigkeit vor allem für die, die die körperliche Reife noch nicht erlangt haben. Kurze Schlafzeit führt zu einer Herabsetzung der Lebenskraft des Körpers und zur Verlangsamung der körperlichen und geistigen Entwicklung. 2. Einem Kinde den Schlaf beschränken heißt sein Wachstum beschränken. Es ist dies ein sehr schädlicher Weg, ihn Selbstbeherrschung zu lehren, der sicher keinen Erfolg haben wird. 3. Einem Kinde genügenden Schlaf gewähren heißt nicht, es an ein Schlafgebeten gewöhnen, sondern nur, es lehren, wie es für seinen Körper zu sorgen hat. 4. Es ist genau so grausam, ihm den Schlaf zu verkürzen, als wollte man ihm nicht genügende Nahrung gewähren. — Wenn ein Knabe, so führte der Vortragende dazu etwa aus, eine öffentliche Schule besucht, so hat er gewöhnlich seiner Körpergröße noch einen Fuß hinzuzufügen, und zur selben Zeit soll sich sein Geist entwickeln; aber die Schlafperiode ist die Zeit, in der die körperliche Entwicklung sich vor allem vollzieht, und wenn sie über das natürliche Maß verkürzt wird, so leiden Körper und Geist gleichermaßen; die Folge kann ein völliger Zusammenbruch sein, oder die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit kann für das ganze Leben beeinträchtigt werden. Acland führte eine Reihe von Tatsachen an, die beweisen, daß die Folge eines zu kurzen Schlafes Abgespanntheit, Reizbarkeit und Ungenauigkeit der Arbeit sind. Er zeigte z. B. die Schrift eines Schülers, der allzu früh in die Schule kommen mußte; sowohl in der Schönheit der Schrift wie in der Orthographie zeigte sich deutlich eine Verschlechterung, solange der Knabe nicht genügenden Schlaf hatte, während sofort eine allgemeine Besserung eintrat, als ihm eine genügende Ruhezeit zugestanden wurde. Andere Gelehrte haben Experimente an Erwachsenen mit dem gleichen Resultat gemacht. Dr. Condon behauptet, daß sich im Laufe der letzten dreißig Jahre im Leben des Volkes deutlich eine Abnahme der körperlichen Ausdauer bemerkbar mache, die auf denselben Grund zurückzuführen sei. Die öffentlichen Schulen bildeten in dieser Beziehung eine große Gefahr. Von vierzig Schulen, von denen Acland Auskunft erhalten konnte, kamen nur acht auf das richtige Maß. Der Redner hat auch 27 Schulkinder die Frage vorgelegt, welche Schlafzeit sie für Schulkinder für genügend hielten; es forderten 10 Stunden Schlaf, acht 9½ bis 10, sechs 9 bis 10½, und vier 9 als Minimum. Keiner sah weniger als 9 Stunden als genügend an. Acland hat sich ferner an eine Reihe verdienter englischer Gelehrter gewandt, um ihre eigenen Erfahrungen auf diesem Gebiete kennen zu lernen, und er erhielt von

allen Seiten dieselbe Antwort; sie alle forderten, daß den Schulkindern die Schlafzeit nicht beschränkt werden dürfe. Es ist schwer zu entscheiden, ob wir überhaupt zuviel schlafen können — Schulkinder können es sicher nicht. Acland wandte sich sehr energisch gegen den „Aberglauben vom Frühaufstehen“. Es wäre auch ein besorgniserregender Irrtum, anzunehmen, daß körperliche Übungen den Mangel an Schlaf ersetzen könnten. Körper und Geist zu üben ohne der nötigen Ruhe zu pflegen, hieße die Kerze an beiden Enden anzünden. Nicht weniger wichtig als die Quantität des Schlafes ist seine Qualität; ein durch Lärm, Kälte, Licht oder Schmerzen gestörter Schlaf gewährt natürlich nur geringen Nutzen. Im Winter braucht man mehr Schlaf als im Sommer, und auch die alte Erfahrung ist richtig, daß der Schlaf während der ersten Stunden der schlafendsten ist. Der alte Volksglaube an den Schlaf vor Mitternacht, so schloß der Redner, ist eine sehr richtige physiologische Erkenntnis.

— **Ein Feuerwerker vor dem Kriegsgericht.** Der Feuerwerker Kurt Schleifer, der vor einiger Zeit vom Artillerie-Depot Meh nach Darmstadt versetzt worden ist, hatte sich vor dem Kriegsgericht der 25. Division wegen Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft zu verantworten. Schleifer hat eines Tages entgegen den Vorschriften einen Kanonier zum Verlassen des Schießstandes während der Schießübungen beordert. Weiterhin hat er eine ihm übertragene Arbeit, das Unterstreichen der Bleisätze, an einen Kanonier weitergegeben. Das Kriegsgericht verurteilte den Schleifer wegen dieser beiden Vergehen zu 7 Tagen gefindenen Arrest. Wegen des zuletzt erwähnten Vorfalls wurde er seinerzeit von seinem vorgehenden Hauptmann zur Rede gestellt und getadelt, wobei sich Schleifer achtungswürdig und resistent benommen haben soll. Der Hauptmann sagte dies unter Eid aus, während ein Unteroffizier und zwei Kanoniere unter Eid das Gegenteil versicherten. Später soll sich Schleifer nochmals achtungswürdig benommen haben, als ihm der Hauptmann befahl, eine vergessene Bleisätze zu holen. Der Hauptmann beschwört, Schleifer sei langsam gegangen, die drei anderen Zeugen beschwören, Schleifer sei mit großen Schritten davongeeilt. Trotz wiederholter Verwarnungen verblieben alle Zeugen bei ihren eidlischen Aussagen. Der Gerichtshof kam zu der Ansicht, daß der Hauptmann erregt gewesen sei, und ihm so die Entschuldigungen des Schleifer entgangen seien. Es sei auch möglich, daß Schleifer den wiederholten Befehl infolge des Schießgeräusches nicht gehört habe. Schleifer wurde daher freigesprochen. — Wieviel Eide um eine Kleinigkeit!

— **Die zerstörte Karriere.** Der vom 88. Infanterie-Regiment aus Mainz nach Frankfurt a. M. kommandierte Fahnenmeisteraspirant Schweinefleisch wurde schon einmal wegen Ausschlebens über Japanreich bestraft. Trotzdem ließ er sich vor einigen Tagen dieses Vergehen wieder zuschulden kommen, weshalb er nicht nur fünf Tage Arrest erhielt, sondern auch von seinem Kommando abgelöst werden und zur Kompagnie zurückkommen sollte. Seine ganze Karriere war verdorben. Darüber grünte sich der Mann so, daß er zu einem Kameraden äußerte, er werde sich erschießen, er habe schon einen Rahmen mit Patronen bereit. Als er am Dienstagabend in die Kaserne zurückkehrte, nahm er sein Dienstgewehr und wollte sein Vorhaben ausführen. Als er eben den Rahmen einschließen wollte, wurde er überrascht. Die ganze Nacht wachten zwei Unteroffiziere bei ihm. Der Stabsarzt ordnete schließlich die Überführung des krankhaft erregten Mannes ins Garnisonlazarett an, wo der Unglückliche zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Isolierzelle gebracht wurde.

— **Einer, der gern allein sein will.** Aus Langenhain bei Hofheim im Taunus schreibt man der Frankfurter „Kleinen Presse“: Auf dem alten Friedhof bei der Kirche befindet sich ein Grabstein, der folgende merkwürdige Inschrift trägt: „Meine Grabstätte. Hier ruhet nach mancher Unruh Weiland Johannes Becker, der Wissenschaften Verehrer. Er war geboren zu Langenhain den 19. März 1742, lebte von Anno 1766 bis 1798 in Russland und starb den 26. März Anno 1804 zu Langenhain.“

Er schloß im Leben gern allein,
Denn lieber auch noch sein Gebein
Hier unvermischt mit andern sein.

Becker, von dem dieser Grabstein der Nachwelt Kunde gibt, muß ein Original gewesen sein. „Sein Gebein“ ruhet in einer Ecke dicht an der Wand der Kirche, wo es zweifellos „unvermischt mit andern“ geblieben ist bis auf den heutigen Tag.

— **Unkräuter.** Mit dem Getreide fallen auch die bunten, farbigen Viehlinge der Kinder, die Kornblumen, Klatschrosen, Bucherblumen, Winden, Wachtelweizen und wie sie alle heißen, der Sichel oder der Sense zum Opfer, zum größten Leidwesen unserer lieben Kleinen. Wie jubeln sie, wenn sie sich ein Sträußchen davon pflücken können. Für sie ist es „die Pracht, die der liebe Gott gemacht“. Der Landmann aber „zieht seine Stirne kraus in Falten“, wenn er die vielen Blumen unter seinem Getreide sieht, obwohl er „den Acker wohl bestellt, auf reine Aussaat streng gehalten“. Das hat der böse Feind getan! Und doch sind die buntenfarbigen Unkräuter noch nicht die schlimmsten für die Frucht. Wohl machen sie sich ungebührlich breit und erdrücken manches Sämling, schlimmer aber noch sind die kleinen Unkräuter, wie Klappertopf, Augentrost u. a. Diese legen nämlich ihre Saugwürzelchen dicht um die Wurzeln der Pflanze und rauben diesen allen Saft. Der Bauer steht diesen unver-schämten Burschen maßlos gegenüber, denn die meisten reifen schon, ehe das Getreide gemäht wird. Beim Umpflügen des Acker kommen sie dann in die Tiefe, wo sie vor Frost geschützt sind und der strenge Winter ihnen nicht schaden kann. So liegen die Samen der Unkräuter schon in der Erde, ehe der Bauer seine Saatkörner ausstreut und schießen mit der keimenden Saat lustig empor. Und sonderbar ist es, wie die Unkräuter untereinander Freundschaft schließen. So ist es merkwürdig, daß man gerade die drei, Kornblume, Klatschrose und Klappertopf,

in treuer Kameradschaft vorzugsweise im Kornfeld antrifft, als ob sie von diesem besonders angezogen würden. Andere Unkräuter (Hahnenfuß usw.) finden sich nur auf der Wiese wohl. Sogar das „Lumpengetöse“ der Unkräuter (Nachtschatten, Stacheln, Bilsenkraut, Meliden usw.) verkehrt nicht mit jedermann, sie wollen von anderen nichts wissen und behaupten ihren Platz auf dem Schutthaufen. Andererseits gibt es aber auch Pflanzen, die eine gewisse Abneigung zueinander haben und nicht nebeneinander gedeihen. Wohl mag in den meisten Fällen die Bodenbeschaffenheit für den Standort entscheidend sein; vielfach ist die Ursache dieser Erscheinung aber auch unbekannt. Man nimmt an, daß einzelne Pflanzen Gase ausscheiden, die anderen nicht zuträglich oder wohl gar verderblich sind. Doch auch für die Unkräuter ist die Zeit bestimmt und bald weht der Wind nur noch über kahle Stoppelfelder.

— **Entwiden** ist der Fuhrknecht Otto Preisen, 47 Jahre alt, aus Oberinn, zuletzt in Straßburg hier, bei der Außenarbeit. Beschreibung: Alter: geboren am 7. Oktober 1878. Größe: 1,65 Meter. Statur: mittel. Haare: dunkelblond. Augen: dunkel. Nase: gewöhnlich. Mund: gewöhnlich. Bart: kleiner Schnurrbart. Gesicht: länglich. Gesichtsfarbe: blaß.

— **Todessturz.** Der auch hier durch sein prunkvolles Dampfkarussell bekannte Karussellbesitzer **Partenhorst** aus Bischofsweiler wohnte heute früh in Mainz dem Ausladen seines Karussells im Güterbahnhofe bei. Dabei merkte er, daß an einem Wagen eine Tür offen stand und wollte sie schließen. In dem Augenblick kam von der anderen Seite ein Zug heran, sah Partenhorst und schleuderte ihn mit furchtbarer Wucht auf die Schienen. Er erlitt einen Schädelbruch, außerdem wurde ihm die Seite schrecklich aufgerissen. Partenhorst war sofort tot.

h. **Verhaftet** wurde von der hiesigen Kriminalpolizei das wegen verschiedener Diebstähle von auswärtig gesuchte Dienstmädchen **Katharina St.**

h. **Diebstähle.** In der Nacht zum 6. d. M. wurde aus einem Gartenhäuschen am „Gäingraben“ ein dreieckiger Gartenschlauch von 15 Meter Länge mit zugehöriger Spitze gestohlen. — Am 7. August abends wurde aus einem Vorgarten an der Parkstraße eine gestrichelte Tischdecke, Handarbeit, mit Muster und gelblichen Karrees gestohlen.

h. **Wessingdiebe.** In der letzten Zeit wurden aus mehreren Häusern des Westendviertels die als Verzierung an den Treppengeländern des Hauseingangs angebrachten Messingkugeln, sowie die zur Befestigung der Treppenläufer verwendeten Messingstangen gestohlen. Die Hausbesitzer müssen also auf der Hut sein und, da die Diebstähle fast jedesmal zwischen 9 und 10 Uhr ausgeführt wurden, namentlich darauf sehen, daß die Haustüren abends rechtzeitig geschlossen werden.

h. **Eingebrochen** wurde in der verflochtenen Nacht in die Geschäftsräume der „Kronenbrauerei“. Die Diebe wurden verhaftet, bevor sie im Innern der Räume „arbeiten“ konnten.

— **Die Votoblume.** In den Schaufenstern der Firma **Ernst Wahl**, Blumenladen, Wilhelmstraße 34, ist die sehr seltene und wenig gekannte Votoblume (*melambium speciosum*) zu sehen. Blumenfreunde seien hiermit besonders darauf aufmerksam gemacht, da dies eigenartige Gewächs nur für einige Wochen gezeigt werden kann.

— **Aurhaus.** Auch den am Sonntag hier weilenden französischen Ärzten werden ebenso wie dem Grazer Männergesangsverein bei ihrer Anwesenheit im Aurhaus besondere Aufmerksamkeit, soweit es bei der Kürze des Aufenthalts möglich ist, erwiesen werden. Der Saal, in welchem das den Herren von der Stadt gegebene Beisehen stattfindet, wird mit Pflanzen und französischen Blaggen ausgeschmückt, auch die Festtafel in entsprechender Weise dekoriert werden. Die Zeremonie des Aurhauses, auf welcher die Herren des Nachmittagskonzerts anwesenden dürfen, wird gleichfalls einen Plaggenumschmelz tragen. Im Abendpaß der zeitigen Abreise der Herren durch das Nachmittagskonzert bereits um halb vier Uhr und wird Herr Kapellmeister **Götschall** ein besonders gewähltes Programm, bestehend aus Werken hervorragender französischer und deutscher Meister, aufstellen. — Bei glänzender Witterung dürfte der kommende Sonntag der lebhafteste Tag für die Kurverwaltung in der gegenwärtigen Sommerzeit werden; handelt es sich doch darum, zwei auswärtige Göttervereinigungen in den Räumen des Aurhauses gastlich zu begrüßen und ihnen durch besondere Veranstaltungen Aufmerksamkeit zu erweisen, den Grazer Männergesangsverein und die zufällig an demselben Tage hier anwesenden französischen Ärzte. Da die Säle des Aurhauses durch die beiden Gesellschaften in Anspruch genommen werden, so kann das Nachmittagskonzert im Kurgarten nur bei geeigneter Witterung stattfinden. Zu dem abendlichen großen Gartenfeste muß bereits von 7 Uhr ab der Kurgarten nur für Inhaber der hierzu berechtigenden Karten reserviert werden. Da die Gesangsbeiträge des hiesigen und Grazer Männergesangsvereins um 8 Uhr beginnen, so empfiehlt sich pünktliches Erscheinen. Die große Minimation wird eine so reichhaltige werden, wie sie in diesem Sommer noch nicht stattfand. An den Eingängen zum Kurpark werden Programme und Liedertexen in Form von kleinen Broschüren zum Verkauf gelangen, deren Anschaffung zum besseren Verständnis der Lieder sehr zu empfehlen ist. — Da der Besuch des Kurgartens gelegentlich des Gartenfestes am Sonntag unter Mitwirkung des Grazer Männergesangsvereins ein ganz ungewöhnlicher werden wird, so wird die Kurverwaltung eine jedenfalls sehr willkommene Anordnung treffen, um den Verkehr, soweit es der beschränkte Raum überhaupt gestattet, nach Möglichkeit zu vervielfachen, und zwar dadurch, daß sie die Besucher an verlässigen, auch die obere, nach der schönen Aussicht gelegene prächtige Terrasse des Kurgartens zu frequentieren. Durch die Höhenlage bietet dieselbe eine reizende Perspektive auf den Kurpark und einen freieren Blick in das Mühlthal als von den anstehenden Partien des unteren Plages, wie auch die Schallwirkung von dem Musikpavillon nach diesem höheren Punkte eine auffallend vorzügliche und deutliche ist. Die Kurverwaltung wird daher die Musikkapelle auf dieser oberen Terrasse spielen lassen und Herr Kurhausdirektor **Reise** wird einen besonderen Reparatursbetrieb, verbunden mit einem vorzüglichen kalten Buffet, dieselbst einrichten, so daß die Gäste auf der Höhe ebenso gut bedient sein werden wie auf dem Kurparkplatz unten.

— **Konkurrenzverfahren.** Über den Rechtsfall des am 19. Oktober 1906 in Kassel verstorbenen Kantners **Otto Kellen** von da ist am 8. August 1906, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden, da der Nachlassverwalter Rechtsanwalt von **Ed. Hiesch** die Konkursveröffnung beantragt und die Überschuldung glaubhaft gemacht hat. Rechtsanwalt von **Ed. Hiesch** zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. September 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Theater- und Konzertnotizen.

* **Aurhaus.** Die beiden morgigen Abonnementskonzerte nachmittags 4 und abends 8 Uhr werden von der Kapelle des 2. Kasseler Infanterie-Regiments Nr. 88 aus Mainz unter

Leitung des königlichen Musikdirektors Herrn **R. Gehling** ausgeführt.

* **Ballhaus-Theater.** Freitag, Samstag und Sonntag gelangt die prächtige Operette „Der Operndieb“ zur Aufführung. Von den vielen literaturerzeugnissen französischen Stiles, welche in den letzten Jahren auf der deutschen Opernbühne erschienen, ist diese Operette die einzige, welche in keinem Repertoire einer Opernbühne ihre Zugkraft verlor. Es wirken darin die Damen **Reis, Voges, Kauterlich, Marling, v. Perfall** und **Seemann**, sowie die Herren **Direktor Rothmann, Rosen, Biliert** und **Schulze**. Sonntagsnachmittag findet die zweite Nachmittagsvorstellung statt, es gelangt zum letzten Male „Der Operndieb“ zur Aufführung.

Der Schiersteiner Hafen.

Aus Schierstein, 9. August, wird uns geschrieben: Der Schiersteiner Hafen ist gegenwärtig dermaßen mit Floßholz belegt, wie nur je zu Zeiten der völligen Gebührenslosigkeit, so daß sich das große Hafenbecken fast in ausschließlicher Benutzung der fremden Floßhändler und Floßereibetriebe befindet, jedweder andere Verkehr aber, insbesondere derjenige mit Vergnügungsbooten, dem der Ort den größten Teil seines Fremdenverkehrs zu verdanken hat, beträchtlich eingeengt und behindert ist. Es kann nicht ausbleiben, daß sich dieser Zustand bald als schädlich fühlbar machen wird, zumal die Floßereibetriebe, gegen die als Gewerbe und gegen deren Angehörige gewiß nichts eingewendet werden kann und soll, leider jedoch den Zugang des Stromertums zur Gegend haben, das auf Gelegenheitsarbeit lauert und dann den Verdienst schleunigst in Kasse umsetzt und untergeordnete Kneipen bevölkert. Daß das Leben der vielen Menschen auf dem Wasser dieses in sanitärer Hinsicht nicht verbesserte, liegt auf der Hand, wenn man bedenkt, daß alle Abfälle und Fäkalien diesem direkt übergeben werden und in dem stehenden Wasser keine Zersetzung möglich ist. Man muß von diesem Standpunkt aus die bedeutende Verabreichung der Hafengebühren und dadurch bewirkte einseitige Begünstigung des Floßhandels bedauern, welche letzterer sich die günstige Konjunktur bereits in der Weise zunutzen gemacht hat, daß der Floßhändler seine Ware nunmehr festhält und aufkauft, um die Preise hinaufzuschrauben. Da der Schiersteiner Hafen hierzu eine sehr wohlfeile Gelegenheit bietet, so ist seine Überfüllung unvermeidlich geworden zum Schaden oder wenigstens doch zur Behinderung aller anderen in und an demselben bestehenden Betriebe. Es ist aber kaum anzunehmen, daß die Regierung dies bei der so bereitwilligen Verabreichung der Gebühren gewollt oder auch nur geahnt hat. Zugleich aber ist die starke Belegung des Hafens und der Andrang fremder Firmen ein Beweis dafür, daß der so viel Raum beanspruchende Floßhandel und der damit verbundene Floßereibetrieb eine höhere Abgabe an den Staat sehr wohl vertragen kann. Zu derselben Ansicht sind auch die Floßer selbst gekommen, welche in eine Lohnbewegung eingetreten sind, die Ende dieses Monats möglicherweise zu einem Floßstreik führen kann, wodurch die Verkehrsverhältnisse im Schiersteiner Hafen zweifellos noch eine weitere Verschlechterung erfahren würden.

Die Abdankung des Bürgermeisters von Kassel.

Aus Kassel erhalten wir folgende Zuschrift: Bürgermeister **Rösselholz** in Kassel hat der Kasseler Bürgermeisterei in einem Schreiben seinen Rücktritt zum 1. Oktober angezeigt, obgleich er noch bis zum Jahre 1910 gewählt ist. Er hat nahezu 10 Jahre der Bürgermeisterei in Kassel, das bei seinem Amtsantritt allerdings bedeutend einfacher zu verwalten war als jetzt, vorgestanden. Erst als Alleinherrscher im Kreise des Gemeinderats, später mit dem befohlenen Beigeordneten **Rosenborn** zusammen, anfangs in unbefolgender Ehrenstellung, zuletzt mit einem Gehalt von 4800 M. Bei Eintritt seines Amtes verwaltete sich die Sache noch selbst, fast von selbst, während mit der Zeit die Arbeit mehr und mehr derart überhandnahm, daß Herr **Rösselholz** arg in seinem bürgerlichen Erwerb als Architekt behindert war und schließlich mit dem Gehalt zu seiner Hilfeleistung auch noch den befohlenen Beigeordneten bekommen mußte. Inzwischen traten mit der Auflassung der Festungswerke und dem schnellen Anwachsen von Kassel Anforderungen an die bürgermeisterliche Verwaltung heran, denen er nicht gewachsen war, oder denen er doch nicht, ohne sein Geschäft zu schädigen, vollumfänglich genügen konnte. Infolgedessen entstanden mancherlei Unzufriedenheiten, und mit der Unzufriedenheit bei der Bürgerschaft zogen auch mehrere Sozialdemokraten in den Gemeinderat ein. An ihrem Widerstand scheiterte der Antrag des Bürgermeisters, den Beigeordneten **Rosenborn**, der nur für einige Stunden sein Amt ausüben hat, dauernd und für den ganzen Tag anzustellen. An allen Handlungen der Bürgermeisterei wurde scharf, allerdings meist auch berechtigte Kritik geübt, und in manchen Sitzungen des Gemeinderats gab es bald mehr Interpellationen, als Punkte auf der Tagesordnung standen. Es ist nicht zu bestreiten, daß dadurch die Beratungen sehr erschwert wurden, wenn sich andererseits auch nicht verkennen läßt, daß dieses scharfe Vorgehen manches Gute gezeitigt hat. Ein Hauptfehlbetrag war es jedoch erst in allerletzter Zeit, daß der Gemeinderat gezwungen war, um einem Stillstehen des Elektrizitätswerkes vorzubeugen, eine Maschine für den Preis von 30 000 M. zu kaufen, die ihr einige Monate zuvor 15 Prozent billiger von derselben Fabrik angeboten worden war. Damals verzögerte sich der Abschluß, was nun mit 15 Prozent Aufschlag bezahlt werden mußte. Natürlich kam es darüber zu heftigen Auseinandersetzungen, und schließlich zog es Herr **Rösselholz** vor, überhaupt nicht mehr im Gemeinderat zu erscheinen. Die ewigen Widerwärtigkeiten, denen er dort, wenn auch nicht ganz unverschuldet, begegnete, und seine nicht allzu feste Gesundheit haben ihn dann den Entschluß fassen lassen, von seinem Posten zurückzutreten. Dabei aber darf nicht verkannt werden, daß unter seiner Leitung die Gemeinde Kassel einen beachtenswerten Aufschwung genommen hat, und um dessen willen wird man sich gerne der guten Seiten seiner langjährigen Amtsführung mit

Dankbarkeit erinnern und dem Manne einen ungetrübten Lebensabend wünschen, als er ihm in der letzten Zeit beschieden war. Die meisten Aussichten, sein Nachfolger zu werden, hat der Beigeordnete **Rosenborn**. Allerdings wird er sich dann zu weitgehenden Zugeständnissen an die Sozialdemokraten bequemen müssen und dadurch seinen leichten Stand der ultramontanen Partei, der Herr **Rösselholz** angehörte, gegenüber haben. Auf jeden Fall steht ein lebhafter Wahlkampf bevor. R.

h. **Frankfurt a. M., 10. August.** Eine gestern abend abgehaltene Milchhändler-Versammlung beschloß, den Milchpreis von 20 auf 22 Pf. zu erhöhen unter Wegfall von Rabattgewährung. Die Großfirma **Kleinbühl**, an deren Widerstand die Preiserhöhung schon früher scheiterte, macht die Preiserhöhung nicht mit. — Bei einer Spiritusexplosion in einer Privatpension in der Taubenburgerstraße wurden ein Dienstmädchen und ein Lehrling schwer verletzt.

h. **Hann., 9. August.** Große Aufregung verursacht die in Seligenstadt erfolgte Auffindung der Leiche der 13jährigen Tochter des Zigarrenfabrikanten **Wielh.** Die Leiche wurde mit zerschneitem Hals in einer ziemlich belebten Straße gefunden. Es liegt ein Suizid vor. — Nach neueren Meldungen soll Suizid nicht vorliegen, dagegen der eigene Vater selbst unter dem Verdacht, die Mordtat verübt zu haben, in Untersuchungshaft genommen worden sein. — Über sämtliche hiesige Brauereien ist der Boykott verhängt worden.

k. **Mainz, 9. August.** Der greise **Delan Beber** in Gabsheim, der noch vor einigen Tagen sein goldenes Priesterjubiläum feiern konnte, ist gestern gestorben. Er hat seit 1887 in Gabsheim gewirkt und war ein toleranter, beliebter Priester. — Mit dem 11. August hat in Mainz die Hundesperre, die drei Monate dauerte, ihr Ende erreicht. — Wegen Sittlichkeitsverbrechen an kleinen Kindern wurde hier ein Mann von 60 Jahren verhaftet. — Vorgefunden ist die Leiche von einem Schaulenker der Schuhhandlung **Lad u. K.** eingeschlagen und die Stiefel gestohlen worden. Heute nachmittag wurden die Diebe, die bei ihrer gestumpften Kleidung durch ihre eleganten Stiefel einem Schynmann aufgefalle waren, in der Rheinpromenade verhaftet. Es sind die Tagelöhner **Hold** aus Mainz und **Kehler** aus Rostheim. Der letztere war erst am Tage vor dem Einbruch aus dem Gefängnis entlassen worden, wo er ebenfalls wegen Schuhschneiderhandels gefangen hatte.

k. **Mainz, 10. August.** Im **Darenhaus Tied** wurde gestern eine feingekleidete Dame beim Spiegelschminken überfallen. Im Privatkontor des Prinzipals geisterte sie nach anfänglichem Vergnügen den Diebstahl ein und bezahlte die Spigen, worauf man sie laufen ließ.

* **Mainz, 10. August.** Rheinpegel: 1 m 58 cm gegen 1 m 68 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

h. **Wiesbaden, 10. August.** (Strafkammer.) Eine Kleinigkeit nur war es, was sich die oft vorbestrafte Ehefrau **Susanne Schäfer** aus **Griesheim** erspähen wollte: 50 Pfennig. Sie versprach ein paar Schulmädchen eine Puppe, wenn sie ihr 50 Pfennig verschaffen wollten; die Mädchen hatten indessen kein Geld und sie hatte keine Puppe, und so blieb es bei einem verfruchteten Betrug. Als rückfällige Betrügerin wurde die Angeklagte zusätzlich einer siebenmonatigen Gefängnisstrafe, die sie eben verbüßt, zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. — In der Wirtschaft von **Deinert** in **Biebrich** saßen gegen 3 Uhr in der Nacht zum 1. Juli d. J. eine Anzahl junger Leute und der Wirt mit seiner Frau. Unter den Gästen befand sich auch der in demselben Hause wohnende Tagelöhner **Wilhelm Wurtel**, der etwa um dieselbe Zeit wie die anderen die Wirtschaft verließ, wie man an jenem Abend annahm, durch die nach dem Haus führende Tür, da er, um zu seinem Zimmer zu gelangen, nicht über die Straße mußte. Am nächsten Morgen waren noch sämtliche Türen der Wirtschaft verschlossen, nur ein schwerer Rolladen war in die Höhe gezogen und das Fenster geöffnet, zu dessen Verschluß er dient. Ein in der Wirtschaft stehender Automat war in der Nacht gewaltsam erbrochen und seines Inhalts — etwa 15 M. — beraubt worden. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den **Wurtel**, und als man der Sache näher nachging, kam denn auch so viel belastendes Material gegen ihn zusammen, daß man ihn wegen schweren Diebstahls anklagen konnte. Das Gericht verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis.

* **Berlin, 9. August.** In der Angelegenheit des Handels mit Militärwaffen ist eine Haftentlassung erfolgt. Der Kaufmann **Karl Reupert** in Spandau, der sich seit fünf Monaten wegen dieser Sache in Untersuchungshaft befand, ist gegen Hinterlegung einer Kaution von 5000 M. auf freien Fuß gesetzt worden.

h. **Mühlhausen, 10. August.** Der **Abbe Roth**, ehemaliger Inhaber der „Hauschach“-Druckerei und Zeitungsverleger in Mühlhausen, wurde im Revisionsverfahren von der Strafkammer wegen Betrugs zu drei Monaten und wegen Falschheides zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

wh. **München, 10. August.** Den „Münchener Neuesten Nachrichten“ zufolge hat das Landgericht München dem Gesuch des Verteidigers der vormaligen Stiftdame von **Geusler** um Wiederaufnahme des Verfahrens Folge gegeben. Die Erneuerung der Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht München wurde für Herbst d. J. verfügt.

Kleine Chronik.

Großener brach gestern vormittags 11 Uhr in dem Hause **Mühlhausen** 6/7 in Berlin, in dem sich auch das portugiesische Generalkonsulat befindet, aus. Als der 7. Stockgang auf den ersten Mann dort eintraf, brante ein massiver einstufiger Bau. Der leitende Offizier ließ sofort **Großener** an alle Wachen rufen, worauf die gesamte Feuerwehr in kürzester Zeit eintraf und an eine energische Bekämpfung des Feuerherdes ging. Der Arbeiter **Schmidt** konnte schwer verletzt aus dem brennenden Gebäude herangeholt werden, während der Arbeiter

Gennig und zuletzt der Werkmeister Schulz aus dem Aitherraum, wo eine Explosion von Aitherr stattgefunden hatte, nur als Leichen geborgen werden konnten. Um 12 Uhr konnte der größte Teil der Löschzüge wieder abziehen. Am Brandplatz hatte sich auch Polizeipräsident v. Borries eingefunden.

Automobilunfall. Der Husarenoffizier Graf Poninski-Brechen erlitt vorgestern nachmittag zwischen Neudamm-Rosbittel im Kreise Birnbaum einen schweren Automobilunfall. Der Graf wurde aus dem Automobil herausgeschleudert und trug eine schwere Schädelverletzung davon. Der Chauffeur blieb unverletzt.

Tödliche Brunnengase. In Helmstedt wurden bei der Reparatur eines Brunnens ein Monteur und ein Lehrling von Brunnengasen betäubt und stürzten in die Tiefe. Beide wurden als Leichen zutage gefördert.

Unwetter haben in der Umgegend von Koburg in den Waldungen von Rottenbach, Stendach, Trudendorf, Weihenbrunn, Treimersdorf und Rauenstein über 3000 Bäume umgebrochen oder entwurzelt. Im Eichholz des Laimbacher Reviers hat der Orkan ungefähr 400 Fichtenmeter Langholz umgelegt.

Reisenlandungen. Am 30. Juni unternahmen sechs Herren von Wilhelmshaven mit einem Segelboot eine Fahrt nach Wangerooz. Nachdem sie zuerst wochenlang ganz verschollen blieben, sind neuerdings an verschiedenen Stellen der ostfriesischen Küste einzelne Bestandteile des Bootes und in den letzten Tagen auch vier Leichen gelandet, zuletzt die des Schauspielers Adolfs aus Hamburg.

Unbeaufsichtigte Kinder! In den Barmer Anlagen ist das zweijährige Schöhnchen des Musiklehrers Kampermann in den Teich gestürzt und ertrunken.

Im Dienst ermordet. Dem „Oberschles. Anzeiger“ zufolge hat in Pflow bei Rybnik der Berginvaliden-Chirurg den Gendarmenwachtmeister Rother, der sich in amtlicher Eigenschaft in der Wohnung des Chirurgen befand, erschossen. Der Mörder flüchtete nach der Tat in den Wald und schoß sich dort eine Kugel durch den Kopf.

Aus dem Juge geworfen. Ein Reisender, der mit dem letzten Juge von Pant nach Wilhelmshaven fahren wollte, geriet mit den Mitreisenden in Streit und wurde von diesen während der Fahrt zum Wagen hinausgeworfen. Er blieb zunächst auf der Straße liegen, schleppte sich aber dann mühsam weiter, bis er einen Nachtwächter traf, der seine Überführung ins städtische Krankenhaus zu Wilhelmshaven veranlaßte.

Ich lasse mich nicht stechen! — so schrie in Berlin aus Leibeskräften ein etwa fünfjähriger Knabe, der auf einem Wägenwagen in einem großen Korb lag. Der Wagen hatte in der Schlesischen Straße gestanden, während der Knabe Wäsche abholte. Ein Dieb fuhr mit dem Gespann davon, ohne zu ahnen, daß in einem der Körbe ein Knabe schlief. Dieser erwachte am Rotthausufer, sah, daß ein fremder Mann kutschte, und erkannte die Sachlage. Durch sein Geschrei wurden Straßenpassanten aufmerksam; der Dieb entfloh, der Wagen aber wurde nach dem Polizeirevier geführt, von wo ihn und den Jungen die Besitzerin abholte.

Schrecklich verstümmelt wurde das 14-jährige Töchterchen des Bahnhofsvorstehers Wiese in Emsigerloh. Die Kleine, die ohne Aufsicht auf dem Bahnhof herumkletterte, trat auf das Geleise gerade in dem Augenblick, als von einer rangierenden Maschine mehrere Wagen abgestoßen wurden. Dem Kinde wurden beide Beine und ein Arm abgefahren; außerdem trug es noch schwere innere Verletzungen davon. In kurzer Zeit war das Kindchen seinen Verletzungen erlegen.

Gistmischerin. In Pfeddersheim bei Worms hat nach der „Wormser Zeitung“ ein Dienstmädchen in Abwesenheit seiner Herrschaft versucht, deren Kinde und den Dienstknecht durch Gift zu vergiften. Die Kinde merkten den üblen Geruch des Kaffees und tranken ihn nicht, der Dienstknecht trank den Kaffee, erbrach sich aber und wurde gerettet. Das Dienstmädchen ist verhaftet.

In der Eisengießerei von August Paaschen, A.-G. in Althaus (Anhalt), explodierte ein mit flüssigem Eisen gefüllter Formkasten. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt.

Ein gefährlicher Brandstifter. Eine Auffsehen erregende Verhaftung wird aus Löben in Ostpreußen gemeldet; es handelt sich um den dort ansässigen, vermögenden und angesehenen Zimmermeister Teichmann, der beschuldigt wird, mehrere kleine und große in den letzten Jahren in Löben entstandene Brände angelegt zu haben, so u. a. den Rathausbrand, den Brand des Volksschulgebäudes, einen Scheunen- und einen Schuppenbrand, sowie zwei weitere Brände. Er ist gefänglich.

Den Gipfel des Vegetarismus erreichte ein Vorschlag, den die Vorsitzende des englischen vegetarischen Frauenvereins jüngst machte. Sie forderte nämlich ihre Genossinnen auf, dem Gebrauch tierischer Stoffe nicht nur in der Ernährung, sondern auch in allen übrigen Dingen zu entsagen. Keine Seide mehr! Denn sie wird von einem Wurm gewonnen. Weg mit den Lederschuhen und Handschuhen! Nieder mit den Federn auf den Hüten, denn um sich ihrer zu bemächtigen, muß man sie einem lebenden oder toten Tier ausreißen. Man könne alle diese Dinge durch Pflanzstoffe ersetzen, ohne die Eleganz zu beeinträchtigen. Die Versammlung aber konnte nicht zu leicht sich mit dem Vorschlage befassen. Eine Modistin trat auf und meinte, wenn der Wunsch der Vorsitzenden erfüllt würde, könnte sie samt ihren Kollagen nicht mehr das bescheidenste Gemüse essen.

Wahrriff belgischer Polizei. In einer Zuschrift an das „Berl. Tagebl.“ berichtet ein Herr Pulvermacher, Kaufmann aus Berlin, von einem Vorfall, der sich in Brüssel ereignet hat. Als derselbe mit einer ihm befreundeten Dame über die Straße schritt, wurde er von einem Kriminalbeamten mit der Motivierung, er sei der flüchtige Raubmörder Köhler aus Düsseldorf, verhaftet und in das Gefängnis St. Gilles eingeliefert. Seine Freundin erlitt dasselbe Schicksal, da sie Köhlers Geliebte, Lange, sein sollte. Trotz aller Legitimationspapiere und trotz lebhaften Protestes mußten beide im Gefängnis verbleiben, und zwar volle sechs Tage, bis

sie an die deutsche Grenze geliefert wurden, wo sie endlich, nachdem sie sich deutschen Beamten gegenüber legitimiert hatten, freigelassen wurden. Bemerkenswert ist, daß der deutsche Konsul in Brüssel, der sofort von Pulvermacher benachrichtigt wurde, sich um die ganze Angelegenheit gar nicht gekümmert hat. Der Fall ist um so haarsträubender, als der betreffende Raubmörder Köhler schon vierzehn Tage vorher in Hannover verhaftet worden ist.

Unterseebootzerstörer. Der „Petit Parisien“ meldet, der englischen Admiralität wurden die Pläne eines Schiffes unterbreitet, das dazu bestimmt ist, Unterseeboote zu zerstören. Die betreffende Maschine läßt sich leicht handhaben und kann ebenso gut dazu verwendet werden, herankommende Unterseeboote unschädlich zu machen wie die Meerestiefe zu beleuchten. Die Maschine wird durch einen Motor betrieben.

Zwischen griechischen und russischen Mönchen des Klosters Stavronikita auf Athos kam es zu größeren Schlägereien. Ein Russe wurde schwer verletzt, mehrere Griechen leichter. Die Griechen wollten die Russen aus ihren Zellen herausdrängen.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des Wiesbadener Tagblatts.

Berlin, 10. August. Über 300 Angestellte der Berliner Paketfahrtgesellschaft sind in den Ausstand getreten. In der Druckmaschinenabteilung arbeiten noch 160 Mann weiter. Das Gesamtpersonal beträgt 750 Mann einschließlich des Bureaupersonals. In dem Gebäude wurde zum Schutze der Arbeitswilligen eine Polizeistation errichtet.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Tanger: Der Sultan hat jenen von den deutschen Ingenieuren die Pläne für die Hafenbauten von Parash in Empfang genommen. Die Entscheidung darüber hat er sich bis zum Eingange der Studienberichte über die Häfen Casablanca und Safi vorbehalten, die eine algerische Gesellschaft ihm demnächst zukommen lassen soll.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Börlig, 10. August. Nachdem die hiesigen Maurer in den Ausstand getreten sind, beschlossen auch die Bau- und Erdarbeiter, die Arbeit einzustellen. Sie fordern 10stündige Arbeitszeit und Lohnerhöhung.

Paris, 10. August. Eine Anzahl Senatoren, Deputierten und Akademiker unterzeichnete eine Adresse an den ehemaligen Dumapräsidenten Muromzen, in welcher die Hoffnung auf einen endlichen Erfolg der Sache des Friedens und der Freiheit ausgesprochen wird.

Paris, 10. August. In einem an den „Courrier Européen“ gerichteten Briefe über die Notwendigkeit der Reform der Zustände in der französischen Armee erklärt der ehemalige Kriegsminister, General André, daß für diese Aufgabe Clémenceau als Chef der Kriegsverwaltung die geeignetste Persönlichkeit wäre. Die erste Tat des künftigen Kriegsministers müsse die Veranlassung eines allgemeinen Zivill- und Militärbrüderungsfestes sein, an welchem die jüngsten gleich den ältesten Offizieren auf die Liebe zur Republik vereidigt werden müßten.

Petersburg, 9. August. (Petersb. Telegr.-Agentur.) Heute wurde ein Allerhöchster Befehl veröffentlicht, der die Schaffung einer Gesandtschaft in Christiania und die Umwandlung des dortigen Generalkonsulats in ein Konsulat anordnet.

Sofia, 10. August. (Wiener Korr.-Bureau.) Die antirussische Bewegung in Bulgarien dauert fort. Für ein für den 19. d. von Vertrauensmännern aus ganz Bulgarien in Aussicht genommenes und aus ganz Bulgarien zu beschickendes „albulgarisches Meeting in Philippopol“ werden große Vorbereitungen getroffen. In Philippopol sind sogenannte Volksbefehle öffentlich angeschlagen worden, in denen streng verboten wird, auf den Straßen Griechisch zu sprechen. In Ischuboli kam es nach einer heute dort abgehaltenen Versammlung zu Ausschreitungen, wobei die Demonstranten unter den Augen der zur Verstärkung der Ordnung herbeigerufenen Truppen zahlreiche Kaufläden und eine Fabrik zerstörten. In Varna zwang eine Volksmenge den Bürgermeister, ein Dekret zu unterschreiben, durch welches sämtliche Gemeindeangestellten griechischer Nationalität entlassen werden. Die Erfüllung dieser Forderung beruhigte das Volk und es verzichtete daher auf die Abhaltung der geplanten Versammlung.

Deutschenbureau Herald.

Berlin, 10. August. Gegenüber der Meldung, daß auch die deutsch-freisinnige Partei beschlossen habe, die Kandidatur des Professors Dr. Haffke bei der Reichstags-Ersatzwahl in Döbeln zu unterstützen, teilt der Vorsitzende des Landesvereins der freisinnigen Volkspartei im Königreich Sachsen Landtagsabgeordneter Oskar Günther mit, daß der Parteileitung der freisinnigen Volkspartei im Königreich Sachsen von einer Unterstützung der Kandidatur des Professors Haffke nichts bekannt sei. Richtig dagegen sei, daß seit längerer Zeit Erörterungen wegen Aufstellung einer Kandidatur der freisinnigen Volkspartei im Döbelner Reichstags-Wahlkreis gepflogen werden.

Essen (Ruhr), 10. August. Der Kaiser hat der Frau Krupp den Wilhelmorden verliehen.

Berlin, 10. August. Eine große Volksmenge versammelte gestern abend gegen die vor einem Neubau sich aufhaltenden fremden Arbeiter eine Kundgebung. Die Polizei mußte mit blanker Waffe die Menge auseinanderreiben. Mehrere Personen wurden verwundet und eine verhaftet.

Hamburg, 10. August. 17 deutsche Seefleute, welche die im vorigen Jahre durch eine Berliner Firma für

den Präsidenten der Republik Haiti in Italien angekaufte Dampfer-Yacht „North Alexis“ nach Port au Prince überbrachten und dann vertragsgemäß hierher zurückbefördert wurden, forderten vergebens auf dem hiesigen haitianischen Konsulat die ausbedungene Steuer von zusammen 8000 Mark. Sie wandten sich deshalb beschwerdeführend an das Berliner Auswärtige Amt.

Wien, 10. August. Alle hier, sowie in Rußland und anderwärts gedruckten Aufrufe der sozialistischen revolutionären Partei sind in Österreich verboten worden.

Rom, 10. August. Nach der Rückkehr von der Messe anlässlich des Jubiläums des Papstes erlitt der Papst einen Ohnmachtsanfall infolge Herzschwäche. Dr. Raponi hat dem Papst die strengste Ruhe verordnet.

Rom, 10. August. Der „Osservatore Romano“ erklärt alle Meldungen über die päpstlichen Instruktionen an den französischen Alerus, die nicht von diesem Blatte veröffentlicht sind, für unrichtig.

Rom, 10. August. Die Gefängnisinspektoren stellten gestern eine Versammlung ab, in welcher sie gegen das Heiratsverbot Einspruch erhoben.

Mailand, 10. August. Die Karabinieri hielten gestern zahlreiche Versammlungen ab, in denen die Eventualität eines sofortigen allgemeinen Ausstandes erwogen wurde. Es wurde beschlossen, dem Minister des Innern ein Memorandum zu überreichen, in dem die von den Karabinieri beanspruchten Änderungen und Reformen der dienstlichen Vorschriften aufgeführt sind.

Peking, 10. August. Der Wortlaut der zwischen England und China abgeschlossenen Konvention, betreffend Tibet, welche am 27. April in Peking unterzeichnet worden ist, wurde gestern veröffentlicht.

Madrid, 10. August. Die Regierung beschäftigt sich eifrig mit dem Plan, eine neue Karte der spanischen Küste herzustellen. Diese Maßnahme hängt mit der letzten Dampferkatastrophe zusammen.

Peking, 10. August. Der chinesische General Ma befindet sich mit einer Armee von 250 000 (?) Mann bei Mukden, angeblich zur Vertreibung der Chantchusen-Horden.

Dran, 10. August. Die Militärbehörden haben bis an der marokkanischen Grenze ansässigen fremden Kaufleute darauf aufmerksam gemacht, daß es bei Strafe verboten sei, mit den Marokkanern Handelsbeziehungen zu unterhalten.

hd. Cassel, 10. August. Ein Personenzug der Cassel-Walds-Kappler Kleinbahn fuhr bei einem Bahnübergange bei Darnumshagen in eine Schafherde. 14 Tiere wurden getötet und viele verletzt.

hd. Alstedt, 10. August. Der Alstedter Förster traf die Gebrüder Schwandke aus Neu-Alstedt beim Wildern. Einer der Wilderer legte auf den Förster an, worauf dieser ihn tötete.

hd. Wilhelmshaven, 10. August. Der Kreuzer „Medusa“ kollidierte beim Einlaufen mit der Hafenmauer. Die Leuchte und die Reibhölzer wurden schwer beschädigt.

wb. Börlig, 10. August. In den Adlerhöfen bei Pörsig zerstörte ein Großfeuer das Maschinenhaus mit sämtlichen Maschinen.

hd. Stendal, 10. August. In einem Anfall von Geistesstörung sprang die Gattin des Naturforschers Gustav Nagel nahe bei Werben in die Elbe und ertrank.

wb. Ampezzo, 10. August. Der Oberlehrer Paul Groß aus Rohwein in Sachsen brach bei einer Tour über den Seefels unweit Schludersbach infolge von Überanstrengung zusammen und starb alsbald.

hd. Pörsig (Tirol), 10. August. Der Maler Felix Arnold aus Chemnitz hatte mit seiner Tochter und einem Offizier einen Ausflug nach dem Almerhorn unternommen. Die Touristen wurden von einem heftigen Gewitter überrascht. Arnold und der Offizier wurden durch Steinschläge ziemlich erheblich verletzt. Nur mit größter Lebensgefahr konnten sich die Touristen in Sicherheit bringen.

hd. Bern, 10. August. Die Direktion der Bundesbahnen hat eine Kommission von Fachmännern mit der Prüfung der Frage beauftragt, ob demnächst mit der Ausführung des zweiten Tunnels im Simplon begonnen werden soll. Die Baukosten ohne Belotterung und Oberbau betragen 19 1/2 Millionen Frank.

wb. Genf, 9. August. Die internationale Zahnärztereinigung beendete heute nachmittag ihre Arbeiten. Verschiedene Anträge, so auch der, betr. die Schaffung des Doktorstitels für zahnärztliche Chirurgen, wurden für die nächste Vereinigung, die im Jahre 1907 in Amsterdam stattfinden, zurückgestellt. Das Organisationskomitee für den Weltkongress der Zahnärzte, der im Jahre 1906 in Berlin abgehalten werden soll, legt sich zusammen aus Walldorf, München, Wien, Berlin, Schöler, Emden, Frankfurt und Ulmer-Göln.

hd. Mailand, 10. August. Gestern hier niedergelagene Gewitter haben in der Stadt und in der Ausstellung bedeutenden Schaden angerichtet. Die französische Sektion für dekorative Kunst, sowie die belgische und schweizerische Abteilung haben gleich schwer gelitten.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 10. August, mittags 12 1/2 Uhr. Kreditaktien 212.30, Diskontokommandit 183.10, Deutsche Bank 237.50, Staatsbahn 143.75, Lombarden 34, Handelsbank 163.75, Bodener 244.30, Gessellschaft 228.50, Darpener 213, Russen 72.50. Tendenz: fest.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 10. August bis zum nächsten Abend:

Schwache westliche Winde, meist trübe, Regenschauer, Temperatur nicht erheblich verändert.

Genaues durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt“-Kaisers, Kanagasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Redaktion: W. Schulte dem Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte dem Brühl in Sonnenberg; für das Heilwesen: J. Kaiser; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Wörther; für die Anzeigen und Reklamen: D. Dornau; Druck und Verlag der 2. Schellensbergischen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 9. August 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 100; 1 österr. fl. O. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 1.03; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Währ.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Währ. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.	Zf.	In %	
a) Deutsche.			
1/2 D. R.-Schatz-Anw.	99.20		
1/2 D. Reichs-Anleihe	99.10		
1/2 Pr. Schatz-Anw.	99.20		
1/2 Preuss. Consols	99.10		
1/2 Bad. A. v. 1901 uk. 09	102.80		
1/2 Anl. (abg.) s. fl.	98.80		
1/2 Anl. v. 1886 abg.	99.10		
1/2 Anl. v. 1892 u. 94	99.10		
1/2 Anl. v. 1900 uk. 05	99.10		
1/2 A. 1902 uk. 05	99.10		
1/2 A. 1904 u. 1912	99.10		
1/2 A. v. 1896	99.10		
1/2 Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101.10		
1/2 E.-B.-A. u. b. 06	102.80		
1/2 E.-B.-A. A. A.	98.30		
1/2 E.-B.-A. Anleihe	98.30		
1/2 Braunschw. Anl. Thlr.	97.80		
1/2 Brem. St.-A. v. 1888	97.80		
1/2 v. 1892	97.80		
1/2 v. 1896 uk. b. 1909	97.80		
1/2 v. 1896	97.80		
1/2 v. 1902 uk. b. 1912	97.80		
1/2 Elsass-Loth. Rente	91.20		
1/2 Hamb. St.-A. 1900 u. 09	102.30		
1/2 St.-A. 1887	97.60		
1/2 St.-A. 1891	97.60		
1/2 v. 1893	97.60		
1/2 v. 1899	97.60		
1/2 v. 1901	97.60		
1/2 v. 1896	97.60		
1/2 v. 1897	97.60		
1/2 v. 1902	97.60		
1/2 Gr. Hess. St.-R.	102.		
1/2 Anl. (v. 99)	103.40		
1/2 (abg.)	98.		
1/2 Meckl.-Schw. C. 90/94	98.70		
1/2 Sächsische Rente	98.40		
1/2 Waldeck-Pyrm. abg.	98.10		
1/2 Württ. v. 1875-80 abg.	98.10		
1/2 1881-83	98.10		
1/2 1885 u. 87	98.10		
1/2 1885 u. 1899	98.10		
1/2 1893	98.10		
1/2 1894	98.10		
1/2 1895	98.10		
1/2 1896	98.10		
1/2 1897	98.10		
1/2 1898	98.10		
1/2 1899	98.10		
1/2 1900	98.10		
1/2 1901	98.10		
1/2 1902	98.10		
1/2 1903	98.10		
1/2 1904	98.10		
1/2 1905	98.10		
1/2 1906	98.10		
1/2 1907	98.10		
1/2 1908	98.10		
1/2 1909	98.10		
1/2 1910	98.10		
1/2 1911	98.10		
1/2 1912	98.10		
1/2 1913	98.10		
1/2 1914	98.10		
1/2 1915	98.10		
1/2 1916	98.10		
1/2 1917	98.10		
1/2 1918	98.10		
1/2 1919	98.10		
1/2 1920	98.10		
1/2 1921	98.10		
1/2 1922	98.10		
1/2 1923	98.10		
1/2 1924	98.10		
1/2 1925	98.10		
1/2 1926	98.10		
1/2 1927	98.10		
1/2 1928	98.10		
1/2 1929	98.10		
1/2 1930	98.10		
1/2 1931	98.10		
1/2 1932	98.10		
1/2 1933	98.10		
1/2 1934	98.10		
1/2 1935	98.10		
1/2 1936	98.10		
1/2 1937	98.10		
1/2 1938	98.10		
1/2 1939	98.10		
1/2 1940	98.10		
1/2 1941	98.10		
1/2 1942	98.10		
1/2 1943	98.10		
1/2 1944	98.10		
1/2 1945	98.10		
1/2 1946	98.10		
1/2 1947	98.10		
1/2 1948	98.10		
1/2 1949	98.10		
1/2 1950	98.10		
1/2 1951	98.10		
1/2 1952	98.10		
1/2 1953	98.10		
1/2 1954	98.10		
1/2 1955	98.10		
1/2 1956	98.10		
1/2 1957	98.10		
1/2 1958	98.10		
1/2 1959	98.10		
1/2 1960	98.10		
1/2 1961	98.10		
1/2 1962	98.10		
1/2 1963	98.10		
1/2 1964	98.10		
1/2 1965	98.10		
1/2 1966	98.10		
1/2 1967	98.10		
1/2 1968	98.10		
1/2 1969	98.10		
1/2 1970	98.10		
1/2 1971	98.10		
1/2 1972	98.10		
1/2 1973	98.10		
1/2 1974	98.10		
1/2 1975	98.10		
1/2 1976	98.10		
1/2 1977	98.10		
1/2 1978	98.10		
1/2 1979	98.10		
1/2 1980	98.10		
1/2 1981	98.10		
1/2 1982	98.10		
1/2 1983	98.10		
1/2 1984	98.10		
1/2 1985	98.10		
1/2 1986	98.10		
1/2 1987	98.10		
1/2 1988	98.10		
1/2 1989	98.10		
1/2 1990	98.10		
1/2 1991	98.10		
1/2 1992	98.10		
1/2 1993	98.10		
1/2 1994	98.10		
1/2 1995	98.10		
1/2 1996	98.10		
1/2 1997	98.10		
1/2 1998	98.10		
1/2 1999	98.10		
1/2 2000	98.10		
1/2 2001	98.10		
1/2 2002	98.10		
1/2 2003	98.10		
1/2 2004	98.10		
1/2 2005	98.10		
1/2 2006	98.10		
1/2 2007	98.10		
1/2 2008	98.10		
1/2 2009	98.10		
1/2 2010	98.10		
1/2 2011	98.10		
1/2 2012	98.10		
1/2 2013	98.10		
1/2 2014	98.10		
1/2 2015	98.10		
1/2 2016	98.10		
1/2 2017	98.10		
1/2 2018	98.10		
1/2 2019	98.10		
1/2 2020	98.10		
1/2 2021	98.10		
1/2 2022	98.10		
1/2 2023	98.10		
1/2 2024	98.10		
1/2 2025	98.10		
1/2 2026	98.10		
1/2 2027	98.10		
1/2 2028	98.10		
1/2 2029	98.10		
1/2 2030	98.10		
1/2 2031	98.10		
1/2 2032	98.10		
1/2 2033	98.10		
1/2 2034	98.10		
1/2 2035	98.10		
1/2 2036	98.10		
1/2 2037	98.10		
1/2 2038	98.10		
1/2 2039	98.10		
1/2 2040	98.10		
1/2 2041	98.10		
1/2 2042	98.10		
1/2 2043	98.10		
1/2 2044	98.10		
1/2 2045	98.10		
1/2 2046	98.10		
1/2 2047	98.10		
1/2 2048	98.10		
1/2 2049	98.10		
1/2 2050	98.10		
1/2 2051	98.10		
1/2 2052	98.10		
1/2 2053	98.10		
1/2 2054	98.10		
1/2 2055	98.10		
1/2 2056	98.10		
1/2 2057	98.10		
1/2 2058	98.10		
1/2 2059	98.10		
1/2 2060	98.10		
1/2 2061	98.10		
1/2 2062	98.10		
1/2 2063	98.10		
1/2 2064	98.10		
1/2 2065	98.10		
1/2 2066	98.10		
1/2 2067	98.10		
1/2 2068	98.10		
1/2 2069	98.10		



Blumen-Ausstellung

Fernruf 908. 00

Ernst Wahl,

Wilhelmstraße 34.

Lotosblume

(nelumbium speciosum).

Für nur kurze Zeit bringe ich diese seltene, prächtige Blume zur Schau und empfehle Blumenfreunden die Insichtnahme aufs wärmste. Sie ist täglich (auch am Sonntag) im Schaufenster zu sehen und wird Auskunft bereitwilligst ohne Kaufzwang erteilt. Die Blume ist haltbar und eignet sich vorzüglich zum Versand nach auswärts. 2079

Hausfrau!

Einmachzucker per Pfund . . . 19 Pf.
 1/2 Pf. Einmachessig per Schoppen . 12 "
 Essig-Essenz per Flasche . . . 35 "
 Bestes Mäckerbrot per Loib Weißbrot 42 "
 Schwarzbrot 38 "

Mainzer Konsum-Geschäft,
 Yorkstr. 19 u. Bleichstr. 41.
 Bitte in der Yorkstr. genau auf No. 19 zu achten.

Original Wecksche Frischhalter u. Gläser.

Anerkannt bestes System zur
Konservierung sämtl. Speisen.

Prospekte kostenlos.

Apparate u. Gläser, welche unter
dem Namen „System Week“ in
den Handel gebracht werden, sind
Nachahmungen und liegt es im
eigenen Interesse des Publikums
stets nur die Original-Apparate
und Gläser zu verlangen.

Alleinverkauf
für Wiesbaden u. Umgegend
bei

L. D. Jung,
Kirchgasse 47.

Weitere Ver-
kaufsstelle b. **Erich Stephan,**
Ecke Burgstrasse u. Häfnergasse.

Speierling = Apfelwein und Heidelbeerentwein

empfiehlt die
Obstwein-Kellerei **Erk Henrich,**
Blücherstraße 24. — Telefon 1914.

La Allgäuer Rohmkäse

(feiner Limburger in Staniol)
 das Pfund zu 60 und 80 Pf.
 empfiehlt in frischer Ware 1906

J. C. Keiper,
Telephon 114. Kirchgasse 52.

Neue Kartoffeln

Rumpf 25 Pf. Schwalbacherstraße 71.

Farben und Lacke

empfiehlt billigst
Carl Klapper, Dohdmerstraße 20.
 Telephon 944.
 Sch. Prod., Materialw., Farb., Lacke u. Ole en gros.

An die Mitglieder der Sänger-Vereinigung!

Nach eben eingetroffener Benachrichtigung läuft der **Extrazug** mit den **Grazer Sängern** Samstag, den 11. August, abends **punkt 6 Uhr**, im **Rheinbahnhof** ein. Der Teil des Bahnsteigs am südlichen Tor bleibt den Sängern vorbehalten. (Bahnsteigkarte zu lösen!) Begrüßung der Ankommenenden mit Sängergruß („Grüß Gott“, Dirigent: Herr **Schauss**). Geleitet der Grazer vom Bahnhof (Regimentsmusik, Sänger-Vereinigung, die Grazer von den Fahnen flankiert, Männer-Gesangverein) durch Rhein-, Wilhelm-, Große Burgstraße, Rathaus. Vor dem Rathaus Chorgefang hiesiger Sänger: „Brüder reicht die Hand“, Dirigent: Professor **Mannstädt**. Der Zug löst sich auf. Die Fahnen werden in den Festsaal des Rathauses, nach dem Festakt im Zuge nach der Turnhalle gebracht. F 888 Herr Stadtverordneter **Fink** wird den Zug auf dem Bahnhof ordnen. Wiesbaden, den 9. August. J. A.: **Spamer.**

Krieger- und Militär-Verein Wiesbaden.

Gegründet 1879.

Der Verein veranstaltet **diesen Sonntag, 12. August**
 (nicht wie ursprünglich bestimmt erst am 19.), ein

Sommerfest

auf dem alten **Exerzierplatz** an der Marktstraße. Ausmarsch mit Musik und Spiel-
 leuten **punkt 1 1/4 Uhr** vom Vereinslokal „**Westendhof**“.
 Für gute Verpflegung (Germania-Bier) und allerlei Belustigungen wird bestens
 gesorgt. Die **Kinderspiele**, auf die besonderer Wert gelegt ist, **beginnen punkt 4 Uhr**. Unsere Mitglieder und Freunde des Vereins laden wir zu zahlreichem Besuche ein. Die Mitglieder werden insbesondere gebeten, am Ausmarsch teilzunehmen. F 440
 Bei ungünstiger Witterung findet das Fest 8 Tage später statt.

Der Vorstand.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Freitag, den 10. August 1906,
 abends von 8—11 Uhr:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 2. Nass. Inf.-Regiments No. 88 aus Mainz, unter persön-
 licher Leitung des Musik-Direkten **R. Fehling**.

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Morgen Samstag, den 11. August 1906:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle (42 Mann) des 1. Obergerheinischen Inf.-Regts. No. 97
 aus Saarburg. 2077

Wenershäuser & Rübsamen,

17 Luisenstraße 17.

Möbelfabrikation und Lager.

Spezialität:

Brant-Ausstattungen

in bekannt guter Ausführung.

Restaurant Gambrinus.

Jeden Samstag:

Spezialität: Würstchen mit Kraut 40.



Gaskocher, Eisschränke, Fliegenschränke, Gartenmöbel

verkauft wegen vorgerückter Saison

mit 10% Rabatt.

M. Frorath Nachf.,
 Kirchgasse 10. 2068



Ein echtes

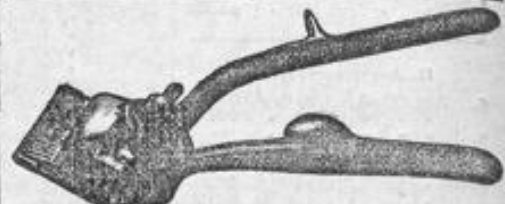
Haarwuchsmittel

Fischer's Chinin-Haarjale,

weil sie nachweislich den Ausfall der Haare
 verhindert und an Stelle der bereits ausgefallenen
 das Wachstum von neuen kräftigen Haaren
 befördert, macht dünnes Haar dicht und lang,
 gibt schönen Glanz und schützt vor frühem Ergrauen.
 Wo noch bei Kahlheit die geringste Heil-
 mäßigkeit vorhanden, belebt sie die Haar-
 wurzeln, sodass sich nach kurzer Zeit ein leichter
 Flaum von kleinen gesunden Haaren zeigt, der
 sich zu kräftigem Haarwuchs weiter ent-
 wickelt. Nur echt mit obigem Namen, der
 Topf Nr. 1.20 und Nr. 2.—.

Nur zu haben bei:

Drogerie Dr. Cratz, Langgasse 29.
 Drogerie „Sanitas“, Mauritiusstr. 3.
 Apotheker O. Lillie, Drog., Moritzstr. 12.
 Apotheker H. Portzehl, Drog., Rheinstr. 55.
 Drogerie Hoebus, Lammstr. 25.
 F. Fischer, Sedanstr. 2, 1, Ecke Walramstr.



Haarwuchsmittel, jedes Stück mit
 Garantie. Seifen, Reparatoren billig.

Ph. Krämer,
 Telephon 2079. Kirchgasse 27.

Bemerkungs-Anstalt.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Erweiterung des Lokomotivschuppens auf Bahnhof Niederlahnstein sollen öffentlich in 3 Losen oder auch im Ganzen vergeben werden.

Los I umfasst die Erde, Mauerwerk, Asphalt-, Steinbau- und Zimmerarbeiten, Los II die Dachdecken- und Klempnerarbeiten, Los III die Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Tücherarbeiten.

Die Eröffnung der mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote findet am 20. d. M., vormittags 11 Uhr, im Zimmer 5 der unterzeichneten Betriebsinspektion (Rheinbahnhof) statt. Hier können auch die Zeichnungen eingesehen und die Verdingungsunterlagen gegen 50 Pf. für jedes Los (mit Zeichnung 1 Mk. mehr) erhoben oder durch die Post bezogen werden.

Aufschlagssatz 3 Wochen.

F 279

Wiesbaden, den 7. August 1906.

Kgl. Eisenb.-Betr.-Zust. 1.

Bekanntmachung.

Montag, den 13., und nötigenfalls Dienstag, den 14. August 1906, jeden Tag vormittags 9 Uhr anfangend, werden in der Hofstraße 43, dahier:

2 verschleißbare Theken mit Glasaufsätzen und Schreibeisen, 1 Erkergeßell mit Glasplatten, 2 Spiegelscheiben, 1 Tisch mit Spiegel, 2 Stühle, 1 Gasarm mit 4 Lampen, 1 Gaslüfter, 1 Gasofen mit Blechrohr, 1 Arbeitstisch, div. Handwerkzeug für Uhrmacher, 1 Küchentisch, 2 Küchenschränke, div. Küchengeräte u. s. w.;

ferner: Regulator, Audions-, Stand-, Schlafzimmer- u. Weckeruhren, Herren- u. Damen-Uhren, Uhrketten, Armbänder, Ringe, Broschen, Kreuze, Herzchen, Ohrringe, Vorstecknadeln, Halsketten, Serviettenringe, Tafelaufsätze, Obstschalen, Tortenschalen, Bowlen, Vitrinenservice, Zuckerboxen, div. Kleider u. gegen Barzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

F 261

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 10. August 1906.

Weiß,

Gerichtsvollzieher.

Zum Beginn der Schule.

Durch Ankauf eines grossen Lagers in Knaben-Garderoben bin ich in der Lage, prima Qualitäten zu fabelhaft billigen Preisen abzugeben.

Knaben-Anzüge

Serie I Mk. 3.⁹⁰. Serie II Mk. 5.⁹⁰.

Knaben-Blusen Knaben-Hosen Knaben-Joppen
von Mk. 1.— an. von 80 Pf. an. von Mk. 1.75 an.

Wasch-Anzüge

werden zu jedem annehmbaren Preis ausverkauft.

Telephon
274.

Ernst Neuser,

Wiesbaden,
Kirchgasse 28.

Der Verkauf zu diesen Preisen beginnt Freitag, den 10. und endigt Montag, den 13. August.

Wiesbadener Männergesang-Verein.

E. V.

Samstag, den 11. August:
Abfahrt nach Kiedesheim 12⁴⁶ vorm.,
Ankunft in Wiesbaden 6⁰⁰ abends.

Wegen der schnellen Fahrten-Abfertigung (ermäßigter Preis 30 Pf.) ist rechtzeitiges Kommen dringend notwendig.
Der Vorstand. F 388

Wilh. Sauerborn,

Handelslehrer,

4 Wörthstraße 4.

Gewissenhafte Ausbildung von Herren und Damen zu perfekten Buchhaltern und Buchhalterinnen.

Langjährige Praxis. Vorzügliche Erfolge.
Nur gediegener Einzel-Unterricht.

Pferdefleisch,

In 1. Qualität, nach guten
Büchsenwaren empfiehlt die erste
und älteste Pferdemetzgerei Wiesbadens

M. Drete,

Seemannstraße 17.

Buchfabrik mit elektr. Betrieb.

NB. Schlachtpferde werden zu den höchsten Tagespreisen angekauft.

Neues Sauerkraut per Pfd. 15 Pf.,
Frankfurter Würstchen,
Neue Salzkartoffeln,
Neue Grünkerns,
Neue holl. Bollenheringe,
Neue Matjes-Geringe
empfiehlt

G. Becker, Bismarckring 37.

Telephon 2558.

Den Obst-Ertrag

einzelner Bäume, ganzer Gärten, Baumstübe,
großer Obst-Blattlagen, Holzgüter u. gegen sofort.
Cassa zu kaufen gesucht. Gebr. Mattemer.

Fremden-Verzeichnis.

Bayrischer Hof. Schönberg, Kfm. m. Fr., Essen. — Stöckel, Schweinfurt. — Bielefeld, Kfm., Lüdinghausen. — Allard, Kfm., Lüdinghausen. — Bickel, Schweinfurt.
Belgischer Hof. Govaerts, E. m. Fr., Brüssel. — Govaerts, P. m. Fr., Brüssel. — Helling, m. Fr., Köln.
Bellevue. Menke, Kfm., Antwerpen. — Martin, Fr., Geismar. — Hoch, Fr., Geismar.

Hotel Bender. Stein, Kfm., Nassau.
Hotel Biemer. Bartberger, Fr. Rent., Pittsburgh. — Rolf, Oberst, Wheeling. — Macgoffin, Stud., Baltimore. — Demmler, Fr. Rent. u. 2 Fr., Pittsburgh. — Pelfer, Kapitän m. Fr., Beckenham.

Hotel Bingel. Mehling, Fr., Bamberg. — Vugt, Apeldoorn. — Krüger, m. Fr., Siegburg.

Schwarzer Bock. Harburger, Kfm., London. — Poncelet, m. Fr., Aumetz. — Wachnase, Gutsbes., Witebsk. — Philippberg, Kfm. m. S., Berlin. — Draeger, Cand. jur., Marienburg. — Worms, Fr. Rent., Luxemburg. — Haas, Fr. Rent., Luxemburg. — Haas, Fr., Luxemburg.

Braunbach. Rybus, Brüssel. — Lendi, Fr. Rent., Zürich. — Antonie, Brüssel. — Schneek, Brüssel.

Hotel Buchmann. Schirmer, Kfm., Zwickau.
Dahlheim. Olivie, Kfm. m. 2 Schw., Utrecht. — Guthmann, Rent. m. Fr., Berlin.

Darmstädter Hof. Weber, Rent. m. Fr., Oberlöffel. — Barth, Lehrer, Corbussen. — Schier, München. — Braam, Rent., Terborg. — Bockhout, Rent., Terborg. — Vos, Terborg. — Terhout, Terborg. — Desheyen, Rent., Terborg. — Claase, Rent., Terborg. — v. Hoogt, Hotelbes., Terborg. — Xanters, Terborg. — Eggink, 3 Hrn., Terborg. — Braam, Terborg. — Smits, Rent., Terborg. — Smits, Terborg.

Deutsches Haus. Paube, Kfm., München. — Hawig, Kfm., Schwerin. — Müller, Dr., Eltville. — Theis, Kfm., Straßburg.
Einhorn. Richard, Kfm., Köln. — v. Köthen, m. Fr., Köln. — Gitsels, Fr., Venlo. — Feitsh, m. T., Würzburg. — Suver, Konzertmeister m. Fr., Leipzig. — Wojatzky, Kfm., Veibert. — Uhlemann, Kfm., Chemnitz. — Rundalck, Kfm., Frankfurt.

Eisenbahn-Hotel. Vogler, Kfm., Weissenstadt. — Brauns, Kfm., Friedrichshagen. — Schulze, m. Fr., Berlin. — Morhet, Kfm., Hongel. — Heitmann, Fr., Hamburg. — Stein, Fr., Göttingen. — Stein, Bankbeamter, Göttingen. — Becker, Weinhandl., Prunn. — Stahl, Kfm., Nördlingen. — Jacquemann, Kfm., Lütich. — Jechhoff, Kfm., Gr.-Lichterfelde.

Erbsprinz. Horst, Kfm., Hanau. — Schicht, Düsseldorf. — Floreth, Feldwebel m. Fr., Wilhelmshaven. — Müller, Kfm., m. S., Elberfeld. — Ehner, Fr., Rüdesheim. — Westphal, Eisenb.-Sekretär m. Fr., Halle. — Lang, m. Fr., Elberfeld. — Witt, m. Fr., Dortmund. — Meyer, Louisville. — Dreier, Lehrer, Louisville. — Löbl, Kfm., Bamberg.

Europäischer Hof. Rauch, Prokurist m. Fr., Amsterdam. — Funke, Bürgermeister m. Fr., Hohenlimburg. — Söb, Kfm., Mannheim. — Monningen, Kfm., Ransbach. — Gasser, Dr., Königstein. — Heckmann, Cand. theol., Ravensburg. — Heuss, Kfm., Höchst. — Heck, Ingen., Alsdorf. — Kaiser, Kfm., Grossenhain.

Hotel Falstaff. Spies, Oberlehrer, Sprottau. — Seitz, 2 Hrn. Kfite., Hannover. — Link, Stud., Heidelberg. — Schlegel, Kfm., Hanau. — Berghausen, Fabr. m. Fr., Köln. — Nettesheim, Kfm. m. Fr., Köln. — Rave, Ramsdorf.

Hotel Fürstenhof. Telz, Fr. Rent., Breslau.
Hotel Fahr. Nehrkam, Rent. m. Fr., Fulda. — Perrin-Bossy, Fr., Corcelles.

Hotel Gambrians. Horwick, Lehrer m. Fr., München.
Grüner Wald. Bremer, Kfm., Stuttgart. — Straka, Kfm., Wien. — Tickermann, Fr., Bielefeld. — Themmel, Kfm., Bielefeld. — Rothschild, Kfm., Elberfeld. — Tesche, Kfm., Cronenberg. — Jochum, Kfm., Krefeld. — Mohren, Kfm., Köln. — Sommerfeld, Dr., Tübingen. — Groule, Aarol. — van Quathren, Dr., Roulers. — Leitner, Kfm., Wien. — Pazschke, Berlin. — Reillingen, Fabr., Mannheim. — Wewer, m. T., Barmen. — Bohn, Fr. m. T., Düsseldorf. — Petroschek, Dr., Wien. — Hopmann, Kfm., Köln. — Haase, Kfm., Paris. — Lange, Kfm., Elberfeld. — Haastert, Kfm., Wald. — Bilger, Kfm., Straßburg. — la Braud, Kfm., Köln. — Erdmannsdorff, Kfm., Berlin. — Klesmann, Kfm., Pirmasens. — Lose, Fr., Oldenburg. — Heye, Fr., Oldenburg. — Weinstock, Kfm., Köln. — Tobar, Kfm., Mannheim. — Windler, Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Fenten, Dr., Bonn. — Naeder, Kfm., Nürnberg. — Lippmann, Kfm., Köln.

Hahn. Koppe, Essen.
Hamburger Hof. Romberg, Kfm., Riesa.

Happel. Keller, Kfm., Cassel. — Genello, Fr., Danzig. — Scheidemann, Kfm. m. Fr., Berlin. — Gründemann, Gen.-Sekretär m. Fr., Weissensee. — Förster, Kfm. m. Fr., Lübeck. — Falk, Kfm. m. S., Karlsruhe. — Oehme, Fr. m. Schw., Dresden. — Halfter, Kfm., Bromberg.

Hotel Prinz Heinrich. Trautwein, Fr., Tübingen. — Prumbaum, m. Fr., Dortmund. — Osthau, Fr. m. T., Dortmund.

Hotel Hohenzollern. Sterck, Dr. jur. m. F., Haag. — Blankenhaym, Rotterdam.

Vier Jahreszeiten. Read, Fr., Pittsburgh. — Thaft, Fr., Boston. — Thomlinson, Fr., Pittsburgh. — Wilby, Rent., Pittsburgh. — Hieronymus, Rent. m. Fr., San Francisco. — Hall, Rent., San Francisco. — Ball, Rent., San Francisco. — Dupont, Rent. m. F., Lüttich.

Kaisershof. Rundberg, Fr. Rent., Schweden. — Arnstadt, Fr. Kgl. Schauspieler, Berlin. — Sigel, Kfm. m. Söhnen, Utrecht. — Rubensen, Fr. Rent., Schweden.

Kölnischer Hof. Höhn, Kfm. m. Fr., Biedenkopf. — Dürr, Kfm., Karlsruhe.

Kronprinz. Finkelstein, Rent., Bialystok. — Sapyrstein, Fr. m. T., Bialystok. — Hovar, Kfm., London. — Hovar, Fr. m. T., London.

Kranz. Köbler, m. F., Lambrecht. — Heidkamp, Fr. Rent., Düsseldorf.

Goldenes Kreuz. Mössinger, Oberamtspfleger m. Fr., Reutlingen. — Engel, Pfarrer, Hochstaetten. — Schulte-Pelkum, m. Fr., Bonn. — Sawada, Fabr., Züllichau. — Käufer, Dr. med., Remscheid. — Schildgen, Fabr., Gr.-Geran. — Englert, Fr., Saarbrücken. — Scholl, Idstein. — Ziegler, Fr., Hattestheim.

Weisse Lilien. Andreae, Lehrer, Weissenburg. — Poppe, Fr. Rent., Eisenach. — Eberhardt, Fr. Rent., Darmstadt.

Metropole u. Monopol. Schlieper, Gutsbes., Hahnenburg. — Neischer, Finanzinspektor, Haag. — de Grood, m. Fr., Amsterdam. — Orgler, m. F., Oppeln. — Rotschild, Kfm., Kreuznach. — Sietzes, m. Fr., Amsterdam. — de Grood, Amsterdam.

Mehler. Osmer, m. S., Bremen. — Martens, 2 Hrn., Bremen.
Minerva. Fleischner, Fr. m. Geschw., New York. — Visborg, Stud., Amsterdam. — Monnibendam, Stud., Amsterdam. — van Geent, Stud., Amsterdam.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilia. Boscord-Little, Bank m. Fr., Amerika. — Pahlmann, Kfm., Brüssel. — Peeters, Kfm., Brüssel. — Gardikisti, Offiz. m. Fr., Coblenz. — Dayfoot, Fr. Rent., Boston. — Dayfoot, Fr. Rent., Boston. — Palis, Rent., Griechenland. — Palis, Oberleut., Athen. — Stackell, Rent., London.

Luftkurort Neroberg. del Waard, Haag.
Kurhaus Bad Nerothal. Köter, Gutsbes., Schwerte.

Hotel Nizza. Meyer, Fabrikdirektor, Elsnick.
Nonnenhof. Werner, Kfm. m. T., Apolda. — Münch, Fr., Höxter a. M. — Münch, Höxter a. M. — Orthmann, Kfm., Frankfurt. — Mühlberg, Stud., Dresden. — Mühlberg, Stadtrat m. T., Dresden. — Brack, jun., Stud. m. Bruder, Gleiwitz. — Brinck, Fabr. m. Fr. u. Bed., Gleiwitz. — Krebs, Stuttgart. — Hellmann, Baumeister m. Fr., Hilden. — Hellmann, jun., Stud. m. Schwester, Düsseldorf.

Palast-Hotel. Herzka Klein, Fr. Rent. m. Kinder, Antwerpen. — Tasson, Rent. m. Fr., Brüssel. — Klein, jun., Antwerpen.

Pariser Hof. Schramm, New York. — Nies, Fr., Elberfeld. — Niessen, Fr. Justizrat, Düsseldorf.

Hotel du Parc u. Bristol. Brockenbrough, m. Fr., New York. — Evans, Fr. m. Kindern, New York.

Pfäzler Hof. Hilgert, Fr., Forbach. — Schauer, Oberjosbach. — Joutsohn, Kfm., Schw.-Gmünd.

Zur neuen Post. Hegmann, Mülheim a. d. R. — Schoss, Frankfurt. — Fleck, m. Fr., Frankfurt.

Promenade-Hotel. Schneider, Kfm. m. Fr., Duisburg. — Johannsen, Kfm., Kiel. — Kegel, Fr., Berlin. — Rausch, Kfm. m. Fr., Nordhausen.

Zur guten Quelle. Harff, Fr., Frankfurt. — Sepping, Fr., Frankfurt. — Sahm, m. Fr., Vohwinkel. — Zesch, Bürgermeister, Ketzin. — Born, Kfm., Düren.

Hotel Quisiana. Hantelmann, Leut., Rastatt. — Baronin von Lupin, Fr. Gen.-Leut. m. T., Stuttgart. — Heywood, General m. New York.

Reichspost. Schleuss, Altona. — Grünwald, Dr., Altona. — Bohstadt, Altona. — Börgen, Stud. med., Gut Dahren. — Reutes, Stud., Groningen. — Talsma, Stud., Groningen. — Siebots, Stud., Groningen. — Dobbelaero, Kfm. m. T., Somerghem. — Scholz, Rechn.-Revisor m. Fr., Trier.

Rheingauer Hof. Gottfroh, Kfm., Schiefbahn. — Hill, Ronsdorf. — Keyies, Berlin. — Winden, Kfm., Krauthausen. — Bodden, Nollberg. — Bauerle, Döbeln. — Gottfroh, Kfm., Neersen.

Rhein-Hotel. Maisel, Fr., Boppard. — Rodrigues, Fr. m. F., Portugal. — Krüger, Amsterdam. — Schouter, Kfm. m. Fr., Amsterdam. — Schlessler, Fr. Rechtsanw. m. S., Luxemburg. — Michaelis, Fr. m. Gesellschaft, Berlin. — BenSetna, Fabr. m. Fr., London. — Claassen, Stadtrat m. F., Danzig. — French, m. Fr., New York. — Bloitnoth, Tenerife. — Höper, Kfm., Iserlohn. — Müller Vogtenberger, Preilburg. — Holsboer, 2 Fr., Amsterdam. — Riviere, Prof. m. Fr., Dijon. — Sterling, Kfm., Düsseldorf. — Müller, Kfm., Rimbart. — Hartmann, Fabrikdirektor, Staffel. — Rendink, Fabr. m. Fr., Winshoten.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

Langgasse 16.

Zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen
empfehlen wir unser

Stahlpanzer-Gewölbe.

In diesem Gewölbe, welches nach den neuesten Erfahrungen der modernen Technik einbruchs- und feuersicher hergestellt ist, vermieten wir unter stehende eiserne Schrankfächer (Safes) in verschiedenen Grössen.

Geschäftsstunden: 9—1 und 3—6 Uhr; Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 4 Uhr.

5 Pfund Ia Seifenpulver gratis!

erhält ab heute jeder Käufer einer **Schaeedes Schnellwaschmaschine.**

Kein Laden.

Maschinenhandlung **M. Rosenthal,**
Kirchgasse 7.

**Neues Delikatess-Sauerkraut,
Frankfurter Würstchen**
in Dosen empfiehlt **Paul Brose,**
Bleichstraße 21. Telefon 3312.

Defenibrom

Musikerkr., Zittern u. ähnl. Bewegungs- störung, heilt nach d. allg. anerkt. Methode d. unlängst verstorb. Spez. **Julius Wolff** seine von ihm s. ausgeb. Tochter und langjähr. einz. Assistentin, **Frau Thea Fuchs-Wolff**, nur in **Wiesbaden**, Niederwaldstr. 7. Gl. Att. Man verl. Prosp. 6309

PIANOS

in allen Holz- u. Stilarten von 450 Mk. an.
Flügel-Harmoniums.
12 Fabrikate — Langjähr. Garantie.
— Grösste Auswahl —
F. König, Bismarckring 16.



ist der Beste der Welt!

M. Bentz,
12 Ellenbogengasse 12.
Telephon 341.

Königsberger Geldlose

à 3 Mark, nach auswärt. Porto u. Biste
50 Pf. extra, noch zu haben bei

J. Stassen,

Kirchgasse 51 u. Belleisstraße 5.

**Bruch- per Stück 4, 5 u. 6 Pfg.
Fled- per St. 2 Pf., 6 St. 10 Pf.
Aufschlag- per Schoppen 40 Pfg.**
empfiehlt **J. Hornung & Co.,** Hüfnerstraße 3.

Brennholz

à 3 R. 1.20,

Anzündholz,

fein gespalten, à 3 R. 2.10,
frei ins Haus. 1755
J. C. Kinsling, Kapellenstr. 5/7. Tel. 433.

Haarunterlage

zum Selbstfrisieren vorzüglich.

H. Giersch, Goldgasse 18,

erst. Laden v. d. Langg.

Kleiderbüsten

in allen Größen u. Fassons, auch nach Maß, zu
Fabrikpreisen. **Mademische Zuschneideschule,**
Luisenplatz 1a, 2. St., Ecke Rheinstraße.

Bettst., Kleider- u. Küchensch., Tische, Stühle,
Waschkommode, Betten f. b. Adlerstr. 49, 2. St. B.

Institut Meerganz

Handels-, Sprach-
u. Schreiblehreanstalt,

21, P. Dogheimerstr. 21, P.

Prospekte kostenlos!

Empfehle

Hand-Reisefoffer

zu äußerst billigen Preisen.

F. Lammert, Metzgergasse 33.

Ein Pferd mit leichter Federrolle sehr billig
zu verkaufen **Guthab-Abolffstraße 6.**Fahrrad, neues Modell, billig zu verk.
Reiter, Hotel Grüner Wald.Schöner Erkerhaufen, sowie eine Anzahl
Fenster zu vt. **Walberstadt, Dogheimerstr. 50, 1.**

Kleines Milchgeschäft

zu kauf. gesucht.
Offerten unter V. 752 an den Tagbl.-Verlag.

Bitte ausschneiden!

Kumpen, Bayier, Glaschen, Eisen etc. kauft u. holt
pünktlich ab **P. Sipper, Dranienstr. 54, Stb. 21.**

Hotel-Restaurant,

besseres, eventl. Pensionat in
Wiesbaden mit hoher Anzahlung
sicher zu kaufen gesucht. Offerten unter
L. 5936 an **Gaasenslein & Vogler A.-G.,**
Frankfurt a. M. F 67

Villa Ende Sonnenbergerstraße, 2 > 5 J., für
nur 57,000 Mk. veräußert, event. ganz
oder geteilt billig zu vermieten. Off.
unter T. 755 an den Tagbl.-Verlag.

Junger gebildeter Mann bittet
edelnden Herrn oder Dame um ein Darlehen
von 500—600 Mark. Rückzahlung nach Ueber-
einkunft. Sicherheit vorhanden. Offerten unter
V. 755 an den Tagbl.-Verlag.

200 Mk. v. vornehmer Hand gel., dankbare
Zurückst. Off. unt. P. 751 a. d. Tagbl.-Verl.

Guten vegetarischen Mittag- und
Abendstisch **Rheinstraße 65, 1.**

Handstricken w. bill. bef. **Herderstraße 6, 4.**

Für Friseur!

Schöner Laden, worin seit 8 Jahren ein
Friseurgeschäft mit Erfolg betrieben wird, nebst
Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör unter
günstigen Bedingungen auf 1. Oktober zu verm.
Näh. **Hellmundstraße 5, 1. Stock links.** 3085

Dogheimerstr. 15, 2. St., Kaiser, f. schön möbl.
Zimmer für best. Herrn zu verm. Alleinmieter.

Herderstr. 27, B. r., Sch. Rim. b. zu verm. 12—4.

Filialeleiterin.

Eine mit dem hiesigen Publikum durchaus bekannte,
energieische Dame geübten Alters zur selbst-
ständigen Leitung eines feinen Geschäfts gesucht.
Sprachkenntnisse erwünscht. Offerten möglichst
mit Bild, Zeugnisabschriften etc. unter Angabe
der Gehaltsansprüche und seitherigen Tätigkeit
unter M. 9055 an **Gaasenslein & Vogler A.-G.,**
Frankfurt a. M., erbeten. F 67

Erfahrene Köchin und ordentliches Haus-
mädchen zum 15. d. M. gesucht. **Augen-
heilanstalt, Kapellenstraße 42.** F 204

Älteres Mädchen,

w. i. Hausarbeit versteht, gef. **Kirchgasse 47, 2 r.**

Eine ord. Monatsfrau gesucht **Langgasse 47, 2.**

Braver Junge von 15—17 Jahren als Haus-
bursche f. gef. **G. Becker, Bismarckring 37.**

Goldenes Kinder-Kettenarmband

verloren von **Franz-Abstrasse u. Nassauer Hof.**
Gegen 6 M. Belohn. abzugeben. **Franz-Abstr. 1, B.**

Verloren schwarze Federboa. Finder
erhält gute Belohnung **Dambachtal 31, 2.**

Gold, Brosche verloren **Marktstr., Neugasse,**
Schulgasse, Luisenstr. G. B. abzug. Marktstr. 17.

Glieder-Armband, mattgold, mit Opal
(Mittelstück) verloren. Geg. Belohnung abzugeben.
Frundbureau Friedr.straße.

Phrenologin Helenenstr. 12, 1.

Witwe

eines Bauunternehmers, Inf. 40er, statl. Er-
scheinung, m. jährl. 5000 Mk. Einkommen, wünscht
glückl. Heirat m. solid. Herrn v. edler Gesinnung,
gleichfalls suchte f. meine einzige Tochter, welche
21 Jahre alt, angenehm, prakt. und wirtschaftl.
erzogen, vass. Ehegatten. Ihr väterl. Vermögen
ist 57,000 Mk. Off. u. P. T. M. 470 an **Rudolf
Mosse, Frankfurt a. M.,** zur Weiterbef. erb.
Anonym und Vermittler zwecklos. F 118

Zwei j. vermög. Damen

(23 u. 24 Jahre alt) b. angen. Neutönen wünschen
auf d. nicht mehr aufergew. Wege die Bekanntschaft
mit netten vermög. Herren zwecks spätr. Heirat.
Höf. Staatsbeamte oder Großkaufmann bevorzugt.
Off. unt. V. K. L. 999 postl. Schillinghoffstr.

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gehr. Neugebauer.

Telefon 411.

Gargmagazin

22 Schwalbacherstr. 22.

Lieferanten des Vereins für
Feuerbestattung und des Beamten-
Vereins.

Bei Sterbefällen ver-
anlassen wir auf einfache Anzeige bei
uns alle weiteren Beforgungen
und Gänge. 1855

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

In einfacher wie feiner Aus-
führung fertigt die
**L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei**
Kontor: Langgasse 27.

Familien-Notizen

Wally.

Die glückliche Geburt eines
gelunden kräftigen

Mädchens

zeigen hochachtung an

P. Haas und Frau, Wally, geb. Kaiser.

Wiesbaden, den 9. August 1906.

Gestern morgen entschlief nach längerem Leiden in **Ahrweiler**, wo
sie Genesung zu finden hoffte, infolge eines Herzschlages unsere liebe gute
Mutter, Schwester, Schwägerin und Nichte,
Grau Wwe. Helene Lacour,
geb. **Vormann,**

im Alter von 57 Jahren, wohlvorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbe-
sakramente der röm.-kath. Kirche.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Düsseldorf, Düren, Kempen, Marienheide, Paderborn,
den 9. August 1906.

Die Beerdigung findet am Samstagmorgen 9 Uhr in **Kempen (Rhein)**
vom Bahnhof aus statt. F 190

Statt besonderer Meldung.

Heute abend 11½ Uhr entschlief nach langem Leiden der

Wäschereibesitzer

Hellmuth Büttner,

im 49. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anna Büttner, geb. Koch.**Rambach, den 9. August 1906.**

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag um 3 Uhr vom Trauer-
hause aus statt.